

Auktion: 23. März 2016

MÖBEL, SKULPTUREN, TEPPICHE

KOLLER ZÜRICH

Möbel, Pendulen, Tapisserien, Skulpturen, Bronzen und dekorative Kunst

Auktion: Mittwoch, 23. März 2016

Vorbesichtigung: 8. bis 16. März 2016

10.00 Uhr	Lot 1001 - 1129
14.00 Uhr	Lot 1130 - 1267
16.00 Uhr	Lot 1268 - 1340

Bearbeitung:



Luca Raschèr
Tel. +41 44 445 63 53
rascher@kollerauktionen.ch



Katia Jungo
Tel. +41 44 445 63 54
jungo@kollerauktionen.ch



Giordana Schmid
Tel. +41 44 445 63 52
schmid@kollerauktionen.ch



Stephan Koller (Skulpturen)
Tel. +41 44 445 63 20
skoller@kollerauktionen.ch

Zusätzliche Informationen und Abbildungen auf unserer Webseite: www.kollerauktionen.ch

English descriptions are available on our website:

www.kollerauctions.com



1001

Auktion:
Mittwoch, 23. März 2016, 10.00 Uhr
Katalognr. 1001-1129

1001

FIGURENKAPITELL, romanisch, Südwestfrankreich, 12./19. Jh.
Kalkstein. Halbrunder Korpus mit 4 männlichen Büsten sowie Rautenmuster und Zierfries. Verwitterungsspuren. Auf Plexiglassockel. 59x37x32 cm.

Provenienz:
- Ehemals Sammlung Accorsi, Turin.
- Aus einer Schweizer Sammlung.

CHF 24 000 / 34 000
EUR 22 200 / 31 500



1002

1002

SÄULENKAPITELL, byzantinisch, 7./8. Jh.
Beiger Tuffstein. Bastionsförmiges Blatt auf sich nach unten verjüngendem Korpus mit Kartuschen, Rosetten und Blattdekor. 18x19x14 cm.

Provenienz: Aus einer Schweizer Sammlung.

CHF 400 / 700
EUR 400 / 600

1003*

GROSSE MARMORFIGUR DES HERKULES. Renaissance, Norditalien um 1500.
Weiss/grauer Marmor. Stehender Herkules mit Lendenschurz, einem Löwen den Rachen aufreissend, auf profiliertem Rechtecksockel. Bestossungen. H 138 cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

Herakles oder Herkules (übersetzt „Der, der sich an Hera Ruhm erwarb") ist ein für seine Stärke berühmter altgriechischer Nationalheros, dem göttliche Ehren zukamen und der in den Olymp aufgenommen wurde. In der Kultur des europäischen Mittelalters galt Herakles als Vorbild für tugendhaftes Verhalten und für vorbildliches Kriegertum. Darstellungen der Heldentaten des Herakles und vor allem auch das Motiv des Herakles am Scheidewege finden sich daher während des gesamten Mittelalters und wurden auch während der Renaissance und des Barock in grosser Zahl geschaffen.

CHF 15 000 / 25 000
EUR 13 900 / 23 100



1003



1004



1005

1004*

1 PAAR FALTSTÜHLE „AUX LIONS“, Renaissance-Stil, teils aus älteren Elementen, wohl Italien, 17./19. Jh.
Schmiedeeisen, Bronze und Messing. Zusammenklappbarer, rechteckiger Sitz auf bogenförmigem Gestell mit Volutenbeinen und markanten Tatzenfüssen. Die Armlehnen mit Löwenabschlüssen. Senfgelber Veloursbezug. Sitzkissen. 42x46x60x92 cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

Die Stuhlform orientiert sich an jener des Faldistoriums, eines meistens aus Holz, seltener aus Eisen gefertigten Stuhles, den man bereits in der Antike kannte, vor allem im alten Ägypten, Griechenland und Rom. Besondere Verbreitung fand der Stuhl im Mittelalter, als er als liturgisches Möbelstück geschätzt und verwendet wurde. Ab dem 15./16. Jahrhundert wurden die Faldistorien mit Rückenlehnen hergestellt. Während der italienischen Renaissance wurde der Stuhl zur „sedia dantesca“ und „sedia savonarola“ weiterentwickelt.

Die Vorliebe für Motive aus der Antike beeinflusste die Architektur, Skulptur, Dekoration und das Möbelhandwerk. Bereits 1785 wurden die Formen „en curule“ an der von d'Angeviller in Auftrag gegebenen Einrichtung von Rambouillet zum ersten Mal verwendet. Als bedeutende Entwerfer müssen die Maler J.L. David und L. Moreau erwähnt werden, welche die Vorlagen für die von G. Jacob gefertigten Sitzmöbel für die revolutionäre Regierung entwarfen - darunter auch Bronzegestelle „en curule“ -, sowie C. Percier und P.L. Fontaine. Mit der Übernahme der „sella curulis“ wurde nicht nur die Hinwendung zur republikanisch-patriotischen Antike akzentuiert, sondern auch die neue, bewusst den Prunk meidende Formgebung mit ihrer Perfektion gesucht. Zu Recht weisen M. Jarry und P. Devinoy darauf hin: „Les sièges acquirent une élégance et une légèrté de ligne peut-être jamais égalées“.

CHF 4 000 / 6 000
EUR 3 700 / 5 600



1006

1005*

1 PAAR GEFASSSTE SÄULEN, Renaissance-Stil, Italien, 18./19. Jh. Holz kanneliert und beschnitzt mit Zierfries, teils polychrom gefasst sowie vergoldet. Vorstehendes, rechteckiges Kapitell auf kanneliertem, profiliertem Säulenstab mit gestuftem Rundfuss. H 147 cm.

CHF 3 800 / 5 800
EUR 3 500 / 5 400

1006

TAPISSERIE-FRAGMENT „AUX FEUILLES DE CHOUX“,
Frühbarock, flämisch, Ende 16. Jh.
Feine Darstellung von „Feuilles de choux“, exotischen Vögeln und Insekten, eine grosse Wappenkartusche unter Trauben umrahmend. Blumen- und Blätterbordüre, 1 davon ersetzt. H 170 cm. B 275 cm.

Provenienz:
- J. Mikaeloff, Lyon.
- Privatbesitz, Schweiz.

Die Darstellung von grossen Akanthusblättern entstand in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, aller Wahrscheinlichkeit nach als Weiterentwicklung der sog. „millefleurs“-Tapisserien. Im Unterschied zu diesen, die durch die Blumen eine sehr ruhige, ja besinnliche Ausstrahlung besassen, imponieren sie durch die Lebendigkeit und Fantasie. Zudem - und das ist eine neue kunsthistorische Entwicklung - wirken diese seltenen Wandbehänge erstaunlich dreidimensional und bestechen durch die Vielfalt der Darstellungen exotischer Vögel.

Die belgische Stadt Oudenaarde (französisch Audenarde) an der Schelde in Ostflandern war im 16. Jahrhundert ein Zentrum der Tapisserie-Wirker. Die in Flandern residierenden habsburgischen Statthalter protegierten die Brüsseler Wirker und verfügten die Kennzeichnung der Tapisserien unter Anführung des Stadtnamens (Tapisseriemarke).

CHF 3 000 / 5 000
EUR 2 800 / 4 600



1006 (Detail)



1007



1008

1007

BRONZEFIGUR DES HERKULES, Renaissance, Umkreis von E. DE WITTE (Elias de Witte, Bronzegiesser, tätig im 16. Jh.), flämisch, Anfang 17. Jh.
Mit 2 Schlangen ringender Herkules. Auf Holzsockel montiert.
L Figur 13 cm. Mit Sockel 14x7,5x13,5 cm.

Provenienz:
- Der Überlieferung nach ehemals Sammlung Strauss, Wien.
- Aus einer Schweizer Sammlung.

CHF 3 000 / 5 000
EUR 2 800 / 4 600

1008

BRONZEFIGUR DES HERKULES, Barock, nach einer Skulptur aus der Antike, Frankreich oder Flandern, 18. Jh.
Mit 2 Schlangen ringender Herkules, auf flacher Platte. H 24 cm.

Provenienz: Aus einer Schweizer Sammlung.

CHF 3 000 / 5 000
EUR 2 800 / 4 600

1009

STATUETTE DER ANDROMEDA, Renaissance, Florenz, 17. Jh.
Bronze. Stehende Andromeda mit langem Haar und Fussfessel. Auf späterem Holzsockel. H mit Sockel 34 cm.

Provenienz:
- Ehemals Sammlung Adams, London.
- Aus einer Schweizer Sammlung..

CHF 4 000 / 7 000
EUR 3 700 / 6 500



1009



1010

1010*

BEMALTE SOLDTRUHE, sog. „forziere", Renaissance, Norditalien, 17. Jh. Schmiedeeisen getrieben und mit Resten der alten Fassung. Rechteckiger Korpus mit vorstehendem Deckel und seitlichen Traghenkeln. Inwendig mit Beilade. Grosses Eisenschloss. 75x41x40 cm.

Provenienz:
- Ehemals Adelsbesitz, Genua.
- Hochbedeutende Genueser Privatsammlung.

CHF 3 000 / 5 000
EUR 2 800 / 4 600

1011*

TÜRMCHENUHR MIT WECKER, Renaissance,
wohl Augsburg um 1600.
Bronze, Kupfer und Messing vergoldet sowie fein graviert, rechteckiges Gehäuse mit kannelierten Ecklisenen und durchbrochenem Glockenstuhl mit Obeliskenaufsatz auf profiliertem und gekehltem Rechtecksockel. Front mit versilbertem Zifferring mit römischen Stundenzahlen sowie mit altgotischen Ziffern von 1 bis 24 sowie darin Weckerscheibe mit altgotischen Ziffern von 1 bis 12. 1 feiner, gebläuter Stahlzeiger. Verso fein „champlevé"-emaillierte und versilberte Regulierungsscheibe für das Schlagwerk von 1 bis 12. 1 feiner, gebläuter Stahlzeiger. Fein graviertes und vergoldetes Werk mit Darmsaiten und Radunruh sowie Stundenschlag auf Glocke und Wecker. 12,5x12,5x27 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Deutschland.

Seltene Uhr mit Darmsaitenreglierung sowie fein emaillierter Regulierungsscheibe.

Als hervorragendste Form unter den Renaissance-Uhren muss die Türmchenuhr bezeichnet werden. In den Zentren der Uhrmacherei - insbesondere in Nürnberg, das in seiner führenden Rolle von Augsburg abgelöst wurde, aber auch in anderen Städten wie Strassburg oder Ulm - wurden Prunkuhren bereits in Serie hergestellt. Augsburg war während der Spätrenaissance wichtigster Lieferant für ganz Europa. Die Augsburger Türmchenuhren unterscheiden sich deutlich von den französischen Modellen, die zierlicher sind und meist ein Eigenwerk besitzen. Die Werke der etwas grösseren Uhren aus Augsburg sind wie bei Eisenuhren vertikal angeordnet, ursprünglich als Pfeilerwerke. Später wurden auch Platinenwerke benutzt, vor allem für komplizierte Automatenuhren. Die verschiedenen Geh-, Schlag-, Wecker- und Automatenwerke sind nicht mehr hintereinander gebaut, sondern befinden sich zwischen den Platinen neben- und hintereinander, auch rechtwinklig versetzt. Im Gesamtaufbau wie auch in den Details erscheint mit der Türmchenuhr ein neuer Uhrentyp, entstanden aus einer Vermischung von spätgotischer Eisenuhr und italienisch-französischer Renaissance-Uhr. Neben Dosen- und Türmchenuhren wurden Schmuck- und Prunkuhren als Monstranzuhren, Kruzifixuhren, astronomische Uhren und Automatenuhren in allen erdenklichen Fantasieformen gefertigt.

Lit.: M. Bobinger, Kunstuhrmacher in Alt-Augsburg, Augsburg 1969; S. 53f. (hist. Angaben zur Entwicklung der Türmchenuhr). R. Mühe/ H.M. Vogel, Alte Uhren - Ein Handbuch europäischer Tischuhren, Wanduhren und Bodenstanduhren, München 1976; S. 23 (Abb. einer Türmchenuhr).

CHF 12 000 / 20 000
EUR 11 100 / 18 500





1012



1014

1012*

MARIENKRÖNUNG, Süddeutschland um 1500/10.
Holz geschnitzt, verso gehöhlt sowie gefasst und teilvergoldet. Maria als Zentralfigur kniend. Sie wird flankiert von Gottvater sowie Christus, die beiden thronend und eine Krone (später) über Mariens Haupt haltend. Fassung berieben, verso und im Sockelbereich zahlreiche Wurmgänge. Hände ergänzt, Krone Gottvaters entfernt. Diverse Fassungsschichten. H 58 cm.

CHF 12 000 / 16 000
EUR 11 100 / 14 800

1013

HEILIGER SEBASTIAN, spätgotisch, wohl Niklaus Weckmann (1481-1528), Ulm um 1500.
Linde vollrund geschnitzt und gefasst. Sebastian gebunden an einen Baum, bekleidet mit einem Lendenschurz und durch zahlreiche Pfeile verwundet. Ergänzungen am rechten Fuss sowie an der rechten Hand. Fassung berieben, teils überarbeitet. Wenige Wurmgänge. Pfeile teils ersetzt, teils fehlend. H 102 cm.

CHF 15 000 / 25 000
EUR 13 900 / 23 100

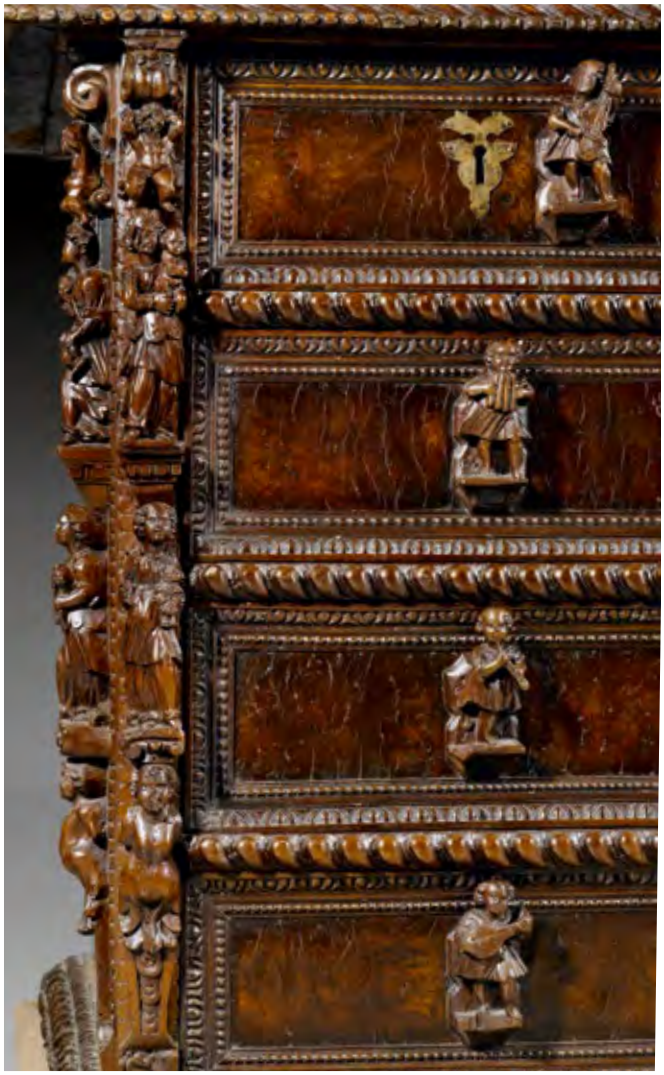
1014

HEILIGER JOHANNES DER TÄUFER, spätgotisch, Schweiz um 1500.
Linde geschnitzt, verso gehöhlt sowie gefasst. Stehend mit Buch und Lamm. Wurmgänge, Reparatur am Mantel. Spätere Fassung. Rechte Hand fehlt. H 79 cm.

CHF 2 000 / 3 000
EUR 1 900 / 2 800







1015*

KOMMODE „A BAMBOCCI“, Frühbarock, Genua um 1600. Nussbaum und -wurzelmaser ausserordentlich fein beschnitzt mit musizierenden Putten, weiblichen Figuren, Blättern, Kartuschen und Zierfries. Rechteckiger Korpus mit randprofiliertem und vorstehendem Blatt auf gekehltem und blätterbeschmücktem Sockel. Front mit 4 rahmenprofilierten Schubladen, die oberste dreigeteilt. Ausserordentlich feine Handhaben in Form von musizierenden Putten und weiblichen Figuren. Fein ausgeschnittene Eisenblechbeschläge. 165,5x100x78,5 cm.

Provenienz:
- Der Überlieferung nach ehemals Sammlung der Marchesi del Carretto, Genua.
- Auktion Genua am 26.9.1988 (Katalognr. 26).
- Hochbedeutende Genueser Privatsammlung.

Das hier angebotene Möbel ist abgebildet in: A. Gonzales Palacios, Il mobile in Liguria, Mailand 1996; Abb. 47, 49 und 51.

Sehr ähnliche Kommoden sind abgebildet in: Ebd., Europäische Möbelkunst - Italien 16.-18. Jahrhundert, München 1975; S. 44f. (Abb. 54 und 55) sowie L. Zinutti, Il linguaggio del mobile antico, Udine 2011; S. 274.

Die charakteristische Formensprache „a bambocci“ ist typisch für das Genueser Kunsthandwerk der „Bancalari“ seit der Mitte des 16. Jahrhunderts. Die hier angebotene Kommode besticht durch die ausserordentlich feine Schnitzerei der „bambocci“, welche einen narrativen Charakter offenbaren; Judith mit dem Kopf des Holofernes, eine weibliche Figur, welche ihr Kind vor Unbill schützt sowie di musizierenden Putti - sie alle weisen auf die „beatitudine celeste“ in allegorischer Form hin.

Die Dynastie der del Carretto lässt sich bis ins Hochmittelalter als weit verzweigte Familie in ganz Norditalien zurückverfolgen. Ihre Blütezeit war im 16. und 17. Jahrhundert, als sie als Cortegiani für die Marchesi di Monferrato oder der Gonzaga sowie auch als Intellektuelle und militärische Führer grosse Berühmtheit und Reichtum erlangten.

CHF 35 000 / 55 000
EUR 32 400 / 50 900





1016



1017

1016

BRONZEFIGUR EINES STIERS, Frühbarock, wohl Florenz, 17./18. Jh. Bronze vergoldet. Stehender Stier auf polychromen, „en faux marbre" gefasstem Rechtecksockel. Mit Sockel 18x9x22 cm.

Provenienz:
- Ehemals Sammlung Nicolas Landau und Jacqueline Goldmann.
- Aus einer Schweizer Sammlung.

CHF 3 000 / 5 000
EUR 2 800 / 4 600

1017

FIGUR EINES FAUNS, Renaissance-Stil, in der Art von G. CAMPAGNA (Girolamo Campagna, 1549-1625), Italien, wohl 19. Jh. Bronze. Kniender Faun mit vasenförmiger Kerzentülle in der linken Hand, zu seinen Füssen ein Widder, auf eingezogenem Dreisockel mit Kugelfüssen. H 19 cm.

Provenienz: Aus einer Schweizer Sammlung.

CHF 1 000 / 1 500
EUR 900 / 1 400



1018

RAHMEN, Renaissance, Lombardei, 16. Jh.
Nussbaum und Spänemarmor profiliert sowie ausserordentlich fein beschnitzt mit Blattwerk, Mäanderband, profilierten Leisten, ovalen Medaillons und Zierfries. Rechteckiger, profilierter Rahmen mit feinen Abschlussleisten. H 83,5 cm. B 75,5 cm. Lichtmass 63x55,5 cm.

Provenienz:
- Ehemals Sammlung Gian Franco Luzetti, Florenz.
- Aus einer Schweizer Sammlung.

CHF 24 000 / 36 000
EUR 22 200 / 33 300



1019

1019*

KABINETT, Barock, Vizagapatam um 1700.
Amarant, Palisander und Ebenholz teils ebonisiert und eingelegt mit feinen Elfenbeinfilets und Zierfries. Rechteckiger Korpus auf Kugelfüssen. Architektonisch gegliederte Front mit Zentralfach zwischen 2 Schubladen, Verso kleine Geheimschublade, seitlich je 1 herausziehbare Säule mit Fach, dahinter je 3 kleine Geheimschubladen, flankiert von 4 übereinander liegenden Schubladen. Elfenbeinknöpfe. 79x25x45 cm.

Provenienz:
- Aus einer europäischen Sammlung.
- Auktion Koller Zürich, 29.3.2012 (Katalognr. 1003).
- Aus europäischem Besitz.

Vizagapatam war 1668 bis 1756 Handelsstation der British East India Company. Hier wurden seit dem späten 17. Jahrhundert Möbel nach westlichem Vorbild mit heimischer Dekoration hergestellt, die Bezug nahm auf die indische Moghul-Kultur. Major John Corneille, der Vizagapatam 1756 besuchte, schrieb, dass Vizagapatam berühmt sei für „its inlay-work and justly for they do it to the greatest perfection".

CHF 9 000 / 14 000
EUR 8 300 / 13 000



1020 (Detail)

1020*

TISCHUHR MIT MONDPHASE UND STERNKONSTELLATIONEN, Renaissance, das Werk sign. JOHANNES SAILLER ULM (Johannes Sayler, Angelberg 1597-1668 Ulm), um 1630/40.
Bronze und Messing vergoldet. Rechteckiges Gehäuse mit vorstehendem und von 4 Putten gekröntem Blatt auf gekehltem Sockel mit 4 Maskaronfüssen. Versilberter Kupferzifferring mit römischen Stunden- und Viertelstundenangaben sowie altgotischen Minutenzahlen, sowie inwendig schmaler Zifferring für das Datum, Mondphasenfenster und Mondalter sowie Scheibe für die Sternkonstellation und -position sowie 4 Knoten. 3 fein gravierte, gebläute Stahlzeiger. Vergoldetes und fein graviertes Werk mit Radunruhbrücke ohne Spirale und orginaler Kette und Schnecke sowie mit 2 fein gravierten Stahlhämmern für Stunden- und Viertelstundenschlag auf 2 Glocken mit doppelbezahntem Federhaus für das Schlagwerk. Englische Radunruhbrücke und -fuss später, wohl um 1700 eingebaut. 11x12x12 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Deutschland.

Seltene und sehr frühe, als Prototyp zu bezeichnende Tischuhr mit Minutenangaben in alter gotischer Schrift.

Lit.: J. Abeler, Meister der Uhrmacherkunst, Wuppertal 1977; S. 482 (biogr. Angaben).

CHF 15 000 / 20 000
EUR 13 900 / 18 500





1021



1022



1023

1021

TÜRKNAUF, Renaissance, in der Art von A. BRIOSCO (Andrea Briosco, gen. „il riccio", 1470-1532), Veneto, 16. Jh. Bronze. In Form einer bärtigen Fratze mit Kappe. Auf Plexiglassockel montiert. L ohne Sockel 10 cm.

Provenienz:
- Der Überlieferung nach ehemals Sammlung Dr. Kieslinger, Wien.
- Aus einer bedeutenden Sammlung.

CHF 1 000 / 1 500
EUR 900 / 1 400

1022

TAPISSERIE, Renaissance, Audenarde um 1600. Darstellung einer Jagdszene in Waldlandschaft. Gerahmt. H 232 cm. B 160 cm.

Provenienz: Sammlung der Marquise de Amodio y Moya.

CHF 2 000 / 3 000
EUR 1 900 / 2 800

1023

THRONENDE MADONNA MIT KIND, gotisch, Frankreich, Anfang 14. Jh.
Kalkstein vollrund bearbeitet und mit Resten von Fassung. Die bekrönte Gottesmutter sitzt in gegürtetem Kleid auf einer einfachen, profilierten Bank, in aufrechter Haltung mit frontal ausgerichtetem Blick. Das Christuskind steht auf ihrem linken Knie und ist ebenso wie Maria auf den Betrachter ausgerichtet. Kopf des Kindes sowie Nase der Madonna ersetzt, Unterarme des Kindes sowie der rechte Arm der Madonna fehlen. H 63 cm.

CHF 5 000 / 9 000
EUR 4 600 / 8 300



1024

1024*

KLEINE SCHATULLE, Frühbarock, wohl Norditalien oder Südtirol um 1650.
Nussbaum fein reliefiert mit Mäanderband und Bandelwerk in Kerbschnitttechnik sowie Resten der alten Fassung. Rechteckiger Korpus mit vorstehendem und kassettiertem Deckel auf wenig vorstehender Sockelleiste. Altes Eisenschloss. Fehlstellen. 26x17x10,5 cm.

CHF 2 500 / 4 500
EUR 2 300 / 4 200

1025

HEILIGE ELISABETH VON THÜRINGEN, gotisch, Deutschland, wohl Franken, Anfang 16. Jh.
Linde geschnitzt, verso gehöhlt sowie mit Fassungsresten. Die Heilige stehend in einfachem Gewand mit Wimpel und Kopftuch. Sie trägt in der einen Hand eine Schüssel mit Fisch, in der anderen eine Kanne als Symbole ihrer Liebe zu den Kranken und Armen. Fehlstellen. H 100 cm.

CHF 12 000 / 18 000
EUR 11 100 / 16 700

1026*

PILGERFIGUR, gotisch, Burgund, um 1500.
Stein vollrund gehauen und mit Resten von Fassung. Stehend in gegürtetem Kleid und Umhang, in der rechten Hand eine Tasche. Fehlstellen und Reparaturen am Hut sowie an den Beinen. Kopf neu befestigt, abnehmbar. H 101 cm.

CHF 3 000 / 5 000
EUR 2 800 / 4 600



1025





1027*

PRUNK-KABINETT MIT „PIETRA DURA"-EINLAGEN,
Renaissance, Florenz um 1600/30.
Ebenholz profiliert sowie allseitig ausserordentlich fein eingelegt mit „Pietra Dura"-Plaketten; Wappen der Familie Medici, diverse exotische Singvögel, Blumen, Blätter und Zierfries. Rechteckiger Korpus mit durchbrochener Balustergalerie und Zentralbüste mit Eckvasen auf profilierter Zarge mit ersetzten Kreiselfüssen und späterer, profilierter Sockelplatte mit Bronzefüssen in Form von Putten. Architektonisch gegliederte Front mit von Lapislazuli-Säulen flankierten Zentraltüre zwischen 2 Schubladen, flankiert von je 4 doppelt kassettierten Schubladen. Inneneinteilung mit grosser Zentralschublade zwischen 2 grossen Schubladen, flankiert von je 2 kleinen Schubladen. Feine. vergoldete teils ergänzte Bronze- sowie Messingbeschläge und -applikationen. Restaurationen und Ergänzungen. Das Gestell um 1870 und H.A. FOURDINOIS (Henri Auguste Fourdinois, 1830 Paris 1907) zuzuschreiben. Holz ausserordentlich fein beschnitzt mit stilisierten Sphingen, Karyatiden und Blattwerk sowie ebonisiert. Rechteckiges, gekehltes Blatt auf profilierter Zarge mit markanter Mittelstütze und kassettierter Rückwand auf profilierter Sockelplatte mit gequetschten Kugelfüssen. Kabinett 109x35x95 cm. Gestell 135x46x99 cm.

Provenienz:
- Die Wappenkartusche mit den „palle medicee" erlaubt die Vermutung, dass das hier angebotene Kabinett aller Wahrscheinlichkeit nach für ein Mitglied der Familie Medici gefertigt wurde.
- Aus einer europäischen Sammlung.

Ein ähnliches Prunk-Kabinett wurde in unserer September-Auktion 2011 (Katalognr. 1023) verkauft.



1027





Ende des 16. Jahrhunderts liess der Herzog Francesco de' Medici die bedeutendsten Steinschneider seiner Zeit, die ursprünglich in Rom und Mailand tätig waren, in Florenz verpflichten. Im Erdgeschoss der Uffizien wurden sie und andere Kunsthandwerker zu einer straff organisierten „officina" zusammengeschlossen. Die rigide Struktur des Produktionswesens, kombiniert mit den innovativsten und kreativsten Entwerfern und Künstlern, führte zu einer bis anhin nicht erreichten Hochblüte. Im Bemühen, die Bildkunst nachzuahmen, entstanden Platten für Prunktische und Kabinette von höchster Qualität. Im Laufe des 18. Jahrhunderts fertigten arrivierte Maler wie G. Zocchi spezielle Vorlagen für die Florentiner Werkstätte und trugen so zum immensen Erfolg dieser Werke bei - man denke an die Platten in den Wiener Palästen und an die 4 grossen Bildplatten des Bernsteinzimmers im Katharinenpalast.

H.A. Fourdinois übernahm 1867 die väterliche Werkstatt und verlieh ihr neue Impulse. Beeinflusst von den verschiedenen Stilrichtungen des 19. Jahrhunderts, war er gleichzeitig für Entwurf und Herstellung seiner Möbel verantwortlich und Schöpfer einer neuen Marketerie-Technik, dank der er König Alphonse XII von Spanien als Kunden gewann und zusammen mit seinen Mitarbeitern mehrmals ausgezeichnet wurde.

Lit.: D. Ledoux-Lebard, Le mobilier français du XIXe siècle, Paris 1989; S. 208 (biogr. Angaben). C. Payne, 19th Century European Furniture, Suffolk 1981; S. 36 (biogr. Angaben).

Lit.: N.B. Tunze, Bildkunst mit edlen Steinen - Pietre Dure, München 1998; S. 12-15 (allg. Angaben zur Entwicklung der Pietre Dure in Florenz) und Abb. 16-26 (diverse Tischplatten aus Florentiner Werkstätten).

CHF 150 000 / 250 000
EUR 138 900 / 231 500



1027



1028



1028

1028*

EIFÖRMIGE REISEUHR, sog. „Halsuhr" oder „Nürnberger Eieruhr", Renaissance, das Werk sign. GEORG SCHMIDT AUGSBURG (1581 Augsburg 1608), Augsburg um 1600.
Bronze und Silber vergoldet und graviert. Eiförmiges, fein durchbrochenes Gehäuse mit späterem Traghenkel. Versilbertes, graviertes Zifferblatt mit römischen Stundenzahlen und feiner Landschaftsdarstellung. 2 feine Zeiger für Stunden und Minuten. Taschenuhrwerk mit Spindelhemmung und Foliot sowie Viertel- und Stundenschlag auf 2 Glocken. Lunette später angepasst. Montiert auf späterer Pferdefigur mit per Zuggriff beweglichen Augen, auf profiliertem, gekehltem und ebonisiertem Bastionssockel. Im Sockel Inschrift „Volat irrevocabile tempus et dies tuos diminuerat". Vergoldete Bronzebeschläge und -applikationen. Uhr 5,5x4x8 cm. Gesamt 26x15x35 cm.

Provenienz:
- Auktion Sotheby's London, 3.10.1996 (Katalognr. 10).
- Privatsammlung, Österreich.

Lit.: J. Abeler, Meister der Uhrmacherkunst, Wuppertal 2010; S. 501 (biogr. Angaben). Für ähnliche Halsuhren siehe auch K.E: Becker / H. Küffner, Uhren, München 1978; S.77f.

CHF 8 000 / 14 000
EUR 7 400 / 13 000

1029*

MARMORFIGUR DER DIANA, Renaissance, wohl Süditalien, 3. Viertel des 16. Jh.
Weisser Marmor. Auf einen Eberkopf stehende Diana, einen Hirsch umarmend und einen Köcher tragend, auf profiliertem Ovalsockel. Bestossungen und Fehlstellen. Hörner fehlen. H 150 cm.

Provenienz:
- R. Hofstätter, Wien (Rechnung liegt bei, damals als römisch, 1.Jh. v. Chr. deklariert).
- Privatsammlung, Oesterreich.

CHF 45 000 / 75 000
EUR 41 700 / 69 400





1030

1030*

WEIHWASSERBECKEN „A LA COQUILLE“,
Barock, Norditalien um 1700/50.
Weisser Marmor profiliert. Muschelförmige Schale mit abschliessenden Voluten und zentralem Puttokopf als Fronton. Bestossungen. 52x50x12,5 cm.

Provenienz:
- Ehemals Sammlung Armatore Alberto Fassio, Genua.
- Hochbedeutende Genueser Privatsammlung.

A. Fassio, geboren 1921, entstammt einer bedeutenden Genueser Reeder-Familie. Sein Vater Ernesto gründete in den frühen 1920er Jahren die „Levante“, eine Versicherungsgesellschaft für Seetransporte mit Sitz in Genua, welche aufgrund der grossen Erfolge kurz darauf eine weitere Firma mit eigener Flotte mit Sitz in Barcellona folgte, welche spezialisiert war auf den Handel mit Erdöl. Die Schiffe wurden während des Zweiten Weltkriegs von staatswegen annektiert und wurden in den diversen Schlachten im Mittelmeer nahezu gänzlich zerstört. Zugleich, unter Leitung von Alberto, wurde das Versicherungswesen markant vergrössert und glich die grossen Verluste der Kriegsjahre wieder aus. In den Nachkriegsjahren erwarb die Familie - nicht untypisch für die grossen italienischen Industriellen - diverse Verlage und Zeitungen. In den 1950er Jahren begann die Familie bedeutende Kunst und Einrichtungsgegenstände zu kaufen.

Lit.: M. Taddei, Armatori, New York 1951; S. 129-129 (biogr. Angaben zu den Gründungsjahren). T. Gropallo, Navi a vapore e armamenti italiani, Mailand 1976; S. 320. G. Giacchero, Genova e Liguria in età contemporanea, Genova 1980; II, S. 757-782.

CHF 2 000 / 3 000
EUR 1 900 / 2 800



1031

1031*

RELIEFPORTRAIT EINES MANNES, Barock, wohl Italien, 18. Jh.
Weisser Marmor. Bildnis eines römischen Imperators im Seitenprofil. Restaurationen. In profiliertem und vergoldetem Rahmen. 36.5x27 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Deutschland.

CHF 1 500 / 2 500
EUR 1 400 / 2 300

1032*

1 PAAR PUTTENBÜSTEN, Barock, Norditalien um 1700.
„Carrara“- sowie schwarzer und roter Marmor. Puttenbüste mit feinen ausgebreiteten Flügeln, auf gekehltem und profiliertem schwarzen Rechtecksockel mit Quaderfüssen. 57x23x65 cm.

Provenienz:
- Ehemals Kunsthandel, Genua.
- Hochbedeutende Genueser Privatsammlung.

CHF 8 000 / 14 000
EUR 7 400 / 13 000



1032



1033



1034

1033

FOLGE VON 4 HOCKERN, Barock, Norditalien, 18. Jh.
Holz beschnitzt mit Rocaillen, Blättern und Zierfries sowie hellbeige gefasst und teils vergoldet. Rechteckiger Sitz auf ausgeschnittener Zarge und geschweiften Beinen. Gelber Veloursbezug. Bestossungen. 43x43x46 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Westschweiz.

CHF 4 000 / 7 000
EUR 3 700 / 6 500

1034

GEFASSTE SAMMLERKOMMODE,
Louis-XV, wohl Norditalien, 18./19. Jh.
Holz beschnitzt mit Kartuschen, Rosetten und Blättern sowie beige gefasst. Rechteckiger Korpus mit vorstehendem filzbezogenem, Blatt auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Front mit 6 Schubladen. Holzknöpfe. Fassung übergangen. 77x38x104 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

CHF 2 000 / 3 000
EUR 1 900 / 2 800

1035*

1 PAAR GEFASSTE PORTE-TORCHEREN „AUX TETES D'AIGLE", Régence, wohl Norditalien um 1720/40.
Holz fein beschnitzt mit Adlerköpfen, Kartuschen, Blättern und Zierfries sowie weiss gefasst und teils vergoldet. Runde, blätterbeschmückte Platte auf Baluster- und Dreikantschaft mit 3 markant eingerollten Volutenfüssen. Fassung restauriert. H 130 cm.

Provenienz: Aus einer Pariser Sammlung.

CHF 4 000 / 7 000
EUR 3 700 / 6 500





1036



1037 (Blatt)

1036*

FOLGE VON 4 GROSSEN, ÄHNLICHEN ARMLEHNSTÜHLEN,
Louis XV, Rom um 1745/55 und später.
Holz durchbrochen und ausserordentlich reich beschnitzt mit Blumen, Blättern, Wappen, Kartuschen und Zierfries sowie vergoldet. Geschweifter, trapezförmiger Sitz „à chassis" auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Flache, hohe, markant jochförmig abschliessende Rückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften Stützen. Goldgelbes bzw. bordeauxrotes Seiden- bzw. Veloursitzkissen. Bestossungen, etwas zu restaurieren. Bezug mit Flecken. 90x58x48x136 cm.

CHF 10 000 / 15 000
EUR 9 300 / 13 900

1037

PRUNK-KONSOLE „AUX ROSES", Régence/Louis XV, Rom um 1725/45.
Holz durchbrochen und ausserordentlich reich beschnitzt mit Rosen, Blättern, Kartuschen und Zierfries sowie vergoldet. Markant geschweifte, trapezförmige „Giallo Antico"-Marketerie auf „Lavica"-Platte auf durchbrochener, wellig ausgeschnittener Zarge mit durch Rosensteg verbundenen Doppelvolutenstützen. Wenige Fehlstellen. 199x86x99 cm.

Provenienz: Schweizer Privatbesitz.

Identische Konsolen sind Teil der Sammlungen des Quirinal in Rom und abgebildet in: G. Lizzani, Il mobile romano, Mailand 1970; S. 81-83 (Abb. 124-132).

Die Bedeutung der hier angebotenen Konsole liegt nicht nur in ihrer prachtvollen „esuberanza" und Qualität, sondern ist auch in der Tatsache begründet, dass die orginiale Vergoldung sowie der originale Marmor erhalten geblieben sind. Letzterer ist von besonders exquisiter Qualität und stammt aus den antiken Wandvertäfelungen römischer Paläste; diese wurden seit der Borgia-Herrschaft im 16. und 17. Jahrhundert abmontiert und als Platten für bedeutende Möbel verwendet.

Lit.: E. Cozzi, Il mobile del ottocento - Italia, Novara 1985; S. 68-71 (mit Abb. eines von G.B. Piranesi entworfenen Gueridons). A. Disertori / A.M. Necchi-Disertori, Il mobile del settecento - Italia, Novara 1985; S. 67-71 (kulturhist. Angaben zur Entwicklung Roms). A. Gonzales-Palacios, Fasto Romano - Ausstellungskatalog des Palazzo Sacchetti, Verona (1991).

CHF 60 000 / 100 000
EUR 55 600 / 92 600



1037



1038



1039

1038*

OVALER PRUNK-SPIEGEL „AUX MASCARONS“,
Barock, Norditalien um 1740.
Holz durchbrochen sowie reich beschnitzt mit Muscheln, Kartuschen, Blättern und Zierfries sowie vergoldet. Profilierter und durchbrochener Rahmen mit markantem Maskaronaufsatz. Ersetztes Spiegelglas. H 160 cm. B 126 cm.

CHF 6 000 / 10 000
EUR 5 600 / 9 300

1039*

REITERSTANDBILD DES MARC AUREL,
Spätbarock, Rom, 18./19. Jh.
Patinierte Bronze, sowie „Carrara“-Marmor. Reitender Marc Aurel inTunika auf mehrfach profiliertem Bastionssockel. 31x18,5x55 cm.

CHF 15 000 / 25 000
EUR 13 900 / 23 100



1040

1040*

KONSOLE „AUX BUSTES DES FEMMES“,
Louis XV, Genua um 1750.
Holz durchbrochen sowie reich beschnitzt mit weiblichen Büsten, Blättern, Blumen, Kartuschen und Zierfries sowie vergoldet. Geschweifte, trapezförmige und profilierte „Vert de Mer“-Platte auf durchbrochener und wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften, durch Kartuschensteg verbundenen Doppelvolutenstützen. Fehlstellen und Reparaturen. 104x54x78 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Italien.

Für Angaben zum Genueser Kunsthandwerk siehe Fussnote der Katalognr. 1053.

CHF 3 000 / 5 000
EUR 2 800 / 4 600

1041*

KOMMODE, Louis XV, Neapel um 1760.
Veilchen- und Rosenholz sowie diverse Edelhölzer gefriest und fein eingelegt mit Blättern, Mäanderband und Zierfries. Geschweifter, trapezförmiger Korpus mit vorstehenden vorderen Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. In der Mitte gebauchte Front mit 2 Schubladen. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Profilierte „Giallo di Siena“-Platte. Fehlstellen. 143x69x95 cm.

Provenienz: Aus einer römischen Sammlung.

Für Angaben zum neapolitanischen Kunsthandwerk siehe Fussnote der Katalognr. 1054.

CHF 5 000 / 9 000
EUR 4 600 / 8 300



1042



1042 (Blatt)

1042

GUERIDON „A L'ARABE",
sog. „trespolo", Louis XV, Venedig um 1760/70.
Holz fein beschnitzt mit Mohrenfigur, Blättern und Kartuschen sowie polychrom gefasst und teils vergoldet. Geschweiftes, randprofiliertes Blat mit feiner Darstellung des Canale Grande mit Gebäuden auf wellig ausge schnittener Zarge mit Mohrenschaft und 3 markant geschweiften Beinen. Fehlstellen. 32x30x77 cm.

Provenienz:
- Ehemals Art et Décors, Zürich.
- Privatbesitz, Schweiz.

Die Bezeichnung „trespolo" meint ein für das 18. Jahrhundert typisches italienisches Kleinmöbel, auf welchem Kerzenhalter gestellt wurden und das aufgrund der Grösse und Gewicht von grossem praktischem Gebrauc war.

Lit.: M. Griffo, Il mobile del settecento - Italia, Novara 1985; S. 33-43 (all gemeine Angaben zur Entwicklung des venezianischen Möbels im 17./18 Jahrhundert).

CHF 3 500 / 5 500
EUR 3 200 / 5 100



1043

1043*

WAPPENKARTUSCHE, Barock, wohl Norditalien um 1740.
Holz durchbrochen sowie fein beschnitzt mit Wappen, Kartuschen, Blättern, Herzogskrone und Zierfries sowie polychrom gefasst. Geschwei te Wappenkartusche mit feinen Blätterapplikationen sowie Krone als Aufsatz. Fehlstellen und Restaurationen. H 106 cm. B 83 cm.

Provenienz: Aus einer Pariser Sammlung.

CHF 3 000 / 5 000
EUR 2 800 / 4 600



1046 (Detail)



1045

1044

1 PAAR LACK-HÄNGEENCOIGNUREN, Louis XV, Venedig, 18. Jh. Holz allseitig gelackt; auf grünem Fond feine Goldmalerei mit Ruinen, Blumen, Kartuschen und Zierfries. Viertelkreisrunder Korpus mit 2 geschweiften Tablaren über Fach mit Doppeltür. Bronzebeschläge. 45x30x90 cm.

Provenienz:
- Belgischer Privatbesitz.
- Auktion Koller Zürich, 2.12.2007 (Katalognr. 1075).
- Schweizer Privatbesitz.

CHF 3 000 / 5 000
EUR 2 800 / 4 600

1045*

OVALER SPIEGEL, Louis XV, Norditalien um 1750.
Holz durchbrochen sowie reich beschnitzt mit Kartuschen, Blättern und Zierfries sowie vergoldet. Geschweifter und profilierter Rahmen mit markantem Kartuschenaufsatz. Vergoldung restauriert. Späteres, geschliffenes Spiegelglas. H 175 cm. B 122 cm.

Provenienz: Aus einer Pariser Sammlung.

CHF 6 000 / 10 000
EUR 5 600 / 9 300



1046*

1 PAAR GROSSE PORTE-TORCHEREN „AUX TRITONS“,
Barock, F. PARODI (Filippo Parodi, 1630-1702) zuzuschreiben, Genua um 1670/90.
Holz reich beschnitzt mit Tritonen, Kartuschen und Zierfries sowie teils vergoldet und „en faux marbre“ gefasst. 1 Paar Tritonen tragen auf der Schwanzflosse die blätterförmige Lichtebene, auf stilisiertem Felssockel. Fassung restauriert. Wenige Fehlstellen. H 164 cm.

Provenienz:
- Ehemals Sammlung Cattaneo Adorno, Genua.
- Hochbedeutende Genueser Privatsamlung.

F. Parodis breites Schaffen in der typischen ligurischen Formensprache offenbart sich an dem hier angebotenen Paar in markanter Weise. Die kräftige und zugleich sehr sinnliche Schnitzerei findet sich in analoger Weise in einer Folge von 4 „reggitorciere“ mit stilisierter Darstellung der 4 Jahreszeiten im Palazzo del Principe in Genua. Ein monumentaler Spiegel, gefertigt für die Villa Durazzo in Albisola, weist analoge, stilisierte Felsenimitationen auf. Des Weiteren finden sich sehr ähnliche Porte-Torchères in der Sammlung des Palazzo Doria Pamphili in Rom. F. Parodi arbeitete zunächst als „scultore“ von Holzskulpturen, später widmete er sich dem Marmor. Dank seiner freundschaftlichen Verbindung mit dem Maler D. Piola erhielt er bedeutende Aufträge von der Genueser Nobilität. Er arbeitete in den Jahren 1655 bis 1661 mit Bernini zusammen und später mit E. Ferrata oder G.A. Ponsonelli. Zurück in Genua führte er zahlreiche bedeutende Aufträge mit dem Bildhauer P. Puget aus, der seinen persönlichen Stil stark beeinflusste. Während der letzten Jahrzehnte seines Schaffens - zum Teil in Venedig - widmete er sich nahezu ausschliesslich der Steinskulptur, weshalb das hier angebotene Paar in die Jahre um 1660/70 zu datieren ist. Zu seinen Schülern gehörten u. a. A. Personelli, A. Brustolon, F. Biggi. D. Garibaldo und A. De Rossi.

Lit.: A. Gonzales-Palacios, Il Tempio del Gusto, Mailand 1984; II, S. 36f (Abb. 38 und 39). Ibid., Il mobile in Liguria, Genua 1996; S. 69-96 (Abb. 79-108). M. Cera, Il mobile italiano, Mailand 1983; S. 112. A. Disertori / A.M. Necchi-Disertori, Il mobile del settecento - Italia; Novara 1985; S. 44-48 (Abb. einer „ribalta“). W. Terni de Gregory, Vecchi mobili italiani, Mailand 1985; S. 161 und 169.

CHF 50 000 / 100 000
EUR 46 300 / 92 600



1047

1047*

1 PAAR SPIEGEL, Louis XV, Venedig um 1760.
Holz durchbrochen sowie fein beschnitzt mit Kartuschen, Blättern und Zierfries sowie vergoldet. Geschweifter, profilierter und kartuschenförmiger Rahmen mit durchbrochenem und verspiegeltem Fronton. Das Spiegelglas fein graviert mit Merkur- und Venusfigur. Wenige Bestossungen.
H 125 cm. B 88 cm.

Provenienz:
- Ehemals Sammlung Picci Guerra, Genua.
- Hochbedeutende Genueser Privatsammlung.

Die hier angebotenen Spiegel sind ein treffendes Beispiel für die Überschwenglichkeit des venezianischen Barocks und verkörpern sehr schön die Verbindung hervorragender Holzschnitzkunst mit fein graviertem Spiegelglas. Seit dem Mittelalter galt Venedig als europäische Metropole der Glasherstellung, deren Produkte in ganz Europa und im Mittleren Osten beliebt und berühmt waren. Als Folge des technischen Fortschritts konnten die ansässigen Werkstätten, allen voran jene in Murano, bereits gegen Ende des 17. Jahrhunderts immer grossflächigere Spiegel herstellen und die Gravurkunst weiter verfeinern. Auch im 18. Jahrhundert war die Nachfrage für diese Arbeiten ausserordentlich gross.

Lit.: G. Child, World Mirrors 1650-1900, London 1990; S. 264f. (mit Abb. ähnlicher Modelle). C. Alberici, Il mobile Veneto, Mailand 1980; S. 273 (Abb. 419). G. Mariacher, Ca'Rezzonico an illustrated guide, Venedig 1967; Nr. 119. M. Cera, Il mobile italiano, Mailand 1983; S. 270 (Abb. 518, ein analoges Paar).

CHF 12 000 / 20 000
EUR 11 100 / 18 500

1048*

1 PAAR GROSSE KOMMODEN „A COLONNES",
Barock, Malta um 1650.
Pflaumen- und Olivenholz sowie Sykamore gefriest und fein eingelegt mit Kartuschen, Blättern, Voluten, Filets und Zierfries. Bastionsförmiger Korpus mit vorstehendem und profiliertem Blatt auf freistehenden Ecksäulen und profiliertem Sockel mit gequetschten Kugelfüssen. Front mit 4 Schubladen, die oberste schmäler. Holzknöpfe. Die Schlösser ersetzt.
200x66x92 cm.

Provenienz:
- Aus einer englischen Privatsammlung.
- Auktion Christie's London, 10.3.1988 (Katalognr. 91).
- Aus einer europäischen Sammlung.

Seltenes Paar, das sich an der Formensprache lombardischer Möbel der Jahre um 1650 orientiert, jedoch typische Merkmale der Malteser Möbel jener Epoche aufweist; feine, originelle Marketerie, markante Ecksäulen und vorstehende hintere Eckstollen.
Sehr ähnliche Kommoden sind abgebildet in: J. Galea-Nauci/D. Michallej; Antique maltese furniture, La Valletta 1989; S. 36f. (Abb. 21 und 22) sowie J. Manduca, Antique furniture in Malta (Ausstellungskatalog), La Valletta 2002; S. 205 (Nr. 48).

CHF 30 000 / 50 000
EUR 27 800 / 46 300



1048



1049

1049*
VIERTEILIGER PARAVENT,
sog. „cuir de Cordue“, Régence/Louis XV, Spanien, 18. Jh.
Feine, polychrome Darstellung von tanzenden Amoren in Blumen- Blätter- und Kartuschenlandschaft. In ebonisiertem Rahmen aufgezogen. Fehlstellen. L max. 240 cm. H 230 cm.

Bemalte Ledertapeten haben ihren Ursprung in der mittelalterlichen hispano-moresken Kultur und waren vor allem im 16. und 17. Jahrhundert sehr beliebt, wie zum Beispiel in den kulturell mit Spanien verbundenen Niederlanden. Interessanterweise war die häufigste dieser Tapeten „spanisches Leder“, und blieb es auch. Die Tapeten wurden vor allem als Dekorationselemente für Wände benutzt, aber ebenfalls als Stoffersatz für Sitzmöbel. Als zeichnerische Vorlage dienten Gemälde und Stiche, wie zum Beispiel jene von R. Hooghe (1645-1708) aus den 1670er Jahren, die für die Werkstatt Elle gefertigt wurde. Tapeten dieser Art sind u.a. Bestand der Sammlungen des Skokloster-Palast in Schweden. Sie wurden in Amsterdam von P. Trotzig in Auftrag gegeben und fanden so den Weg in die schwedischen Paläste.

CHF 5 000 / 9 000
EUR 4 600 / 8 300

1050
MONUMENTALER TRUMEAU-SPIEGEL,
Louis XV, wohl Norditalien, 18./19. Jh.
Holz durchbrochen sowie reich beschnitzt mit Blumen, Blättern, Kartuschen und Zierfries sowie vergoldet. Rechteckiger, profilierter sowie teils geschliffener und verspiegelter Doppelrahmen mit Blattwerkapplikationen und verspiegeltem Fronton mit Zentralkartusche und Darstellung einer Flusslandschaft mit Figurenstaffage, Boot und Gebäude. Fehlstellen. Spiegelglas später. H 267 cm. B 172 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Genf.

CHF 4 000 / 7 000
EUR 3 700 / 6 500





1051*

SPIELTISCH „MECANIQUE“, Louis XV, sign. F.TE AN.A TOR.A (Andrea Torrazza, quellenmässig belegt seit 1759), Genua um 1760. Veilchen- und Rosenholz gefriest sowie mit Kleeblatt, Filets und Zierfries eingelegt. Geschweiftes, rechteckiges, in den Ecken geschweift vorstehendes und dreistufiges Blatt auf ausziehbarer und bogenförmig ausgeschnittener Zarge mit markant geschweiften Beinen. Per Knofdruck im dritten Blatt lässt sich eine Kassette mit kleiner Doppeltüre zwischen jeweils 2 Fächern über Schublade heraufziehen. Zargerinne mit Luftlöchern perforiertem mit jeweils 2 Geheimschubladen für die Spielutensilien. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. 91x46x(offen 92)x84 cm.

Provenienz:
- Auktion Sotheby‘s London, 23.6.1981 (Katalognr. 82).
- Kunsthandel, Genua.
- Hochbedeutende Genueser Privatsammlung.



(Signatur)

Der hier angebotene Tisch ist abgebildet und erwähnt in: A. Gonzales Palacios, Il mobile in Liguria, Mailand 1996; S. 249f. und wie folgt beschrieben: „Ci sono solo due ebanisti che hanno firmato le loro opere. Il primo è Andrea Torrazza che risulta menzionato ne conti dei bancari del 1759... Un tavolino, del modello detto in Francia „table à la Bourgogne“ ha la scritta F.TE AN.A TOR.A. Di belle proporzioni e di ottima fattura“. Nahezu identische Spieltische, ebenfalls sign. von A. Torrazza, sind abgebildet in: L. Caumont Caimi, L‘ebanisteria genovese del settecento, Parma 1995; S. 170-173 (Abb. 132 bis 133). A. Torrazza gehört mit G. Bartora zu den einzigen Genueser Ebenisten, welche ihre Werk signierten. Er ist quellenmässig belegt in den späten 1750er Jahren; im Jahre 1759 hatte er eine beachtliche Summe zu bezahlen, um in die Arte dei Bancalari eintreten zu dürfen. Dies lässt den Schluss zu, dass der hier angebotene Tisch in die Jahre um 1760 zu datieren ist. Siehe hier zu L. Caumont Caimi (op. cit.); S. 344. Im Zusammenhang mit den publizierten Spieltischen weist der Autor darauf hin, dass „Andrea Torrazza dimostra con questo lavoro una notevole capacità tecnica e raffinatezza che sicuramente lo hanno reso uno dei migliori ebanisti genovesi del suo tempo... Il terzo piano, in questo caso lastronato e con intarsi per simulare una cassettiera simmetrica sull‘altra metà del tavolo, si appoggia nello stesso modo del piano precedente senza che siano necessari i due spessori. Due pulsanti liberano le molle che fanno uscire la cassettiera con tabernacolo centrale, quattro vani a giorno e due cassettini lastronati in noce e filettati in bois de rose. Due cassettini segreti in pioppo sono nascosti nella struttura del tavolino a fianco del vano per la cassettiera. I numerosi fori sul fondo servivano probabilmente per permettere la fuoriuscita dell‘aria nel momento in cui la cassettiera veniva respinta nella sua sede“.

CHF 60 000 / 100 000
EUR 55 600 / 92 600





1052

1052*

KLEINES BUREAU-PLAT, Louis XV, Veneto um 1770.
Nussbaum und -wurzelmaser profiliert sowie gefriest. Geschweiftes, rechteckiges, randprofiliertes und wenig vorstehendes Blatt auf bogenförmig ausgeschnittener Zarge mit markant geschweiften Beinen auf stilisierten Tatzenfüssen. Front mit Zentralschublade unter lederbezogenem Auszugstablar, flankiert von je 1 Schublade. Bronzebeschläge. Etwas zu überholen. 115x55x78 cm.

Provenienz: Hochbedeutende Genueser Privatsammlung.

CHF 7 000 / 12 000
EUR 6 500 / 11 100

1053*

AUFSATZSCHREIBKOMMODE „A QUADRIFOGLIO“,
Louis XV, Genua um 1750.
Veilchenholz und Palisander ausserordentlich fein eingelegt mit Kleeblättern, Reserven, Filets und Zierfries. Geschweifter, trapezförmiger Korpus mit gekehltem und jochförmig abschliessendem Kranz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Front „en arbalète“ mit schräger, abklappbarer Schreibplatte über 3 Schubladen ohne Traverse, die oberste zweigeteilt. Inneneinteilung mit verspiegelter Zentraltüre, flankiert von je 3 Schubladen und 2 Fächern über 2 stufenmässig angeordneten Schubladen. Zurückgesetzter Aufsatz mit geschweift ausgeschnittener, verspiegelter Doppeltüre über 2 kleine Auszugstablare. Inneneinteilung mit verspiegelter Zentraltüre, flankiert von je 3 Fächern und 2 Schubladen über 2 grossen Sockelschubladen, darüber 8 ungleich grosse Fächer. Vergoldete Bronzebeschläge und -applikationen. Fehlstellen. 129x60x(offen 95)x250 cm.

Provenienz:
- Ehemals Privatsammung, Italien.
- Hochbedeutende Genueser Privatsammlung.

Das hier angebotene Möbel ist abgebilet in: A. Gonzales Palacios, Il mobile in Liguria, Mailand 1996; S. 247. Weitere, nahezu identische sind abgebildet in: L. Caumont Caimi, L'ebanisteria genovese del settecento, Parma 1995; S. 127 (Abb. 72) und S. 145 (Abb.103).

Genua war im 18. Jahrhundert eine wirtschaftlich und kulturell aufstrebende Stadt, wo noble Familien wie Doria, Brignoni und Sale ihren Reichtum durch prunkvolle Bauten manifestierten und ihre Paläste mit teuerstem Mobiliar einrichten liessen. Als wesentlich erwies sich der Kontakt zu Frankreich. 1684 wurde die Stadt von Louis XIV erobert, was den „stile genovese“ prägte, da sich nach dem Edikt von Nantes 1685 viele französische, protestantische Ebenisten in der ligurischen Hauptstadt niederliessen. Die Werke der „bancalari“ - so wurden die Genoveser Tischler genannt - zeichneten sich durch die französisch beeinflusste Formensprache, perfekte Konstruktion und Liebe zum Detail aus; auch nicht sichtbare Teile der Möbel wurden akkurat ausgearbeitet und gepflegt. 1751 wurde die Accademia Ligustria gegründet, wo die bedeutendsten Ebenisten, wie zum Beispiel A. Ratti und A. Tagliafichi, ihr Handwerk lernten. Als Meisterarbeiten wurden Kommoden und „ribalte“ gefordert, die durch die ausserordentlich elegante Formgebung und das feine Furnier „a motivo di fiore quadrilobato“ charakterisiert waren.

Lit.: A. Gonzales-Palacios, Il Tempio del Gusto, Mailand 1984; II, S. 36f (Abb. 38 und 39). Ibid., Il mobile in Liguria, Genua 1996; S. 69-96 (Abb. 79-108). M. Cera, Il mobile italiano, Mailand 1983; S. 112. A. Disertori / A.M. Necchi-Disertori, Il mobile del settecento - Italia; Novara 1985; S. 44-48 (Abb. einer „ribalta“). W. Terni de Gregory, Vecchi mobili italiani, Mailand 1985; S. 161 und 169.

CHF 38 000 / 58 000
EUR 35 200 / 53 700





1054

1054

KOMMODE, Louis XV, Neapel um 1760.
Rosenholz und Palisander gefriest sowie fein eingelegt mit ovalen Medaillons, Filets und Zierfries. Geschweifter, trapezförmiger Korpus mit vorstehenden vorderen Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. In der Mitte gebauchte Front mit 2 Schubladen. Bronzebeschläge und -sabots. Profilierte, wohl ersetzte „Carrara"-Platte. 135x62x96 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

Eine analoge Kommode ist abgebildet in: L. Zinutti, Il linguaggio del mobile italiano, Udine 2011; S. 356.

Die relativ kleine neapolitanische Oberschicht - von 220 000 Einwohnern konnten sich ca. 300 als sog. „benestanti" bezeichnen - manifestierte ihren Reichtum mit einer Vielzahl von Aufträgen für hochwertiges, teures Mobiliar. Französische Prunkmöbel dienten als Vorbilder, welche von den Ebenisten der Vesuvstadt zu eigenständigen Modellen weiterentwickelt wurden. Markenzeichen dieser lokalen Werke waren feine Marketerie mit Zentralrosette, elegante Bronzebeschläge und Zierfriese.

CHF 6 000 / 10 000
EUR 5 600 / 9 300

1055

1 PAAR KONSOLEN, Régence, Neapel um 1740.
Holz ausserordentlich fein beschnitzt mit Muscheln, Kartuschen, Blättern und Zierfries sowie mit Resten der alten Versilberung und Vergoldung. Geschweifte, rechteckige, profilierte und ersetzte „Vert de Mer"-Platte auf wellig ausgeschnittener Zarge mit markant geschweiften Beinen. Fehlstellen. Restaurationen und Ergänzungen. 129x64x93 cm.

Eine ähnliche Konsole mit Muschelmotiv und analog geschweiften Beinen ist abgebildet in: L. Zinutti, Il linguaggio del mobile antico, Treviso 2011; S. 354. Eine weitere, sehr ähnliche Konsole ist abgebildet in: M. Cera, Il mobilie italiano, Mailand 1983; S. 146 (Abb. 232).

CHF 4 000 / 7 000
EUR 3 700 / 6 500

1056*

1 PAAR KLEINE KOMMODEN, spätes Louis XV, Neapel, 19. Jh.
Rosenholz und Palisander allseitig fein eingelegt Medaillons, Filets und Zierfries. Geschweifter, trapezförmiger Korpus mit wenig abgeschrägten vorderen Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit hohen, geschweiften Beinen. In der Mitte leicht gebauchte Front mit 2 Schubladen und feinen Messingkannelüren. Bronzesabots. Profilierte, beige/grau gesprenkelte Marmorplatte. 51x31x79 cm.

Für Angaben zum neapolitanischen Kunsthandwerk siehe Fussnote der Katalognr. 1054.

CHF 4 000 / 6 000
EUR 3 700 / 5 600

1057*

GUERIDON „A QUADRIFOGLIO", Louis XV, Genua um 1760.
Veilchen- und Rosenholz gefriest sowie mit Kleeblatt, Filets und Zierfries eingelegt. Allseitig bombierter, rechteckiger Korpus mit randgefasster und vertiefter „Brocatello"-Platte auf wellig ausgeschnittener Zarge mit markant geschweiften Beinen. Front mit Doppeltüre unter Fach. Seitliche Traghenkel. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Zum Freistellen. Etwas zu überholen. 43x30x86 cm.

Provenienz: Hochbedeutende Genueser Privatsammlung.

Ein sehr ähnlicher Guéridon ist abgebildet in: : L. Caumont Caimi, Lebanisteria genovese del settecento, Parma 1995; S. 187 (Abb. 153).

Für Angaben zum Genueser Kunsthandwerk siehe Fussnote der Katalognr. 1053.

CHF 8 000 / 14 000
EUR 7 400 / 13 000





1059

1058*

KLEINE KOMMODE, Louis XV, Sizilien um 1760.
Nussbaum, Wurzelmaser und heimische Fruchthölzer gefriest sowie mit Reserven und Filets eingelegt. Geschweifter, trapezförmiger Korpus mit vorstehenden, vorderen Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. In der Mitte leicht vorstehende Front mit 3 Schubladen. Bronzebeschläge. 60x36x86 cm.

CHF 6 500 / 8 500
EUR 6 000 / 7 900

1059*

LACK-TRUHE, George III, England um 1770.
Holz allseitig gelackt im „goût chinois"; auf schwarzem Fond feine Park- und Pagodenlandschaft mit Figurenstaffage in 2 Goldtönen. Rechteckiger Korpus mit Bogendeckel. Feine Bronzebeschläge, -henkel und -zierleisten. Lack restauriert. Fehlstellen. 115x69x74 cm.

Provenienz: Aus einer Pariser Sammlung.

CHF 5 000 / 9 000
EUR 4 600 / 8 300

1060*

STANDUHR MIT REICHER BLUMENMARKETERIE, Queen Anne, das Zifferblatt sign. FROMANTEEL (John Fromanteel, Meister 1660), London/Amsterdam um 1690/1700.
Nussbaum, Wurzelmaser und diverse Edelhölzer ausserordentlich fein eingelegt mit Blumen, Vögeln, Friesen sowie profiliert. Rechteckiges Gehäuse mit geradem und mehrfach gekehltem Kranz auf wellig ausgeschnittenem Sockel. Messingzifferblatt mit feinen Puttenapplikationen sowie grossem, versilbertem Zifferring für römische Stunden- und arabischen Minutenzahlen. Darin kleiner Zifferring für die Sekunde, darunter Sichtfenster für das Datum, Wochentage und Sonnenzeit. 3 feine, teils durchbrochene Zeiger. Bedeutendes Ankerwerk mit Grahamgang sowie 1/2-Stundenschlag auf Glocke. H 207 cm.

J. Fromanteel war Sohn des Ahasuerus, der als der Erfinder der ersten Penduluhr in England gilt. Die Familie, ursprünglich aus Flamen stammend, entfloh der spanischen Reconquista und liess sich im 16. Jahrhundert in Colchester und Norwich nieder. 1657 begann John, der seine Lehre in seines Vaters Werkstatt absolvierte, sich mit der Weiterentwicklung der Pendeluhren zu beschäftigen und besuchte die damals wichtigsten Uhrmacher der Niederlande, so unter anderen Salomon Coster in Den Haag. Dank der neuen Erkenntnisse konnte er in England die modernisierten und somit auch genaueren Pendeluhren herstellen und mit grossem Erfolg verkaufen. In einer Annonce von 1658 warb er mit folgenden Worten für seine Uhren: „Clocks that go exact and keep equaller time than any now made without this regulator (examined and proved before his Highness the Lord Protector by such doctors, whose knowledge and learning ist without exception) and are not subject to alter by change of weather, as others are, and may be made to go a week, a month, or a year with once winding up, as well as those that are wound every day, and keep time as well, and is very excellent for all House Clocks that go either with springs or weights; and also Steeple Clocks that are most subject to differ by change of weather. (...) You may have them at his house on the Bankside, in Mosses Alley, Southwark and at the sign of the mermaid in Lothbury, near Bartholomew Lane end, London". Ab 1685 liess sich John Fromanteel als Uhrmacher in Amsterdam nieder, wohin ihn seine beiden Brüder wenig später folgten. Sowohl in England als auch in den Niederlanden florierten die Geschäfte - und vor allem in England wurde die damals revolutionäre Pendeluhr mit der Anker- und Grahamhemmung weiterentwickelt.

Lit.: C. Clutton, Brittens Old Clocks and Wachtes and their Makers, London 1973; S. 396f (biogr. Angaben zur Uhrendynastie der Fromanteels)

CHF 12 000 / 20 000
EUR 11 100 / 18 500



1060









1060A*

GROSSES AMEUBLEMENT „AUX ANIMAUX“,
spätes Louis XV, wohl Provence, 18./19. Jh.
Bestehend aus 1 grossen dreiplätzigem Canapé, 8 grossen Fauteuils und 6 Stühlen „à la reine“. Nussbaum durchbrochen und ausserordentlich fein beschnitzt mit Hühnern, Vögeln, Schafen, Enten, Hunden, Voluten, Blättern und Zierfries. Geschweifter, trapezförmiger Sitz auf wellig ausgeschnittener und fein durchbrochener Zarge mit geschweiften Beinen. Flache, jochförmig abschliessende Rückenlehne, das Canapé und die Fauteuils mit wenig ausladenden, gepolsterten Armlehnen auf geschweiften und nach aussen gedrehten Stützen. Bordeauxroter Seidenbezug mit bunten Blumen und Blättern. Restaurationen und Ergänzungen. 1 Figur der Rückenlehne fehlt. Canapé: 210x58x44x98 cm. Fauteuils: 68x58x44x96 cm. Stühle: 52x48x45x95 cm.

Provenienz: Aus einer europäischen Sammlung.

Das hier angebotene Ameublement weist aufgrund seiner ungemein phantasievollen und skulpturalen Ausarbeitung auf eine bedeutende, aller Wahrscheinlichkeit nach südfranzösische Werkstatt sowie auf einen adeligen Spezialauftrag für einen „Salon de Chasse“ eines Landschlosses hin. Die Sitzmöbel scheinen stark von deutschen, sprich Berliner Möbeln des 18. Jahrhunderts beeinflusst zu sein; die typisch naturalistische Ornamentik aus Blumen, Früchten, Vögeln, Garten- und Musikinstrumenten und den charakteristischen Treillagen. Siehe hierzu H. Kreisel, Die Kunst des deutschen Möbels - Spätbarock und Rokoko, München 1970; II, Abb. 745 (ein Canapé mit analog durchbrochener Zarge) und 752 (ein Armlehnstuhl mit ähnlich konzipiertem Rückenlehnenabschluss). Andererseits ist die Ausarbeitung in „bois naturel“ ein typisches Merkmal der südfranzösischen Möbel jener Zeit, die sich dadurch von den Pariser oder Berliner Sitzmöbeln, die nahezu allesamt gefasst oder vergoldet waren, unterscheiden. Die spärliche Quellenlage erlaubt es nicht, einen bestimmten Bildhauer und Ebenisten zu identifizieren, jedoch weist die hervorragende Qualität - man beachte die jeweils unterschiedlichen Rückenlehnenabschlüsse - auf eine bedeutende, bislang unbekannte Werkstatt hin.

CHF 26 000 / 46 000
EUR 24 100 / 42 600





1061

1061

TEETISCH „AUX PATTES DE LION“, George II, England um 1730. Mahagoni profiliert sowie fein beschnitzt mit Blüten, Kartuschen, Girlanden und Zierfries. Rechteckiges, aufklappbares Blatt mit wenig ausstehenden Ecken auf ausziehbarer, wellig ausgeschnittener Zarge mit markant geschweiften Beinen auf Ball- und Klauenfüssen. 82,5x73x (offen 70)x40 (offen 81) cm.

Provenienz:
- Ehemals A. Colvin, London 1999.
- Privatbesitz, Schweiz.

CHF 4 000 / 7 000
EUR 3 700 / 6 500

1062

KOMMODE, Louis XV, Werkstatt des M. FUNK (Mathäus Funk, 1697-1783), Bern um 1755.
Nussbaum und -wurzelmaser gefriest sowie mit feinen Reserven eingelegt. Geschweifter, trapezförmiger Korpus mit vorstehenden vorderen Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. In der Mitte gebauchte Front mit 2 messingtraversierten Schubladen. Ausserordentlich feine, vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Die Schubladen inwendig mit rosa Seide bezogen. Profilierte „Marbre d‘Oberhasli“-Platte. 102x60x89 cm.

Provenienz: Aus einer Schweizer Sammlung.

Nahezu identische Kommoden von M. Funk sind abgebildet in: H. von Fischer, Fonck à Berne, Bern 2001; S. 99-104.

M. Funk entstammte einer Familie aus Frankfurt, die sich 1706 in Bern niedergelassen hatte. Seine Ausbildung als Ebenist genoss er in Frankfurt und Paris. Zusammen mit anderen Familienmitgliedern, Johann Friedrich - Bildhauer und -schnitzer - und Daniel Beat Ludwig - Uhrmacher -, führte Mathäus Funk eine florierende Werkstatt in Bern, die im deutschsprachigen Raum für herausragende Werke bekannt war und nicht nur Einzelstücke, sondern auch ganze Hauseinrichtungen lieferte. Funks Notorietät lässt sich auch daran erkennen, dass in seiner Werkstatt Gesellen aus verschiedenen Regionen des deutschen Reiches und aus Schweden arbeiteten. Der Einfluss der französischen Ebenisten auf die Arbeit von M. Funk lässt sich am hier angebotenen Möbel sehr schön aufzeigen - an der elegant geschweiften Form, der markanten Zarge, den hohen, feingliedrigen Beinen, am ausserordentlich akkuraten Furnier mit der geschickt kontrastierenden Maserdekoration und an den feinen Bronzebeschlägen. Letztere finden sich beispielsweise an Lackmöbeln von P. Roussel (Pierre Roussel, Meister 1745) und an Lackkommoden von M. Criaerd (Mathieu Criaerd, Meister 1738). Eine sehr bedeutende Lackkommode von Criaerd mit identischen Bronzen war Bestand der Sammlung Rossi in Turin und wurde bei Sotheby‘s London am 8.3.1999 verkauft (Katalognr. 727).

Lit.: H. von Fischer, Die Kunsthandwerker-Familie Funk im 18. Jahrhundert, Bern 1961. Ibid., Fonck.a.Berne, Bern 2001; biogr. Angaben sowie S. 97 (Abb. 156, eine identische Kommode). Ibid., Fonck à Berne, Bern 2001; S. 96-99 (mit Abb. analoger Kommoden mit der charakteristischen Bronzeornamentik).

CHF 40 000 / 65 000
EUR 37 000 / 60 200



1062



1063

1063

SPIEGEL, spätes Louis XV, in der Art von J.F. FUNK (Johann Friedrich Funk, Murten 1706-1776 Bern), Bern, 19. Jh.
Holz mouluriert, durchbrochen sowie fein beschnitzt mit Blättern, Kartuschen und Zierfries sowie vergoldet. Rechteckiger, profilierter Rahmen mit fein durchbrochenem Blumen- und Blätteraufsatz. H 108 cm. B 72 cm.

Provenienz: Aus einer Schweizer Sammlung.

J.F. Funk entstammte einer berühmten Berner Kunsthandwerker-Familie und war Bruder des bedeutenden Ebenisten Mathäus Funk. Über seine Kindheit und Jugend ist nur wenig bekannt. Anfang der 1720er Jahre wurde er von seinem Vater in eine Bildhauer-Lehre geschickt. Wo genau er die Ausbildung absolvierte, weiss man nicht, sicher ist nur, dass J.F. Funk während seiner Gesellenzeit u.a. in Genf tätig war - ein Vertrag aus dem Jahr 1730 belegt seine Arbeit am Landhaus Lullin und erwähnt ihn als „Jean Friedrich Founk sculpteur". Ende 1731 etablierte er eine Werkstatt in Bern, wo er bald als wohlerfahrener Bildhauer bekannt war. Ein Jahr später erhielt er von der „Burgerkammer" die Erlaubnis, in Bern Wohnsitz zu nehmen, womit die Voraussetzungen erfüllt waren, Aufträge zu erhalten. Nach dem „Roten Löwen", dem Hauszeichen der Zunft zu Mittellöwen, folgte ein hochbedeutender Auftrag des Rates von Bern, nämlich die Schaffung eines neuen Thrones für das Haupt der Republik im Rathaus. In der Zeit zwischen 1740 und 1750 war J.F. Funk besonders produktiv; es gelang ihm, als Bildschnitzer und Spiegelhändler mit der württembergischen Spiegelfabrik in Stuttgart, einer fürstlichen Institution, so gute Kontakte zu knüpfen, dass er 1742 das Monopol für den Verkauf von Glas und Spiegelglas für die Schweiz erhielt. Von grosser künstlerischer Bedeutung für J.F. Funk und seine Werkstatt war der Aufenhalt des berühmten Bildhauers und Stukkateurs Johann August Nahl, der von 1746 bis 1755 in Bern tätig war. Sein Einfluss auf das Funk-Atelier ist unverkennbar. Die zahlreichen Werke, die im folgenden Vierteljahrhundert entstanden und weit über Bern hinaus bekannt und beliebt waren, bezeugen die grosse Bedeutung des Betriebes.

CHF 3 000 / 5 000
EUR 2 800 / 4 600



1064

1064

GRÜNE HORNPENDULE MIT SOCKEL, Louis XV, das Zifferblatt sign. FONCK ET FILS A BERNE (Mathäus Funk, 1697-1783, und David Beat Ludwig Funk, 1726-1787), Bern um 1760.
Grünes Horn sowie matt- und glanzvergoldete Bronze. Geschweiftes Gehäuse mit Blätteraufsatz auf sich nach unten markant verjüngenden Sockel. Fein reliefiertes Bronzezifferblatt mit 25 Emailkartuschen für römische Stundenzahlen. Spindelwerk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke sowie Schnecke, Kette und Federhaus. Ausserordentlich feine Beschläge in Form von Kartuschen, Blättern und Zierfries. 44x22x112 cm.

Die hier angebotene Pendule ist abgebildet in: H. von Fischer, Fonck à Berne, Bern 2001; S. 117 (Abb. 212).

CHF 15 000 / 25 000
EUR 13 900 / 23 100

1065

AUFSATZSCHREIBKOMMODE, Barock, Werkstatt des M. FUNK (Mathäus Funk, 1697-1783), Bern um 1745/50.
Nussbaum und -wurzelmaser gefriest sowie mit feinen Reserven eingelegt. Rechteckiger Korpus mit gekehltem, jochförmigem Kranz auf gewulsteter Sockelleiste mit gequetschten Kugelfüssen. Schräge, aufklappbare Schreibplatte über doppelt geschweiftem Kommodenunterteil mit 3 Schubladen. Inneinteilung mit grossem Zentralfach unter Schublade und 4 nebeneinanderliegenden, herausziehbaren Fächern von 2 Geheimschubladen, flankiert von je 4 Schubladen. Zurückgesetzter Aufsatz mit leicht gebauchter Zentraltüre zwischen 2 Schubladen, flankiert von je 5 Schubladen. Das Tabernakel inwendig mit grossem Fach über 9 ungleich grossen Schubladen auf 3 Reihen. Fein gravierte Bronze- und Messingbeschläge. Die Schubladen inwendig mit grau/beigem Kleisterpapier bezogen. 138x70x(offen 104)x225 cm.

CHF 10 000 / 18 000
EUR 9 300 / 16 700



1065



1066

1066*

KONSOLE „AUX ROCAILLES“, Rokoko, Werkstatt des F.M. MUTSCHELE (Johann -genannt Franz - Martin Mutschele, 1733 Bamberg 1803), Bamberg um 1755.
Weichholz reich beschnitzt mit Rocaillen, Blumenblüten, geflügeltem Fabelwesen und Zierfries sowie weiss/goldene und polychrome Fassung. Geschweifte, trapezförmige und mehrfach profilierte, braun/grau gesprenkelte Marmorplatte auf wellig geschnittener und fein durchbrochener Zarge mit durch Fabelwesen verbundenen Volutenstützen. 98x51x78 cm.

Franz Martin Mutschele entstammt der berühmten Bamberger Bildhauerfamilie Mutschele. Er hat seine Ausbildung, zusammen mit seinem älteren Bruder Bonaventura Joseph (1728-80/82), bei seinem Vater Johann Georg (um 1690-1746) erhalten. Dieser stammt vermutlich aus dem Schwäbischen und wird erstmals 1722 mit dem Erwerb des Bamberger Bürgerrechts urkundlich erwähnt. Franz Martin ging nach dem Tod des Vaters bei dem Bamberger Bildhauer Georg Reuss in die Lehre und kam auf seiner anschliessenden kurzen Wanderschaft bis an den Mittelrhein. Während seiner ersten Schaffensphase gemeinsam mit seinem Bruder erlebte die Werkstatt ihre Blütezeit. Die Werke Bonaventura Josephs - vorwiegend in Stein - lassen Einflüsse von Verhelst und Ferdinand Dietz erkennen. Ihr besonderer Reiz liegt in der phantasievollen Gestaltung der Themen, der Originalität des Dekors und der virtuosen Behandlung des Materials. Auch in den 60er Jahren arbeiteten die Brüder gelegentlich zusammen, wobei Franz Martin überwiegend Holz als Werkstoff verwendete. Neben Gebrauchskunst für die Hofhaltung schuf er Wandvertäfelungen mit Rahmen, Konsoltischen und Reliefs. Darüber hinaus lieferte er Ausstattungen für mehrere Kirchen des Bamberger Umlandes.

CHF 20 000 / 30 000
EUR 18 500 / 27 800

1067

KOMMODE, Louis XV, Werkstatt des M. FUNK (Mathäus Funk, 1697-1783), Bern um 1755.
Nussbaum und -wurzelmaser gefriest sowie mit feinen Reserven eingelegt. Geschweifter, trapezförmiger Korpus mit vorstehenden Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. In der Mitte gebauchte Front mit 2 messingtraversierten Schubladen. Ausserordentlich feine, vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Die Schubladen inwendig mit „Kattunpapier“ bezogen. Profilierte und leicht bestossene „Marbre de Grindelwald“-Platte. 94x51x86 cm.

Provenienz:
- Ehemals Sammlung Schloss Spiez, bei Bern.
- Aus einer Schweizer Sammlung.

Nahezu identische Kommoden sind abgebildet in: H. von Fischer, Fonck à Berne, Bern 2001; S. 99-102.

Das Schloss Spiez ist auf einer kleinen Halbinsel gelegen und gehört mit der Schlosskirche und dem grossen, gepflegten Park zu den schönsten und eindrücklichsten Zeugen der bernischen Geschichte am Thunersee. Es zeigt den Wandel von einer mittelalterlichen Burg zu einem patrizischen Wohnsitz, in welchem die adeligen Familien von Strättligen, von Bubenberg und von Erlach gewohnt haben. Seit 1927 ist das Schloss im Besitz einer Stiftung.

Für Angaben zu M. Funk siehe Fussnote der Katalognr. 1062.

CHF 45 000 / 70 000
EUR 41 700 / 64 800



1067



1068



1069

1068*

TEETISCH MIT CHINESISCHEM DEKOR, Louis XV, wohl Dresden oder Niederlande um 1750.
Holz profiliert, „en faux marbre" und polychrom gefasst; auf blauem Fond feine Figurenstaffage in idealisierter Parklandschaft. Oktogonales, als Serviertablett abnehmbares Blatt mit durchbrochener Galerie auf gerader Zarge mit 1 Schublade und durch geschweiften Steg verbundenen Balusterbeinen auf gequetschten Kugelfüssen. 85x55x81 cm.

CHF 3 500 / 5 500
EUR 3 200 / 5 100

1069*

GEFASSTER SPIEGEL MIT KONSOLEN FÜR KLEINOBJEKTE, spätes Louis XV, wohl Bamberg, 18./19. Jh.
Lindenholz beschnitzt Kartuschen, Blättern, Rocaillen, Blumen und Zierfries sowie polychrom gefasst. Kartuschenförmiger, verspiegelter Doppelrahmen mit 6 geschweiften Konsolen für die Figuren sowie feinem Blätteraufsatz. H 105 cm. B 54 cm.

CHF 2 000 / 3 000
EUR 1 900 / 2 800

1070*

PRUNK-SPIEGEL MIT KONSOLEN FÜR PORZELLANFIGUREN, Louis XV, wohl Berlin um 1760.
Holz durchbrochen sowie ausserordentlich fein beschnitzt mit Kartuschen, Blättern, Voluten und Zierfries sowie vergoldet. Profilierter, rechteckiger Rahmen mit seitlichen Kartuschen für jeweils 2 Konsolen und markant durchbrochenem Kartuschenaufsatz mit 2 weiteren Konsolen. Vergoldung restauriert. Das Spiegelglas ersetzt. H 188 cm. B 150 cm.

Provenienz: Aus einer Pariser Sammlung.

CHF 25 000 / 45 000
EUR 23 100 / 41 700





1071*

KLEINE KOMMODE „A FLEURS“, Transition, Nachfolger von D. ROENTGEN (David Roentgen, Meister 1780), deutsch um 1765/75. Nussbaum, Ahorn und diverse, teils getönte Edelhölzer gefriest sowie fein mit Bouquet in Korb, Girlanden, Blättern, Blumen, Masche und Zierfries eingelegt. Geschweifter, rechteckiger Korpus mit vorstehenden vorderen Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. In der Mitte gebauchte Front mit 2 Schubladen ohne Traverse. Vergoldete Bronzebeschläge und -hänger. Profilierte, grau-beige gesprenkelte Marmorplatte. Auf der Unterseite alte Etikette „THIS IS ... THE PROPERTY OF MARCIA COUNTESS OF YARBOROUGH, BARONESS FAUCONBERG & CONYERS, CATALOGUE NR. ....“. 72x79x77 cm.

Provenienz: Ehemals Sammlung der Baroness Fauconberg & Conyers, England.

Mit ausführlichem Gutachten von Frau Dr. C. Cornet, München 2016.

Eine in der Formgebung und Marketerie identische Kommode, jedoch mit Holzplatte, gehört zu den Sammlungen des Kasseler Landesmuseum und ist abgebildet in: H. Huth, Roentgen Furniture, London/New York 1974 (Abb. 239). Eine grössere Kommode mit sehr ähnlichen Maschen und Blumen wurde bei Sotheby‘s Zürich am 3.6.1997 (Katalognr. 158) verkauft; sie wurde ebenfalls in „französischer Manier“ gestaltet, das heisst, sie besitzt eine Marmorplatte wie die Pariser Möbel. Man kann also davon ausgehen, dass die hier angebotene Kommode für den französischen Markt gefertigt wurde.

Die erste möbelproduzierende Manufaktur auf deutschem Boden wurde von ihrem Begründer Abraham Roentgen um 1742 in Herrnhaag als kleine Werkstatt ins Leben gerufen. Erst nach dem Umzug nach Neuwied im Jahr 1750 wurde sie sukzessive erweitert bis sie dann im späten 18. Jh. den Umfang einer grossangelegten Produktionsstätte erreicht hatte. Die Zunft, gegen deren Widerstand sich die Manufaktur durchsetzen musste, legte die Grösse eines handwerklichen Betriebes fest: ein Meister, zwei Gesellen und meist zwei Lehrlinge. Eine notwendige Bedingung für den Aufstieg der Roentgenwerkstatt zur Manufaktur war daher das Privileg des Fürstenhauses, das den Roentgen Zunftfreiheit gewährte. Durch die gestattete, grössere Anzahl der Beschäftigten war es möglich, für die einzelnen Arbeitstechniken und die zeichnerischen Vorarbeiten Spezialisten heran zu bilden. Daher gab es für jedes Arbeitsgebiet entsprechende Fachleute, die ein viel höheres Geschicklichkeitsniveau erreichten, als dies in zünftigen Werkstätten üblich war, wo wenige Personen alle anfallenden Arbeitsgänge nur mehr oder minder gut beherrschen konnten. Man färbte nebeneinanderliegende Furnierpartien in bis zu vier unterschiedliche Nuancen eines Farbtones ein, um so Licht- und Schattenzonen naturalistisch darzustellen. Diese von David Roentgen „à la mosaïque“ genannte Technik war einzigartig und in ihrer malerischen Wirkung unübertroffen. In den späten 1770er Jahren eröffnete D. Roentgen eine Filiale in Paris, wo er 1780 die Meisterwürde erlangte und sowohl die Königsfamilie - vor allem Dank der Unterstützung von Marie-Antoinette - als auch die bedeutesten Adligen der Metropole mit Luxusmöbeln belieferte. Dabei übernahm er die Pariser Mode, die Möbel mit erlesenen Marmorplatten zu versehen. Die hier angebotene Kommode zeigt diese Entwicklung eines seiner Nachfolger in bereits früheren Jahren auf.

CHF 25 000 / 45 000
EUR 23 100 / 41 700





1072

1072

TAPISSERIE „ESTHER REÇUE PAR ASSUERUS“, Louis XIV, sign. J. DORLIA und bez. MR D'AUBUSSON (Manufacture Royale d'Aubusson), um 1680. Darstellung der vor Assuerus knienden Esther, ihr langer Umhang von 2 Gefährtinnen getragen, seitlich des Königs 2 bärtige Männer. Im Hintergrund links ein Prunkbett mit Baldachin und 3 Personen, rechts durch ein Fenster sichtbarer Reiter, daneben 2 Soldaten und Säulen. Feine Blumen- und Blätterbordüre. H 292 cm. B 470 cm.

Provenienz: Aus einer Schweizer Sammlung.

Zu Beginn des 15. Jahrhunderts richtete man in Felletin erste Ateliers „de tapisserie de la Marche“ ein, die bald darauf durch die „Manufacture d'Aubusson“ ersetzt wurden. Colbert (1619-1683), königlicher Berater am französischen Hof, verlieh dem Unternehmen den Titel „Manufacture Royale“, was zur Folge hatte, dass man die Tapisserien mit einer blauen Webkante versehen durfte, genau wie die Manufakturen von Beauvais und Gobelins. 1884 wurde in Aubusson die „Ecole Nationale d'Art Décoratif“ gegründet.

CHF 6 000 / 10 000
EUR 5 600 / 9 300

1073

BÜSTE DES DUC D'ORLEANS ALS „HEROS DE CASSEL“, spätes Louis XIV, nach J. PROU (Jacques Prou, 1655 Paris 1706) Paris, 19. Jh. „Marbre statuaire“. Philippe I d'Orléans als etwa 60jähriger mit „Allonge“-Perücke und militärischem Gewand, auf profiliertem Sockel. H 85 cm.

Provenienz:
- Partridge Fine Arts, London.
- Privatbesitz, Monte Carlo.
- Privatbesitz, Schweiz.

Eine analoge, weniger fein ausgearbeitete Büste ist heute Bestand der Kress-Collection in der National Gallery of Art in Washington, USA.

Philippe I, Duc d'Orléans, wurde 1640 in St. Germain-en-Laye geboren, war Sohn des Louis XIII und Anna von Österreich und Bruder des Louis XIV, des späteren „Sonnenkönigs“. Seine Kindheit war überschattet von den Unruhen in der Zeit nach dem Tode seines Vaters Louis XIII; die Mutter kümmerte sich um ihn und seinen Bruder nur wenig. Als kleine Kinder streunten sie oft unbeaufsichtigt am Hofe in Paris umher. 1661 wurde Philippe zum Duc d'Orléans ernannt und heiratete Henriette Anne Stuart, eine Schwester Karls II von England. Die Ehe war allerdings nicht glücklich, da sich Philippe bald von ihr ab- und den höfischen Jünglingen zuwandte, und endete 1670 mit dem plötzlichen Tod der Herzogin (vergiftet, gemäss Saint-Simon), dessen Umstände für einen handfesten Skandal zu Hofe sorgte. Im darauffolgenden Jahr heiratete Philippe Elisabeth Charlotte (genannt Liselotte), Tochter des Kurfürsten von der Pfalz, Karl I Ludwig. Nachdem er 1667 in Flandern während der „Guerre de Devolution“ mit Auszeichnung gekämpft hatte, kehrte „Monsieur“, wie der Bruder des Königs genannt wurde, 1672 ins militärische Leben zurück, errang 1677 einen grossen Sieg in der Schlacht von Kassel über William von Oranien und erreichte die Kapitulation von St. Omer. Es hiess, der König sei neidisch auf den Erfolg des Bruders gewesen - jedenfalls befehligte Philippe nie wieder ein Heer. Louis XIV hielt seinen Bruder von der aktiven Politik und von jedem Einfluss auf den Staat fern, was bei Philippe zunehmend zu Frustration führte und einen ausschweifenden Lebensstil zur Folge hatte. Philippe bewohnte in Paris das Palais Royal, das er zum Ort freigeistiger, weltoffener Entfaltung machte. Er unterstützte die Theaterkunst und ganz besonders Molière und seine Truppe. 1701 starb er im Château de Saint-Cloud.

CHF 10 000 / 15 000
EUR 9 300 / 13 900





1074



1075

1074*

MARKETERIE-PANNEAUX „A FLEURS“, spätes Louis XIV, aus einer Pariser Meisterwerkstatt, 19. Jh.
Diverse, teils getönte Edelhölzer ausserordentlich reich eingelegt mit Blumenblüten, Singvögeln, Blättern, Maschen und Zierfries. Rechteckform. In profiliertem und teils ebonisiertem Olivenholzrahmen. Panneau H 43 cm. B 56 cm.

CHF 3 000 / 5 000
EUR 2 800 / 4 600

1075

SPIEGEL „AUX CARTOUCHES“, Régence, Frankreich um 1740.
Holz durchbrochen und reich beschnitzt mit Kartuschen, Voluten, Blättern und Zierfries sowie vergoldet. Geschweifter, rechteckiger und verspiegelter Doppelrahmen mit markant durchbrochenem und teils verspiegeltem Kartuschenaufsatz. Vergoldung zu überholen. H 183 cm. B 95 cm.

CHF 3 000 / 5 000
EUR 2 800 / 4 600

1076*

PRUNK-KABINETT „A FLEURS“, Louis XIV und später, aus einer Pariser Meisterwerkstatt.
Veilchenholz, Palisander, diverse Edelhölzer sowie Zinn ausserordentlich fein eingelegt mit Blumen, Vasen, Singvögeln, Filets und Zierfries sowie teils ebonisiert. Rechteckiger Korpus mit geradem, von Balustrade mit Abschlussvasen bekröntem Kranz auf gekehlter Sockelleiste mit gequetschten Kugelfüssen. Unterteil mit fein kassettierter Doppeltüre unter 2 nebeneinanderliegenden Schubladen. Wenig zurückgesetzter Aufsatz mit Zentraltüre mit Ecklisenen und zwischen 2 Schubladen, flankiert von je 5 Schubladen. Inneneinteilung mit grossem Fach und grosser Kopfschublade über 3 kleinen Schubladen. Vergoldete Bronzebeschläge und -applikationen. 125x52x215 cm.

CHF 20 000 / 30 000
EUR 18 500 / 27 800





1077 (Blatt)

1077

KOMODE „A FLEURS“, sog. „marqueterie au jasmin“, Louis XIV/ Régence, aus einer Pariser Meisterwerkstatt, um 1720/30.
Ebenholz, Palisander, Ahorn, Amarant, Sykamore und Kirsche allseitig ausserordentlich fein eingelegt mit Blumenbouquets, Sphingen, Fabelwesen, Blättern, Voluten, Kartuschen und Zierfries. Prismierter Korpus mit vorstehendem, in Bronzestab gefasstem Blatt und vorstehenden Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit kurzen, geschweiften Beinen auf Bocksfüssen. Front leicht „en arbalète“ mit 3 Schubladen, die oberste zweigeteilt. Vergoldete, teils ersetzte Bronzebeschläge, -hänger und -sabots. Furnierergänzungen, Blatt mit Riss. 117x64x82 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

Die Marketerie der hier angebotenen Kommode wird auch „peinture en bois“ genannt; Einlegearbeiten dieser Art wurden oft nach Vorlagen des französischen Malers Jean Baptiste Monnoyer (1636-1699) gefertigt und waren von hervorragender Qualität. Eine in der Formgebung und Marketerie sehr ähnliche Kommode gehörte zu einer Pariser Sammlung und wurde in unserer Juni-Auktion 2003 (Katalognr. 1095) verkauft. Eine weitere, ebenfalls nahezu identische Kommode ist abgebildet in: P. Ramond, Chefs d'Oeuvre des Marqueteurs, Paris 1994; S. 144f.; sie stammt aus der Sammlung Gismondi. Eine weitere vergleichbare Kommode ist abgebildet in: G. Janneau, Le mobilier français - le meuble d'ébénisterie, Brüssel o.J.; S. 21 (Abb. 20). Weitere, sehr ähnliche Kommoden befinden sich im Victoria & Albert Museum in London, im Musée du Louvre und im Musée des Arts Décoratifs in Paris. Bei all diesen Kommoden wird A. Gaudron als möglicher Ebenist vermutet. Weitere, ähnliche Kommoden mit nahezu identischer Marketerie wurden bei Sotheby's New York am 10.5.1995 (Katalognr. 126) und 20.10.2002 (Katalognr. 115) verkauft. Zwei Kommoden mit praktisch identischer Marketerie, aber unterschiedlicher Formgebung sind bekannt; beide werden dem Ebenisten A. Gaudron zugeschrieben. Über ihn weiss man sehr wenig, auch die Angaben über seine Werkstatt sind spärlich. Man weiss lediglich, dass er in den letzten Dezennien des 17. Jahrhunderts während der Regierungszeit von Louis XIV in Paris tätig war, den „Garde-Meuble de la Couronne“, den Königshof, Madame de Maintenon, den Duc d'Anjou und de Chartres und den Prince de Condé belieferte. Für sie fertigte er Schränke, Kabinette, Kommoden, Bureaux und Tische, höchstwahrscheinlich arbeitete er dabei auch mit seinen wichtigsten „confrères“ zusammen. Für seine Werke verwendete er kostbare Edelhölzer und legte sie mit Leder, Elfenbein, Ebenholz und Zinn ein. 1671 arbeitete er mit P. Gole und dem Maler Jean-Michel Picart an einer Schätzung des Inventars von Henriette-Anne von England, der Witwe von Charles I und Schwester von Louis XIII, was darauf hinweist, dass er wohl einen bedeutenden Ruf genoss und exzellente Verbindungen hatte. Bei der Schaffung der fantastischen Blumenarrangements für die Marketerie dienten Gaudron höchstwahrscheinlich Stiche als Vorlagen; seine Bekanntschaft mit Picart lässt jedoch vermuten, dass er sich auch von dessen Gemälden inspirieren liess. Seit dem 17. Jahrhundert wurden Edelhölzer, sog. „bois des îles“, aus den französischen Kolonien importiert. Die teuren Hölzer und ihre ausserordentlich aufwendige, schwierige Verarbeitung führten dazu, dass sie nur von den bedeutendsten Ebenisten verwendet wurden, wie z.B. von A.C. Boulle, P. Golle, A.J. Oppenordt und A. Gaudron. Vom erstgenannten Ebenisten stammt ein für Château de Versailles gefertigter Prunkschrank und ein Kabinett (heute in der Wallace-Collection, London) die beide eine vergleichbare, teils identische Einlegearbeit aufweisen wie die hier angebotene Kommode.

Lit.: G. Janneau, Le mobilier français - le meuble d'ébénisterie, Lüttich o.J.; S. 27-30 (Abb. 26 und 27, Schränke von A.C. Boulle mit analoger Einlegearbeit). H.D. Malesworth/J. Kenworthy-Browne, Meisterwerk der Möbelkunst aus 3 Jahrhunderten, München 1972; S. 56-58 (mit Abb. vergleichbarer Möbel). P. Ramond, Chefs d'oeuvres de Marqueteurs, Paris 1994; I, S. 133 (mit Abb. einer Kommode mit identischer Marketerie), S. 144f. (Abb. einer Kommode aus der Sammlung Gismondi).

CHF 28 000 / 48 000
EUR 25 900 / 44 400

1078*

KLEINE KOMMODE, Régence, Bern um 1700/20.
Nussbaum und Wurzelmaser gefriest sowie eingelegt mit Reserven und Filets. Trapezförmiger, geschweifter Korpus auf wellig ausgeschnittener Zarge mit Stollenbeinen. Mehrfach geschweifte Front mit 3 Schubladen. Bronzebeschläge und -hänger. Profilierte, grau-rot gesprenkelte Marmorplatte. 98x61x78 cm.

CHF 8 000 / 12 000
EUR 7 400 / 11 100



1077



1079



1080

1079*

1 PAAR JARDINIEREN, Régence, Frankreich, 18./19. Jh.
Schwarzer Marmor. Oktogonaler Gefässkörper mit gekehlter und profilierter Lippe auf entsprechendem, gekehltem Sockel. Fehlstellen.
59x52x56 cm.

Provenienz: Aus einer Pariser Sammlung.

CHF 6 000 / 10 000
EUR 5 600 / 9 300

1080*

1 PAAR PRUNK-APPLIKEN „MINERVE ET MARS“,
Régence-Stil, teils mit älteren Elementen, Paris.
Vergoldete Bronze. Wandplatte in Form einer Halbfigur von Minerva und Mars, in der Hand 2 stark geschweifte, unterschiedlich hohe Lichtarme mit vasenförmigen Tüllen und runden Tropftellern. H 59 cm.

Provenienz: Aus einer europäischen Sammlung.

CHF 3 000 / 5 000
EUR 2 800 / 4 600

1081*

1 PAAR PORTE-TORCHEREN, Louis XIV, Paris um 1700.
Holz ausserordentlich reich beschnitzt mit Karyatiden, Draperien, Blättern und Zierfries sowie vergoldet. Randprofiliertes Plateau, getragen von Karyatiden, auf mehrfach gestuftem Rechtecksockel. Vergoldung restauriert. H 137cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

CHF 12 000 / 20 000
EUR 11 100 / 18 500





1082

1082

1 PAAR GROSSE FAUTEUILS „A LA REINE“,
Régence, Paris um 1720/40.
Nussbaum ausserordentlich fein beschnitzt mit Muscheln und Zierfries. Trapezförmiger Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Flache, ganz überpolsterte und jochförmig abschliessende Rückenlehne mit ausladenden Armlehnen auf geschweiften Stützen. Rot/beige gestreifter Stoffbezug. 69x60x46x112 cm.

Provenienz:
- Auktion Koller Zürich, 26.3.12 (Katalognr. 1061).
- Privatsammlung, Genf.

CHF 14 000 / 18 000
EUR 12 500 / 16 500

1083*

TAPISSERIE „VENUS ET ADONIS“, Barock, aus der Folge der Métamorphes“, nach zeichnerischen Vorlagen von P. Ijkens (Peter Ijkens, 1648-1698) für die Figuren und P. SPIERINCKX (Peter Spierinckx, 1635-1711) für die Landschaft, Brüssel oder Antwerpen um 1680/1720. Darstellung des Adonis und Venus in idealisierter Waldlandschaft mit Schlössern im Hintergrund. Feine Bordüre mit Tritonen, „trophées d'armes“, Meeresgöttern, Fischen Blumen, Blättern und Zierfries. H 390 cm. B 312 cm.

Provenienz:
- Ehemals Sammlung des Palazzo Centurione, Piazza Fossatello, Genua.
- Hochbedeutende Privatsammlung, Genua.

Mit Gutachten von Prof. G. Delmarcel. Leuven 2016.

Die hier angebotene Tapisserie ist Teil einer neun- oder womöglich zehnteiligen Folge, welche in den späten 1970er und frühen 1980er Jahren über Auktionen verkauft wurde; 5 Tapisserien wurden bei Sotheby's Florenz am 24.5.1979 (Katalognr. 1398-1402) und eine weitere bei Koller Zürich am 13.6.1985 (Katalognr. 1312) verkauft. Zwei Tapisserien befinden sich heute noch in einer bedeutenden Genueser Privatsammlung und schliesslich der hier angebotene Wandbehang.

Die dargestellte Szene zeigt den zur Jagd aufbrechenden Adonis, der von Venus zurückgehalten wird und textlich in den Metamorphosen von Ovid zu finden ist (Buch X, Vers 518-559 sowie 708-739). Aus Angst, dass Adonis etwas zustossen könnte, erzählt Venus ihm die tragische Geschichte von Hippomenes und Atalante (Vers 560x707). Adonis bleibt bei seiner Entscheidung und stirbt schliesslich in der Jagd.

Die ikonographischen Vorlagen für die hier angebotene Tapisserie lassen sich bereits im 16. Jahrhundert bei Titian finden, der eine solche Szene in der sechsteiligen Folge der Metamorphosen kreierte, welche für Philippe II. von Spanien zwischen 1551 und 1562 gefertigt wurde. Später wurde das Motiv von J. van Orley in einer ebenfalls sechsteiligen Folge, gewoben vom Atelier des J. van Vos, verwendet. Bei der hier angebotenen Tapisserie wird die Figur der Venus in „prüderer“ Form, nicht mehr ganz nackt dargestellt Dies ist typisch für die Darstellungen des späten 17. Jahrhundert und liegt aller Wahrscheinlichkeit nach in der rigideren Moralvorstellung, welche den Niederlanden durch die spanische Gegenreformation aufgezwungen wurde, begründet. Auffällig an der hier angebotenen Tapisserie ist zudem die ausserordentlich feine Bordüre; sie nimmt nicht Bezug auf die mythologische Darstellung der Hauptszene, sondern weist wahrscheinlich auf den Auftraggeber hin, der in militärischen Dienste einer Flotte gestanden haben muss.

Lit.: J. Denucé, Antwerpsche tapijtkunst en handel, Antwerpen 1936. K. Brosens, Brussels Tapestry Producer Judocus De Vos, in: Studies in the Decorative Arts IX-2 (2002); S. 58-86. G. Delmarcel, Wandtapijten, in. Arenberg in de Lage Landen. Een hoogadellijk huis in Vlaanderen & Nederland, Leuven 2002; S. 346-354. I. Meuter, Le peintre anversois Pieter Spierinckx (1635-1711), créateur de cartons de tapisseries, in: Flemish Tapestry in European and American Collections, Studies in Honor of Guy Delmarcel, Turnhout 2003; S. 133-152.

CHF 30 000 / 50 000
EUR 27 800 / 46 300





1084 (Detail)

1084*

PRUNKSPIEGEL, Charles II, G. PRECHT (Gustav Precht, aus Bremen stammend, liess sich 1674 in Stockholm nieder) zuzuschreiben. Stockholm um 1700.
„Verre églomisé" und Hartholz; auf bordeauxrotem Fond goldfarbene Blumen, Blätter, Voluten und Zierfries. Rechteckiger, randprofilierter Rahmen mit markantem Kartuschen- und Blumenvasenaufsatz. Feine, vergoldete Bronzebeschläge und -applikationen, die Vasen aus vergoldetem Blei. Leicht bestossen. H 142 cm, B 79 cm.

Provenienz:
- Ehemals Sammlung M. Bissey, Paris.
- Auktion Binoche & Godeau Paris am 6.11.1991 (Katalognr. 22).
- Partridge Fine Arts, London.
- Privatsammlung, Genf.
- Koller Auktionen Zürich, 20.9.1996 (Katalognr. 533).
- Partridge, London.
- Aus deutschem Besitz.

Die Bildhauer und Ebenistenfamilie Precht, ursprünglich aus Bremen stammend, liess sich mit Burchard Precht im Jahre 1674 in Stockholm nieder, um mit den Söhnen Gustav und Christian zu den wichtigsten Silberschmieden und Kunsthandwerkern des 18. Jahrhunderts zu avancieren. Die ausserordentlich qualitätsvolle Hinterglasmalerei galt lange als venezianisches Elaborat für den schwedischen Markt. Neusten Forschungsergebnissen zufolge müssen diese Arbeiten Burchard Precht und seinen Söhnen zugeschrieben werden. Mehrere ähnliche Spiegel mit analoger Ornamentik sind in schwedischen Palästen und Museen bekannt und abgebildet im Werk von S. Wallin Nordiska Museet Mobler Fran Svenska Herremanshem, Stockholm 1931-35; Abb. 335-338. Ein nahezu identischer Spiegel ist Bestand der Sammlung Wrightsman in New York.

Lit.: G. Child, World Mirrors, 1650-1800, London 1990; S. 299 (Abb. eines G. Precht zugeschriebenen Spiegels mit „verre églomisé"). Thieme/Becker, Leipzig 1999; 27/28, S. 367 (biogr. Angaben).

CHF 40 000 / 70 000
EUR 37 000 / 64 800



1085

1085*

LEDERSCHATULLE, sog. „coffret nécessaire à parfum", Louis XVI, mit Meistermarke und Pariser Marke, 1782-1789.
Mit Leder bezogene, an den Ecken abgerundete Schatulle mit aufklappbarem Deckel und feinen Silberbeschlägen. Darin 6 geschliffene Kristallphiolen mit Silberverschlüssen, 1 kleine runde Dose, 1 Trichter und 1 Becher aus Silber. Etwas zu überholen. 16x14,5x12 cm.

Provenienz: Aus einer europäischen Sammlung.

CHF 1 500 / 2 500
EUR 1 400 / 2 300







1086*

LACKSCHATULLE MIT „PIETRA DURA"-EINLAGEN
AUFSTAND, George I, die Schatulle Canton, China, der Stand England um 1700.
Helles Holz und Wurzelmaser fein eingelegt mit gravierten „Pietra Dura"-Einlagen sowie fein gelackt; auf beigem und schwarzem Fond bunte Blätter und Zierfries. Rechteckige Schatulle mit randprofiliertem und vorstehendem Deckel auf Stand mit gerader Zarge und geschweiften Beinen mit Kissenfüssen. Inwendig mit feiner Lackmalerei und „Pietra Dura"-Einlagen; idealisierten Park- und Pagodenlandschaft mit Liebespaar und Figurenstaffage sowie 8 ungleich grossen Fächern und Kompartimenten. Fein gravierte Silberbeschläge, -schloss, -henkel und -applikationen. Zum Freistellen. Fassung restauriert. Schatulle 38.5x30x5x14 cm. H mit Stand 81 cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

Die Oberfläche der Schatulle weist 9 Einlagen auf; in den Ecken sind ein Löwe (Shi - Symbol des Harmonie), ein Hirsch (Lu - Symbol des Wohlergehens), ein hybrides Mischwesen (wohl Zhenmushu) sowie ein Tiger (Hu - Symbol des Schutzes) dargestellt. Die weiteren Einlagen stellen Blumenstilleben dar sowie die „drei Hände Buddhas (Foshou - Symbol für langes Leben), die „ewigen Pilze" (Lingzli - Symbol der Unsterblichkeit), Pfirsiche (Tao - Symbol für ein langes Leben) und einen Phönix. Neben dieser für China typischen Symbolhaftigkeit der Iconographie weist die erotisierende Darstellung der Deckelinnenseite auf einen Spezialauftrag der hier angebotenen Schatulle hin, der in Europa einen perfekt passenden Stand hinzugefügt wurde.

CHF 40 000 / 70 000
EUR 37 000 / 64 800





1087

1087*

REITERSTANDBILD DES LOUIS XIV ALS RÖMISCHER IMPERATOR, nach dem Modell von F. GIRARDON (François Girardon, Troyes 1628-1715 Paris), nach zeichnerischen Vorlagen von C. LE BRUN (Charles Le Brun, 1619 Paris 1690) für eine monumentale Skulptur im Château du Louvre, Paris, 19. Jh.
Bronze patiniert und vergoldet sowie Ebenholz. König Louis XIV in feiner Rüstung auf sich aufbäumendem Hengst, auf späterem Rechtecksockel mit feinen Bronzeapplikationen. 75x40x87 cm. H Bronze: 57 cm.

Provenienz: Aus einer französischen Sammlung.

Teils identische und ähnliche Reiterstandbilder gehören zur Sammlung des Museums von Dresden, zur Sammlung J. David-Weill in Paris, zur Sammlung J. Bloc in Paris und zur Sammlung von Dromore-Castle in Irland. Siehe hierzu: M. Martin (Hg.), Les monuments équestres de Louis XIV - une grande entreprise de propagande monarchique, Paris 1986; S. 54-60 (mit Abb. der erwähnten Bronzen).

Lit.: Thieme/Becker, Leipzig 1999; 13/14, S. 169 ff. (biogr. Angaben).

CHF 8 000 / 12 000
EUR 7 400 / 11 100

1088*

KOMMODE „A FLEURS“, Louis XIV, aus einer Pariser Meisterwerkstatt, wohl von A. GAUDRON (Auburtin Gaudron, tätig um 1680/1720), um 1700.
Nussbaum, Palisander und Veilchenholz ausserordentlich fein eingelegt mit Blumen, Vasen, Blättern und Vögeln in Reserven und Medaillons. Rechteckiger Korpus mit vorstehendem, randmouluriertem Blatt auf gerader Zarge und späteren Bronze-Tatzenfüssen. Doppelt geschweifte, prismierte Front mit 3 Schubladen. Vergoldete Bronzebeschläge. 118x67x81 cm.

Die hier angebotene Kommode weist mit ihrer feinen „peinture en bois“ genannten Einlegearbeit auf eine bedeutende Pariser Werkstatt der Jahre um 1680 hin; die Formgebung deutet auf die Epoche der Prachtentfaltung des französischen Hofes.

Lit.: G. Janneau, Le mobilier français - le meuble d'ébénisterie, Lüttich o.J.; S. 27-30 (Abb. 26 und 27, Schränke von A.C. Boulle mit analoger Einlegearbeit). H.D. Malesworth / J. Kenworthy-Browne, Meisterwerk der Möbelkunst aus 3 Jahrhunderten, München 1972; S. 56-58 (mit Abb. vergleichbarer Möbel). P. Ramond, Chefs d'oeuvres de Marqueteurs, Paris 1994; I, S. 133 (mit Abb. einer Kommode mit identischer Marketerie), S. 144f. (Abb. einer Kommode aus der Sammlung Gismondi).

CHF 25 000 / 45 000
EUR 23 100 / 41 700



1088

1089*

1 PAAR KERZENSTÖCKE, Régence, Paris um 1720/40.
Bronze versilbert. Balusterförmiger Schaft mit vasenförmiger Tülle auf profiliertem, gewulstetem und mehrpassigem Oktogonalfuss. H 26 cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

CHF 1 500 / 2 500
EUR 1 400 / 2 300

1089A*

PENDULE MIT BOULLE-MARKETERIE, Louis XV, das Zifferblatt sign. BOUCHER (Achilles Jacques Boucher, tätig ab 1744), Paris um 1750. Ebonisiertes Holz, gefärbtes Schildpatt und Messing eingelegt in „contre partie". Geschweiftes Gehäuse mit Kartuschenaufsatz und kurzen Volutenbeinen. Bronzezifferblatt mit 24 Emailkartuschen für arabische Minuten- und römische Stundenzahlen. Ankerwerk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Vergoldete Beschläge und Applikationen. 44x20x83 cm.

CHF 7 000 / 12 000
EUR 6 400 / 10 800



1089



1090

1090

1 PAAR FAUTEUILS „A LA REINE“, Louis XV, Paris um 1750.
Buche mouluriert sowie fein beschnitzt mit Blumen, Blättern und Zierfries. Geschweifter, trapezförmiger Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Flache, bogenförmig abschliessende Rückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Goldgelber Seidenveloursbezug mit Blumen und Blättern. 90x57x45x93 cm.

CHF 3 000 / 5 000
EUR 2 800 / 4 600



1091

1091*

ENCOIGNURE, Louis XV, Frankreich, 18. Jh.
Veilchenholz und Palisander gefriest sowie mit Reserven und Filets eingelegt. Viertelkreisrunder Korpus mit abgeschrägten Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit Stollenfüssen. Gebauchte Front mit Doppeltüre und gewulsteter Schlagleiste. Bronzebeschlag. Profilierte „Brèche d'Alep“-Platte. 71x51x80 cm.

Provenienz:
- Schweizer Privatbesitz.
- Auktion Koller Zürich, 17.9.2009 (Katalognr. 1124).
- Ehemals Sammlung der Marquise de Amodio y Moya.

CHF 3 000 / 5 000
EUR 2 800 / 4 600

1092

OVALES GUERIDON, Louis XV, Paris um 1765.
Rosenholz gefriest. Wenig vorstehende, in durchbrochene Messinggalerie gefasste „Gris St.-Anne“- Platte auf bogenförmig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften, durch Nierentablar verbundenen Beinen. Front mit lederbezogenem Auszugstablar, flankiert von 1 Schublade. Bronzebeschläge und -sabots. 48,5x38x73 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

CHF 2 500 / 4 500
EUR 2 300 / 4 200





1093 (Detail)

1093

1 PAAR GROSSE FAUTEUILS „A LA REINE“, Louis XV, sign. BURGAT (Claude Louis Burgat, Meister 1744), Paris um 1745/50.
Buche mouluriert sowie ausserordentlich fein beschnitzt mit Blumen, Blättern, Kartuschen, Mäanderband und Zierfries. Geschweifter, trapezförmiger Sitz „à chassis“ auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Flache, bogenförmig abschliessende Rückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Zartrosa Seidenveloursbezug mit Blumen und Blättern. 73x60x47x106 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

C.L. Burgat führte ein Atelier in der Rue de Cléry, später in der Rue Feydau und war vor allem für seine qualitativ hochstehenden Louis-XV-Fauteuils bekannt, die er fast allesamt mit einer flachen Rückenlehne und einem Gestell „à chassis“ fertigte und mit schlichten, aber raffinierten und ausdrucksstarken Schnitzereien verzierte. C.L. Burgat schuf auch einige wenige Louis-XVI-Sitze.

Lit.: P. Kjellberg, Le mobilier français du XVIIIe siècle, Paris 1989; S. 124 (biogr. Angaben). J. Nicolay, L'art et la manière des maîtres ébénistes français, Paris 1976; I, S. 26 (biogr. Angaben).

CHF 30 000 / 50 000
EUR 27 800 / 46 300



1094

1094

GUERIDON „À FLEURS“, Louis XV, sign. I.B. FROMAGEAU (Jean-Baptiste Fromageau, Meister 1755), Paris um 1760.
Rosenholz, Palisander und teils getönte Edelhölzer gefriest sowie eingelegt mit Blumen, Blättern und Zierfries. Geschweifter Korpus mit randgefasstem Blatt auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Front mit 3 Schubladen. Bronzebeschläge und -sabots. Restaurationen. Zum Freistellen. 43x34x75 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

J.B. Fromageau wurde in den 1720er Jahren geboren; er arbeitete zuerst in der Rue Traversière, später in der Rue du Faubourg-Saint-Antoine. Im „Almanach Dauphin“ wird er als Ebenist und Händler mit hohem Ansehen erwähnt, seine berufliche Tätigkeit ist bis 1777 belegt. Sein Werk besteht vor allem aus zahlreichen Régence- und Louis-XV-Kommoden, „en papillon“ oder mit Arabesken-, Blumen- oder Astwerk-Marketerie eingelegt. L.B. Fromageau fertigte auch Sekretäre, Damenbureaux und diverse kleine Tische im „style Louis XV ou Transition“ und ein paar Louis-XVI-Möbel.

Lit.: P. Kjellberg, Le mobilier français du XVIIIe siècle, Paris 1989; S. 328f. (biogr. Angaben). J. Nicolay, L'art et la manière des maîtres ébénistes français au XVIIIe siècle, Paris 1976; I, S. 135 (biogr. Angaben).

CHF 2 000 / 3 000
EUR 1 900 / 2 800



1093



1095

1095*

1 PAAR GROSSE FAUTEUILS „A LA REINE“, Louis XV, Paris um 1740/45.
Buche mouluriert sowie fein beschnitzt mit Muscheln, Blumen, Blättern und Zierfries sowie vergoldet. Trapezförmiger Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Flache, jochförmig abschliessende und ganz überpolsterte Rückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Hellbeiger Seidenbezug mit bunten Blumen und Blättern sowie dekorativem Nagelbeschlag. Sitzkissen. 70x58x45x106 cm.

Provenienz: Aus einer Pariser Sammlung.

CHF 8 000 / 14 000
EUR 7 400 / 13 000

1096*

KOMMODE, Louis XV, sign. M. CRIAERD (Mathieu Criaerd, Meister 1738), Paris um 1745/55.
Rosen- und Veilchenholz sowie Palisander gefriest. Allseitig ausserordentlich fein eingelegt mit Rautenmuster, Diamantspitz und Zierfries. Geschweifter, trapezförmiger Korpus mit vorstehenden vorderen Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Front mit 2 Schubladen ohne Traverse. Ausserordentlich feine, matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Profilierte, reparierte „Griotte Rouge“-Platte. 115x54x88 cm.

Provenienz:
- Aus einer französischen Sammlung.
- Auktion Koller Zürich, 22.6.2006 (Katalognr. 1162).
- Privatbesitz, Schweiz.

Feine Kommode von bestechender Qualität, die typischen Merkmale des M. Criaerd offenbarend: elegante Formgebung, die akkurate Marketerie mit Diamantspitzen sowie die ausserordentlich feinen Bronzebeschläge.

M. Criaerd war einer der bedeutendsten Ebenisten seiner Zeit und bekannt für die Herstellung exquisiter Lackmöbel. Er wurde etwa 1689 als Sohn von Jean Criaerd geboren und stammte ursprünglich aus Brüssel. Der genaue Zeitpunkt seiner Ankunft in Paris ist nicht bekannt. Der Ehevertrag mit der aus einer Ebenistenfamilie stammenden Jacqueline Godelart belegt aber M. Criaerds Tätigkeit als Möbelhersteller in Paris. Das Paar hatte zwei Söhne, die ebenfalls im Atelier ihres Vaters arbeiteten. 1783 erhielt M. Criaerd die Meisterwürde und wurde aufgrund seines exzellenten Rufes als innovativer Hersteller von qualitativ hochwertigen Möbeln einer der wesentlichsten Ebenisten der Jahre zwischen 1740 und 1760. Die Zusammenarbeit mit dem „marchand-mercier“ Hébert brachte ihm Aufträge der königlichen Residenzen ein. Zahlreiche Prunkmöbel dieser Paläste tragen seinen Stempel. 1742/43 lieferte er eine Lack-Encoignure (heute in den Sammlungen des Musée du Louvre in Paris), für das Appartement in Choisy, später auch einen (heute verschollenen) Lackschreibtisch. Fünf Jahre später lieferte er eine Kommode mit Gitter- und Rhomben-Marketerie für das Cabinet du Dauphin in Versailles, wo sie heute noch steht. Zudem belieferte M. Criaerd, wie im 17. und 18. Jahrhundert üblich, die wichtigsten Kollegen wie A. Gaudreaux oder B. Van Risenburgh. 1770 zog sich M. Criaerd aus dem Geschäft zurück und verkaufte seinem jüngeren Sohn Möbellager und Werkzeug für eine Leibrente von 500 L. Sechs Jahre später starb er im hohen Alter von 87 Jahren in Paris.

Lit.: P. Kjellberg, Le mobilier français du XVIIIe siècle, Paris 1989; S. 214-220 (biogr. Angaben). J. Nicolay, L'art et la manière des maîtres ébénistes français au XVIIIe siècle, Paris 1976; I, S. 53/54 (biogr. Angaben).

CHF 70 000 / 120 000
EUR 64 800 / 111 100



1096



1097*

PORZELLANPENDULE „AUX CHINOIS“, Louis XV, das Zifferblatt und Werk sign. THIOUT A PARIS (Antoine Thiout, ca. 1694 Paris 1767), das Porzellan China und Chantilly, 18. Jh., Paris um 1750/60. Fein bemaltes Porzellan sowie vergoldete Bronze. In feinem Tellerrahmen gefasstes und auf Baumstrunk ruhendes, von Blumenblüten umgebenes Uhrgehäuse mit diversen chinesischen Figuren und Ente, auf geschweiftem, blätterbeschmücktem Bastionssockel. Emailzifferblatt mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. 2 fein durchbrochene und vergoldete Zeiger. Feines Taschenuhrwerk mit Radunruh und Spindelgang sowie Kette und Schnecke für das Gehwerk. Etwas zu revidieren. Bestossungen und Fehlstellen. 18x12x32 cm.

Provenienz: Aus einer oesterreichischen Sammlung.

In den Jahren um 1740/50 wurden erstmals Porzellanobjekte mit Einrichtungsgegenständen kombiniert. Der Reiz lag darin, die nahezu „unzerstörbaren“ Bronzen mit fragilen, bemalten Porzellanelementen zu verbinden und durch diesen Kontrast eine neue Dekorationssprache zu finden. Augenfälligstes Merkmal dieser Pendulen, Cartelle und Girandolen war die hochwertige Qualität und ausserordentliche Eleganz. Für diese Entwicklung waren die innovativen „marchands-merciers“ P. Hébert, F. Poirier, L. Daguerre und P. Lazare-Duvaux verantwortlich - sie kauften Porzellanfiguren in Manufakturen, brachten sie den „bronziers“ und liessen daraus nach eigenen Angaben oder den Vorstellungen ihrer Kundschaft neue Prunkobjekte herstellen. Der Vielfalt schienen keine Grenzen gesetzt - an einer einzelnen Pendule können sich Meissner Figuren und Blumen von Vincennes oder Chantilly befinden, als Motive dienten galante Szenen, Personen aus der Commedia dell'Arte, Bauern, Jäger, orientalische und chinesische Edelleute sowie Tiere. Die Kombination dieser Elemente und Sujets verliehen den prunkvollen Objekten die für das Rokoko so typische Leichtigkeit und Eleganz.

Nach der Erfindung des Hartporzellans wurde 1710 die Meissen-Manufaktur gegründet, als „Königlich-Polnische und Kurfürstlich-Sächsische Porzellan-Manufaktur“. Die Leitung der Manufaktur oblag bis 1731 mehreren vom König selbst eingesetzten, in Dresden ansässigen Kommissionen.

Chantilly ist ein Französisches Weichporzellan. Die Manufaktur wurde 1725 von Louis Henry de Bourbon eröffnet. Von 1725 bis 1751 war Ciquaire Cirou Direktor und während dieser Zeit wurden die berühmtesten Stücke gemacht, die mit einer sehr weissen Zinn Glasur hergestellt wurden. Die Meisten dieser Teile waren im Kakiemon Stil bemalt. Die Zeit von 1755 bis 1780 war auch wichtig für Chantilly, aber danach ging die Qualität bergab und die Firma wurde um 1800 geschlossen.

A. Thiout, bekannt als „l'Aîné“, wurde um 1694 in Jonvelle geboren und starb 1767 in Paris. Er war erst mit Nicole-Madeleine, Tochter von Uhrenmeister François Le Baigue, verheiratet, danach mit Marie-Claude Benoist. Er war Bruder von Nicolas I und Vater von Charles, Nicolas II and Marie Madeleine, die Ehefrau von Thomas-François De La Garde, Uhrenmeister.<R>Compagnon in Paris vor 1715 bekam er sein Meisterdiplom am 18. Februar 1724 vermutlich auf Empfehlung von Trinity Hospital. Als Garde-Visiteur (1742-1745), Horloger de S.M.C. la reine douairière d'Espagne, danach Horloger Ordinaire du duc d'Orléans, in Anwartschaft bei Jean Godefroy mit Befugnis am 18. April 1740 und in Ausübung im 1752. Er gründete Enclos de la Trinité (1721), Rue du Four (1732), Quai Pelletier dabei La Pendule d'Equitation (1736). Dieser brillante Uhrenmacher stellte zahlreiche Erfindungen der Académie des Sciences vor, insbesondere seine Grossuhren (1724 und 1726) und seine Marineuhren. Im Jahre 1741 gründere er zusammen mit Gallon eine Gesellschaft (die sich 1749 auflöste) um seine wichtige Schrift „Traité d'Horlogerie“ zu veröffentlichen, ein eindruckvolles Werk welches vermutlich als erstes modernes Buch dieser Art bezeichnet werden kann.<R>Den erworbenen Ruhm durch die Herstellung von Grossuhren und Astronimische Uhren brachten Thiout rasch eine auserwählte Kundschaft.Er arbeitete für verschiedene „marchands-merciers“, wie N. Gérard und F. Damault, benutzte unter anderem Gehäuse von G. Coulon, A. Foullet und J.J. de Saint-Germain und stellte einige dreissig Uhrem im Jahr her, die letzte mit Nummer 1320. Unter seiner Kundschaft an welche er auch einige prächtige, mit Meissen Porzellan geschmückte Uhren verkaufte, waren auch Herrschaften wie Crozat de Thiers, de la Noë, Angrand de Fonpertuis, die Comptessen de Sandwich, de Listernois, der Marquis de Ruffec, de Béringhem, de Crussol, de Montpellier, de Argenson, de Souvré, die Ducs d'Aumont, de Boutteville, d'Olonne, die Duchesse de Ruffec, die Prinzen de Grimberghen und de Conti. Unter Berücksichtigung der Zeitdauer für die Herstellung dieser Uhr könnte sie auch von Nicolas I Thiout, Bruder von Antoine, gemacht worden sein. Nicolas bekam seinen Meister am 9. Mai 1733 und gründete Pont Notre-Dame (1748) und Enclos de l'abbaye de Saint-Germain-des-Près (1767).

Lit.: J.D. Augarde, Les ouvriers du temps, Genf 1996, S. 400f. (biogr. Angaben zu Thiout).

CHF 40 000 / 70 000
EUR 37 000 / 64 800


Thiout Laine
Paris



1098

1098

FOLGE VON 4 STÜHLEN „A LA REINE“, Louis XV, sign. J.E. ST GEORGES (Jean Etienne Saint Georges, Meister 1747), Paris um 1765/70.
Buche fein beschnitzt mit Rocaille, Mäanderband und Zierfries sowie vergoldet. Geschweifter, trapezförmiger geschweifter Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Flache, geschweifte Rückenlehne. Heller, gemusterter Damastbezug. Vergoldung mit Fehlstellen. 61x58x44x95 cm.

Provenienz:
- Auktion Koller Zürich, 17.5.1979 (Katalognr. 1874).
- Privatbesitz, Westschweiz.

J.E. Saint-Georges übernahm das väterliche Atelier in der Rue de Cléry. In Zusammenarbeit mit seinem Schwager, dem berühmten Claude I Séné, fertigte er zahlreiche Louis-XVI- und Transition-Möbel sowie ein paar wenige, aber bedeutende Louis-XV-Sitzmöbel und war vor allem für die lokalen „marchands-merciers“ und Tapezierer tätig, wie z.B. für die Gebrüder Presle. Saint-Geroges‘ Werke bestachen durch akkurate Schnitzereien, die er manchmal bei Pierre Groult, Vincent Nauroy, Nicolas Grouel oder Guillaume Hutin in Auftrag gab, durch die „souplesse“ der Formen und die perfekte Proportion.

Lit.: P. Kjellberg, Le mobilier français du XVIIIe siècle, Paris 1989; S. 768-770 (biogr. Angaben). J. Nicolay, L‘art et la manière des maîtres ébénistes français au XVIIIe siècle, Paris 1976; I, S. 415 (biogr. Angaben).

CHF 8 000 / 14 000
EUR 7 400 / 13 000

1099*

BUREAU-PLAT, Louis XV, J.P. CAREL (Jacques Philippe Carel, Meister 1723) oder J. DUBOIS (Jacques Dubois, Meister 1742) zuzuschreiben, Paris um 1745/50.
Veilchenholz gefriest sowie mit Filets und Reserven eingelegt. Geschweiftes, rechteckiges, mit braunem Leder bezogenes und in profilierten Bronzestab gefasstes Blatt auf wellig ausgeschnittener Zarge in „contour à l‘arbalète“ mit hohen, geschweiften Beinen. Front mit breiter Zentralschublade. Gleiche, jedoch blinde Einteilung auf der Rückseite. Ausserordentlich feine, ergänzte, matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Restaurationen am Furnier. 190x85x78 cm.

Provenienz:
- Privatbesitz, Westschweiz.
- Auktion Koller Zürich, 17.09.2007 (Katalognr. 1155).
- aus einer bedeutenden europäischen Privatsammlung.

Die seitliche Zentralbronze findet sich in identischer Weise bei einem Bureau-Plat von J. Dubois (heute Bestand der Sammlungen des Musée du Louvre, Inventarnr. DA 6600), dennoch scheint unser Pult eher aus der Werkstatt des J.P. Carel zu stammen, da sowohl Formgebung, Marketerie wie auch die Eckbronzen in Carels Werk anzutreffen sind.

J.P. Carel erlernte seine Handwerkskunst in Paris und Grenoble, wo er als „compagnon“ bei den Gebrüdern Hache tätig war. 1720 war er wieder in Paris, erlangte 1723 die Meisterwürde und führte ein relativ kleines Atelier. Die spärliche Quellenlage liefert wenig Informationen über seine Tätigkeit, jedoch sind verschiedene Aufträge für „marchands-merciers“ belegt. Von grosser Bedeutung ist J.P. Carels Zusammenarbeit mit Vater und Sohn Gaudreaux, die seit 1726 den königlichen Hof in Versailles belieferten. Das Auftragsvolumen für die riesigen Paläste und Residenzen war so gross, dass sie auf die Mitarbeit bedeutender Ebenisten angewiesen waren, wie z.B. M. und A. Criaerd und F. Mondon. Carel fertigte u.a. einen Sekretär „en pente“ für Madame de Pompadour und einen weiteren für „Mesdames Louise et Sophie de France à Versailles“. Das umfangreiche Werk evidenziert die Vielfalt dieses Ebenisten, der die Stilform des Louis XV in allen Facetten meisterhaft darzustellen vermochte - Blumen, Diamantspitz, Lack, reicher Bronzezierrat.

Lit.: P. Kjellberg, Le mobilier français du XVIIIe siècle, Paris 1989; S. 149f. (biogr. Angaben). S. de Souis, Jacques Philippe Carel, in: L‘Estampille - l‘Objet d‘Art 319 (1997); S. 63-82 (biogr. Angaben).

CHF 100 000 / 160 000
EUR 92 600 / 148 100



1099



1100



1101

1100

POUDREUSE, Louis XV, sign. J. LAPIE (Jean Lapie, Meister 1762), Paris um 1760.
Rosenholz und Palisander gefriest sowie mit Reserven und Filets eingelegt. Geschweifter, rechteckiger Korpus mit vorstehendem, dreigeteiltem Blatt - das mittlere spiegelbelegt, die seitlichen jeweils 1 Fach freigebend - auf wellig ausgeschnittener Zarge in „contour à l'arbalète" mit geschweiften Beinen. Front mit Zentralschublade unter mit grünem Leder bezogenem Auszugstablar, flankiert von je 2 Schubladen, die eine blind. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Zum Freistellen. 93x51x75 cm.

Provenienz:
- Ehemals R. Redding, Zürich.
- Privatbesitz, Schweiz.

J. Lapie besass eine Werkstatt in der Rue de Charenton, wie sein Bruder Nicolas Alexandre und sein Cousin Jean-Francois. Sein Werk umfasst Louis-XV- und Louis-XVI-Möbel, meist eingelegt mit feiner Marketerie in Form von geometrischen Figuren oder Blumen, seltener lackiert „dans le goût extrême-oriental". J. Lapie schuf wenige, lackierte Möbel mit schlichten Formen und bestechender Eleganz.

Lit.: P. Kjellberg, Le mobilier français du XVIIIe siècle, Paris 1989; S. 473-475 (biogr. Angaben). J. Nicolay, L'art et la manière des maîtres ébénistes français au XVIIIe siècle, Paris 1976; I, S. 254 (biogr. Angaben).

CHF 5 000 / 9 000
EUR 4 600 / 8 300



1102

1101*

GRÜNE HORNPENDULE MIT SOCKEL, Louis XV, das Zifferblatt und Werk sign. MILLOT À PARIS (Pierre Millot, Meister 1754), Paris um 1760.
Grünes Horn und vergoldete Bronze. Geschweiftes Gehäuse mit Kartuschenaufsatz auf sich nach unten markant verjüngendem Sockel. Reliefiertes Bronzezifferblatt für 25 Emailkartuschen mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. Spindelwerk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Reiche Beschläge und Applikationen. Zu revidieren.
46x26x135 cm.

Provenienz: Privatsammlung, München.

Lit.: H. L. Tardy, Dictionnaire des horlogers français, Paris 1972; S. 465f. (biogr. Angaben).

CHF 6 000 / 10 000
EUR 5 600 / 9 300

1102

TAPISSERIE „LE RETOUR DE LA CHASSE“, Louis XV, Manufacture d'Aubusson, um 1750.
Darstellung eines sich ausruhenden Jägers mit Begleiterin, Pferd und Knappen in idealisierter Waldlandschaft, im Hintergrund diverse Gebäude und weite Landschaft. Feine Blumen-, Blätter- und Draperibordüre, die untere fehlend. Ergänzungen.
H 240 cm. B 240 cm.

Provenienz:
- Ehemals J. Mikaeloff, Lyon.
- Privatbesitz, Schweiz.

Zu Beginn des 15. Jahrhunderts richtete man in Felletin erste Ateliers „de tapisserie de la Marche“ ein, die bald darauf durch die „Manufacture d'Aubusson“ ersetzt wurden. Colbert (1619-1683), königlicher Berater am französischen Hof, verlieh dem Unternehmen den Titel „Manufacture Royale“, was zur Folge hatte, dass man die Tapisserien mit einer blauen Webkante versehen durfte, genau wie die Manufakturen von Beauvais und Gobelins. 1884 wurde in Aubusson die „Ecole Nationale d'Art Décoratif“ gegründet.

CHF 4 000 / 7 000
EUR 3 700 / 6 500



1103 (Detail)

1103*

KAMINPENDULE „AU SANGLIER“, Louis XV, das Modell aus einer Pariser Meisterwerkstatt, das Zifferblatt und Werk sign. und num. AGERON A PARIS 426 (François Ageron, Meister 1741), Paris um 1750/60.
Bronze matt- und glanzvergoldet. Schreitendes, das Gehäuse mit Kartuschenaufsatz tragendendes Wildschweif auf markant durchbrochenem Kartuschen- und Volutensockel mit Geäst und Nagetieren. Emailzifferblatt mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. 2 feine, durchbrochene und vergoldete Zeiger. Spindelwerk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Ausseordentlich feine Bronzeapplikationen. Der Sockel aus assortieren Elementen zusammegestellt. 35x16x39 cm.

Provenienz: Aus deutschem Besitz.

Das Modell der hier angebotenen Pendule erinnert an Arbeiten aus der Werkstatt des J.J. de Saint Germain, der neben diversen Pendulen „à l'éléphant“ auch bedeutende Pendulen mit „sangliers“ fertigte.

Eine sujetogleiche Pendule mit nahezu ähnlichem Gehäuse und Bronzen von J.J. de Saint-Germain und Musikwerk sowie einem Werk sign. „Autran à Montelimart“ ist abgebildet in: H. Ottomeyer / P. Pröschel, Vergoldete Bronzen, 1986; S. 123 (Abb. 2.8.4). Auf der selben Seite ist eine Pendule „à l'éléphant“ mit vergleichbarer Amor-Figur und Sockel abgebildet. Die Figur findet sich ebenfalls an signierten Arbeiten, an einer Elefantenuhr (ehemals Sammlung Bodenstein; Auktion Lepke Berlin, 4./5.4. 1909, Katalognr. 79) und einer Pendule in Waddesdon Manor. Das Spielwerkgehäuse findet man auch bei von Saint-Germain signierten Bronzearbeiten im Louvre (Ausstellungskatalog Paris 1980, 98 Abb.) und bei der erwähnten Uhr aus der Sammlung Bodenstein. Ein weiteres Exemplar ist Bestand der Edward James Collection, Brighton Art Gallery.

Pendulen mit exotischen Tieren als Träger des Uhrgehäuses gehören zu den wertvollsten des 18. Jahrhunderts, vor allem weil nur eine beschränkte Anzahl hergestellt wurde. Saint-Germain, einer der berühmtesten „fondeur-ciseleurs“ seiner Zeit und unbestrittener Meister des „style Louis XV“, fertigte solche Pendulen und andere Objekte in vergoldeter Bronze für eine sehr exklusive, anspruchsvolle Kundschaft.

F. Ageron war ein brillanter Uhrmacher und bekannt für seine qualitativ hochstehenden, meist komplizierten Werke. Er arbeitete mit den wichtigsten „bronziers“ seiner Zeit zusammen, wie z.B. mit den Caffiéri, J.J. de Saint-Germain und J. Dumont.

Lit.: H.L. Tardy, Dictionnaire des horlogers français, Paris; S. 3 (biogr. Angaben).

CHF 40 000 / 70 000
EUR 37 000 / 64 800



1104

1104*

1 PAAR FAUTEUILS „EN CABRIOLET“, Louis XV, Paris um 1760/65.
Sipo mouluriert sowie fein beschnitzt mit Blumen, Blättern, Kartuschen und Zierfries. Geschweifter, hufförmiger Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Leicht eingezogene, jochförmig abschliessende Rückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Hellgrüner Seidenbezug mit bunten Blumen und Blättern. 62x50x45x95 cm.

Provenienz: Aus einer Pariser Sammlung.

CHF 4 000 / 7 000
EUR 3 700 / 6 500


AGERON
A PARIS



1105

1105*

LACK-KOMMODE, Louis XV, monogr. FG (wohl François Garnier, gest. 1774), Paris um 1760.
Holz allseitig gelackt im „goût chinois"; auf rotem und schwarzem Fond polychrome, idealisierte Park- und Pagodenlandschaft, exotische Vögel und Blütenzweige. Geschweifter, trapezförmiger Korpus mit vorstehenden vorderen Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. In der Mitte gebauchte Front mit 2 Schubladen ohne Traverse. Feine, matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Ersetzte, mehrfach profilierte „Rouge Campan"-Platte. Restaurationen und Ergänzungen. 131x63x86 cm.

Provenienz: Aus einer europäischen Privatsammlung.

Das Monogramm FG wurde wissenschaftlich unterschiedlich identifiziert. J. Nicolay glaubte darin das Monogramm von F. Gaudraux zu erkennen, später wurde es mit dem Ebenisten F. Gavarelle in Verbindung gebracht. Unserer Ansicht nach sind beide Thesen nicht schlüssig. Wir gehen davon aus, dass es sich hierbei - der Meinung von A. Pradère folgend - um das Monogramm von François Garnier handelt, dem Vater von Pierre Garnier. F. Garnier ist quellenmässig belegt in den Jahren 1730 bis 1774 und die bekannten, mit FG monogrammierten Möbel stimmen stilistisch mit diesen Jahren überein.

Lit.: A. Pradère, Die Kunst des französischen Möbels, München 1990; S. 247 (biogr. Angaben über P. Garnier mit Hinweis zum Monogramm seines Vaters). P. Kjellberg, Le mobilier français du XVIIIe siècle, Paris 1989; S. 337. (biogr. Angaben). J. Nicolay, L'art et la manière des maîtres ébénistes français au XVIIIe siècle, Paris 1976; I, S. 623 (mit biogr. Angaben zu F. Gaudraux).

CHF 20 000 / 30 000
EUR 18 500 / 27 800

1106*

1 PAAR PRUNK-APPLIKEN, Louis XV, aus einer Pariser Meisterwerkstatt, wohl nach Vorlagen von J.A. MEISSONNIER (Juste Aurèle Meissonnier, 1663-1750), Paris um 1750/60.
Matt- und glanzvergoldete Bronze. Geschweifte Wandplatte mit 3 markant geschweiften, gedrehten und unterschiedlich hoch angesetzten Lichtarmen mit blätterförmigen Tropftellern und blütenförmigen Tüllen. Elektrifizierungslöcher. H 62 cm.

Provenienz: Aus deutschem Besitz.

Eine sehr ähnliche Applike ist abgebildet in: H. Ottomeyer/P. Pröschel, Vergoldete Bronzen - Die Bronzearbeiten des Spätbarock und Klassizismus, München 1986; I, S. 143 (Abb. 2.11.17). Ein weiteres, ähnliches Paar Prunk-Appliken wurde in unserer September-Auktion 2009 (Katalognr. 1103) verkauft.

J.A. Meissonnier war als Ornamentzeichner, Maler, Bildhauer, Architekt, Dekorateur und Goldschmied in Paris tätig. In der Tradition der Borromini-Schule aufgewachsen, reiste er bereits als sehr junger Mann nach Frankreich, wo er sich rasch einen bedeutenden Ruf als Goldschmied erwarb. 1724 erhielt er das Brevet als „orfèvre du Roi", 1726 als „dessinateur de la chambre et du cabinet du Roi". Meissonnier gab der von Lepautre und Daniel Marot begründeten dekorativen Kunstrichtung eine neue, fantastisch-bizarre, kapriziöse Wendung und schuf zwischen 1720 und 1750 jenen extremen Rocaille-Stil, dessen originellste Formen in der Ornamentik Verwendung fanden. Das Werk dieses Meisters umfasst Vorlagen für alle möglichen Dinge des täglichen Gebrauches - Leuchter, Schreibzeuge, Weinkühler, Lichtscheren, Degen, Stockgriffe u.v.m. - bis zu ganzen Wand- und Zimmerdekorationen und stellt ein wahres kunstgewerbliches Arsenal dar. Er entwarf Möbel und Saloneinrichtungen für den Pariser Hof, den König von Portugal, die Königin von Spanien, die Fürstin Czartoryski und den polnischen Kron-Grossmarschall Bielinski. Meissonniers Arbeiten sind fast nur noch als Nachstiche erhalten geblieben.

Lit.: Thieme/Becker, Leipzig 1999; 2/3, S. 352 (biogr. Angaben zu Caffiéri). Ibid, 23/24, S. 347 (biogr. Angaben zu Meissonnier).

CHF 40 000 / 70 000
EUR 37 000 / 64 800



1106 (1 Paar)



1107*

DAMENBUREAU „A FLEURS“, Louis XV, J.P. LATZ (Jean Pierre Latz, Meister 1740) zugeschrieben, die Bronzen mit „c couronné“ (eine Steuermarke, die zwischen 1745 und 1749 auf alle Legierungen angebracht wurde, die Kupfer enthielten), Paris um 1745/49.
Rosenholz, Palisander und diverse, teils kolorierte Edelhölzer gefriest sowie allseitig ausserordentlich fein eingelegt mit Blumen, Blättern, Kartuschen und Zierfries. Geschweifter, allseitig bombierter und rechteckiger Korpus auf wellig ausgeschnittener Zarge mit hohen, markant geschweiften Beinen. Front mit schräger, innen mit schwarzem, goldgeprägtem Leder bezogener Schreibplatte. Inneneinteilung mit grosser Zentralschublade, unter Fach, flankiert von je 1 Schublade. 2 Geheimfächer. Ausserordentlich feine, matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Zum Freistellen. 83x47,5x(offen 74)x98 cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

Mit Gutachten von S. Etienne, Paris 2016.

Das Blumen- und Blättermotiv des hier angebotenen Damenbureaus befindet sich in nahezu identischer Weise an einem Damenbureau von J.P. Latz, das - ursrpünglich stammend aus der Sammlung Niarchos - heute Teil der Sammlungen des Paul Getty Museums in Los Angeles ist. Es ist abgebildet in: P. Ramond, Masterpieces of Marquetry - The Paul Getty Museum, Los Angeles 2005; II, S. 131-141. Ahnliche Bronzebeschläge finden sich bei einer Kommode von J.P. Latz, die bei Christie‘s Paris am 7.11.2006 (Katalognr. 480) verkauft wurde.

Der aus Köln stammende J.P. Latz liess sich um 1720 in Paris nieder, wo er sich schon bald einen ausserordentlich guten Namen als Hersteller von hervorragenden Möbeln und Uhrengehäusen machte. In den 1730er Jahren erhielt er den Titel „ébéniste privilégié du Roi“ und lieferte hochbedeutende Möbel an die europäischen Adelshäuser; zu seiner Kundschaft gehörten Friedrich II von Preussen, August III von Polen und Prinzessin Louise Elisabeth von Parma. Das florierende Atelier von J.P. Latz beschäftigte laut den Inventaren von 1740/45 9 Ebenisten und 3 „ciseleurs“. Seine Werke bestachen durch die harmonischen Proportionen und die qualitativ hervorragenden Einlegearbeiten. J. Nicolay lobt den Ebenisten mit folgenden Worten: „Les marqueteries de Latz, par leur fondu et l‘aimable harmonie de leurs couleurs, par le choix avisé des bois dont il utilise habilement les veines, sont des véritables modèles.“ in: L‘art et la manière des maîtres ébénistes français au XVIIIe siècle, Paris 1976; I, S. 255.

Lit.: P. Kjellberg, Le mobilier français du XVIIIe siècle, Paris 1989; S. 482-489 (biogr. Angaben). A. Pradère, Die Kunst des französischen Möbels, München o.J.; S. 153-161 (biogr. Angaben).

CHF 150 000 / 250 000
EUR 138 900 / 231 500





1108

1108

KOMMODE, Louis XV, sign. L. BOUDIN (Léonard Boudin, Meister 1761), Paris um 1750.
Rosenholz und Palisander gefriest sowie fein eingelegt mit Reserven Filets und Zierfries. Geschweifter, rechteckiger Korpus mit vorstehenden vorderen Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit kurzen, geschweiften Beinen. In der Mitte gebauchte Front mit 3 Schubladen, die oberste zweigeteilt. Reiche, ersetzte und vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Profilierte „Griotte Rouge"-Platte. 128x65x89 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

L. Boudin führte sein Atelier in der Rue Traversière in Paris, wo er anfangs für den berühmten P. Migeon arbeitete. Die Quellen weisen vor allem auf Kommoden und Schminkmöbel mit Blumenmarketerie und Lackpanneaux hin. Der ab ca. 1760 immer grösser werdende Kundenkreis führte zu einer Steigerung des Auftragsvolumens, das Boudin nur in Zusammenarbeit mit bedeutenden „confrères" bewältigen konnte, wie zum Beispiel mit C. Topino, P. Denizot, P. Evald oder F. Gilbert. Dadurch wurden die Möbel oft mit zwei oder gar keinen Signaturen versehen. Einige unsignierte Stücke erlauben dennoch eine Zuschreibung an L. Boudin: Perfekte Verarbeitung, die Ausgewogenheit der Proportionen, ausserordentlich feine Bronzebeschläge und -sabots und zeitlose Eleganz sind Markenzeichen dieses berühmten Ebenisten. Auch die meisterhafte Verbindung der reich eingelegten Front mit bewusst zurückhaltend marketierten Seiten findet sich mehrfach im Werk von L. Boudin.

Lit.: P. Kjellberg, Le mobilier français du XVIIIe siècle, Paris 1989; S. 86-98 (biogr. Angaben). D. Ledoux-Lebard, Le mobilier français du XIXe siècle, Paris 1989; S. 95 (biogr. Angaben). J. Nicolay, L'art et la manière des maîtres ébénistes français au XVIIIe siècle, Paris 1976; I, S. 23/24 (biogr. Angaben).

CHF 5 000 / 9 000
EUR 4 600 / 8 300

1109*

BONHEUR DU JOUR, Louis XV, von C. TOPINO (Charles Topino, Meister 1773), Paris um 1780.
Rosenholz und teils getönte Edelhölzer gefriest sowie ausserordentlich fein eingelegt mit Büchern, Schreibfedern, Briefen, Malpinsel, Blumenbouquets in Vasen, Küchenutensilien, Reserven, Filets und Zierfries. Geschweiftes, rechteckiges, randgefasstes und leicht vorstehendes Blatt auf wellig ausgeschnittener Zarge mit durch entsprechendes Zwischentablar verbundenen, geschweiften Beinen. Front mit 1 Schublade mit aufklappbarer, mit grünem Leder bezogener Schreibplatte und 2 Fächern, 1 Mulde für Schreibzeug und 2 Gefässen für Löschsand und Tinte. Zurückgesetzter Aufsatz mit grossem Zentralfach über Schublade, seitlich je 1 Türe vor 2 Fächern und 1 kleinen, per Geheimknopf zu öffnenden Schublade. Fein geschweifte Abschlussgalerie. Matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Zum Freistellen. 107x40x74 cm.

Provenienz:
- Aus einer Pariser Sammlung.
- Auktion Koller Zürich, 3.12.2008 (Katalognr. 1192).
- Privatbesitz, Deutschland.

Ein nahezu identisches Bonheur du Jour, signiert von C. Topino, ist abgebildet in: P. Kjellberg, Le mobilier français du XVIIIe siècle, Paris 1989; S. 843 (Abb. D). Der Autor weist auf die eigenwillige Marketerie von C. Topino hin und betont: „Les curieuses marqueteries représentant des vases, des théières, des tasses, des jattes, des écritoires et divers utensiles, ou encore des livres, des cartes à jouer constituent l'élément le plus charactéristique de sa manière. Elles s'inspirent probablement des bordures de paravents chinois en laque de Coromandel où l'on rencontre des motifs similaires."

Für Angaben zu C. Topino siehe Fussnote der Katalognr. 1117.

CHF 25 000 / 45 000
EUR 23 100 / 41 700





1110*

KAMINPENDULE „A L'ELEPHANT", Louis XV, das Modell aus einer Pariser Meisterwerkstatt, das Zifferblatt und Werk sign. GUDIN A PARIS (Jacques Gudin, Meister 1726), Paris um 1740/50.
Bronze matt- und glanzvergoldet sowie patiniert. Stehender Elefant, auf dem Rücken das trommelförmige Gehäuse mit Amoraufsatz tragend, auf blätterbeschmücktem Volutensockel. Emailzifferblatt mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. 2 fein durchbrochene und vergoldete Zeiger. Feines Messingwerk des 18. Jh. mit Ankerhemmung und 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Vergoldete Bronzebeschläge und -applikationen. Das Zifferblatt restauriert. Der Bogen ersetzt. 35x22x45 cm.

Provenienz:
- Ehemals R. Redding, Zürich.
- Privatsammlung, Deutschland.

Eine nahezu identische Pendule, stammend aus der Richard Redding Collection, wurde in unserer Dezember-Auktion 2011 (Katalognr. 1052) verkauft.

Im Frühjahr 1629 trat an der Frankfurter Fastenmesse zum ersten Mal ein Elefant auf, der verschiedene Kunststücke vorführte. Im Mai traf er in Nürnberg ein, wo ihn nicht nur viele tausend Menschen für „2 Batzen" bestaunten, sondern wo auch die Gelehrten wissenschaftliche Diskurse über ihn führten. Die weitere Reise führte den Elefanten nach Memmingen und Graz. Im Mai 1630 wurde er nach Rom gebracht und erregte dort als erster Elefant nach über 100 Jahren grossen Aufruhr, auch bei den Gelehrten und Künstlern. Der Bildhauer Gian Lorenzo Bernini fertigte Studien vom Elefanten an, die später als Vorlage für den berühmten, einen Obelisken tragenden „Bernini-Elefant" dienen sollten. Dieser wurde von Ercole Ferrata nach Berninis Entwürfen geschaffen und steht heute auf der Piazza della Minerva in Rom. Der rote Granit-Obelisk „Minerveo" war von Pharao Psammetich II. in Sais errichtet worden, wo er stand bis er nach Rom gebracht und vor den Isis-Tempel gestellt wurde. Eine Zeit lang galt der Obelisk als verschollen, bis er 1665 im Garten des Klosters Santa Maria sopra Minerva wieder gefunden wurde. Zwei Jahre später entschied Papst Alexander VII. Chigi, den Obelisken vor der Kirche des Klosters aufzustellen, bis er Bernini beauftragte, mit dem Obelisken eine Monumentalstatue eines Elefanten zu schaffen. Ein Konkurrent Berninis behauptete, der Obelisk würde niemals auf dem Tier stehen bleiben, daher wurde der Elefant mit einem Sattel als Träger ausgestattet. Auf diesen Umstand weist auch die Inschrift auf der Rückseite hin, die besagt, der Elefant zeige, dass es eines robusten Geistes bedürfe, um eine solide Weisheit auszuhalten.

Jacques Gudin, wurde 1706 geboren in Saint-Cyr-en-Bourgogne als Sohn eies Kaufmanns. Am 1. Oktober 1725 wurde er Meister Uhrmacher. Er war zuerst Uhrmacher in der Pfarrgemeinde Mauregard bei Meaux, im Jahre 1731 wurde er in Paris ansässig, und war ab 1735 an die Quai des Orfevres tätig. Er fertigte pro Jahr zwischen 80 bis 100 sehr exklusive Uhren. Der Uhrmacher Jean Jodin arbeitete einige Jahre als „ouvrier libre" für Gudin. 1731 heiratete er Henriette Le Noir, eine Tochter von Juwelier Pierre Le Noir und Schwester von Jean-Pierre Le Noir. Aus dieser Ehe wurden 5 Kinder geboren, Jacques Jérôme Gudin wurde Uhrmacher und erfolgreicher Nachfolger seiner Firma.

Lit.: H.L. Tardy, Dictionnaire des horlogers français, Paris; S. 279 (biogr. Angaben). J.D. Augarde, Les ouvriers du temps, Genf 1996; S. 329 f. (biogr. Angaben).W. Heckscher, Berninis Elephant and Obelisk, in: The Art Bulletin, Vol. 29, Nr. 3, 1947; S. 155-182. J.D. Augarde, Les ouvriers du temps, Genf 1996; S. 90 (Abb. 55, eine Pendule mit sehr ähnlichem Gehäuse, identischem Elefant und Sockel) und S. 346f. (Angaben zur Dynastie Lenoir). H.L. Tardy, Dictionnaire des horlogers français, Paris; S. 374-377 (Angaben zur Dynastie Lenoir). F. J. Britten, Old clocks & Watches and their makers, 1973; S. 215 (Abb. einer identischen Pendule mit Musik). L. Uresova, Alte Uhren, 1986; S. 110 (Abb. einer Pendule mit analogem Gehäuse). H. Ottomeyer / P. Pröschel, Vergoldete Bronzen, 1986; S. 123 (Abb. 2.8.3, eine Pendule mit vergleichbare Gehäuse von Saint-Germain) und S. 124 (Abb. 2.8.5, eine Pendule mit identischem Elefant und Sockel). J. Ramon Colon de Carvajal, Catalogo de relojes del patriomonio nacional, 1987, S. 23 (Nr. 4, eine Pendule mit identischem Elefant). K. Maurice, Fine antique clocks of the 17th to 19th century, 1990, S. 66 (Abb. 52, ein vergleichbarer Elefant mit Putto). G. Wannenes, Le più belle pendole francesi - Da Luigi XIV all' Impero, 1991, S. 63 und 69 (Pendulen mit identischen Gehäusen). E. Niehüser, Die französische Bronzeuhr, 1997; S. 242 (Abb. 893, eine Pendule mit identischem Gehäuse). P. Kjellberg, Encyclopédie de la pendule française du moyen age au XXe siècle, 1977; S. 125 (Abb. C, eine ähnliche Pendule mit Chinesen-Aufsatz) und S. 126 (Abb. A, B und C, Pendulen mit sehr ähnlichen Gehäusen).

CHF 95 000 / 125 000
EUR 88 000 / 115 700


GVDIN
APARIS



1111

1111*
GROSSE BANQUETTE „A LA TURQUE“, Louis XV, Paris um 1760.
Buche mouluriert sowie fein beschnitzt mit Blumen, Blättern, Kartuschen und Zierfries. Geschweifter, rechteckiger Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit 8 markant geschweiften Beinen. Gleich hohes, ausladendes und eingerolltes Kopf und Fussteil. Oranger Seidenveloursbezug mit Blumen und Blättern. Sitz- und Stützkissen. 1 Bein repariert. 250x72x50x87 cm.

Provenienz: Aus einer Pariser Sammlung.

CHF 6 000 / 10 000
EUR 5 600 / 9 300



1112

1112
GROSSER FAUTEUIL „A LA REINE“, Louis XV, wohl von J.B. BOULARD (Jean Baptiste Boulard, Meister 1755), Paris um 1760.
Buche mouluriert sowie fein beschnitzt mit Blumen, Blättern und Zierfries. Geschweifter, trapezförmiger Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Flache, jochförmig abschliessende Rückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Violett/goldener Seidenbezug mit Blumen- und Blättermuster. 74x60x43x104 cm.

Provenienz:
- Ehemals R. Redding, Zürich.
- Privatbesitz, Schweiz.

Ein von J.B. Boulard signierter Fauteuil mit analoger Formgebung und Schnitzerei ist abgebildet in: P. Kjellberg, Le mobilier français du XVIIIe siècle, Paris 1989; S. 100 (Abb. B).

CHF 4 800 / 6 800
EUR 4 400 / 6 300

1113*
DAMENBUREAU, Louis XV, Frankreich um 1760.
Seltene Mooreiche, Buchsbaum, Zwetschge sowie teils getönte Obsthölzer eingelegt mit Filets, Blumen und Musikinstrumenten in Medaillons. Rechteckiger Korpus auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Front mit oben geschweifter, schräger und aufklappbarer, innen mit braunem Leder bezogener Schreibplatte über 2 nebeneinander liegenden Schubladen. Inneneinrichtung mit 3 Fächern und 4 Schubladen auf 2 Reihen. Bronzebeschläge und -sabots. 115x46x(offen83)x93 cm.

CHF 9 500 / 14 500
EUR 8 800 / 13 400



1113



1114

1114*

FOLGE VON 4 STÜHLEN „A LA REINE“, Louis XV, Frankreich um 1760.
Buche mouluriert sowie fein beschnitzt mit Zierfries. Geschweifter, trapezförmiger Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Flache, jochförmig abschliessende Rückenlehne. Hellbeiger Seidenbezug mit bunten Blumen und Blättern. Sitzkissen. 56x45x45x98 cm.

Provenienz: Aus einer Pariser Sammlung.

CHF 3 000 / 5 000
EUR 2 800 / 4 600

1115

AMEUBLEMENT, Transition, Frankreich um 1760.
Bestehend aus 1 dreiplätzigen Canapé „corbeille“ und 6 Fauteuils „en cabriolet“. Buche mouluriert sowie fein beschnitzt mit Maschen und Zierfries. Hufförmiger Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Eingezogene, bogenförmig abschliessende Rückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Polychromer Stoffbezug mit geometrischem Muster bzw. gelber und roter Seidenbezug mit Blumenmuster. Canapé: 180x66x47x107 cm. Fauteuils: 60x48x45x91 cm.

Provenienz:
- Aus deutschem Besitz.
- Auktion Koller Zürich, 17.9.2009 (Katalognr. 1126).
- Sammlung der Marquise de Amodio y Moya.

CHF 3 000 / 5 000
EUR 2 800 / 4 600

1116*

DAMENBUREAU, Louis XV, Paris um 1760.
Veilchenholz ausserordentlich fein gefriest und mit geschweiften Reserven und Filets eingelegt. Geschweifter, rechteckiger Korpus auf wellig ausgeschnittener Zarge mit hohen, geschweiften Beinen. Front mit schräger, abklappbarer und innen mit schwarzem, goldgepresstem Leder bezogener Schreibplatte über 2 Schubladen, die obere zweigeteilt. Inneneinteilung mit grossem Zentralfach über Schublade, flankiert von je 3 stufenförmig angeordneten Schubladen unter grossem Fach. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Zum Freistellen. 100x48x(offen 79)x96 cm.

CHF 18 000 / 26 000
EUR 16 700 / 24 100

1117*

1 PAAR OVALE GUERIDONS, Transition, sign. C. TOPINO (Charles Topino, Meister 1773), Innungsstempel, Paris um 1775.
Rosenholz und diverse, teils getönte Edelhölzer gefriest sowie ausserordentlich fein eingelegt mit Girlanden, Blättern, Filets und Zierfries. In durchbrochene Bronzegalerie gefasste „Carrara“-Platte auf gerader Zarge mit durch entsprechendes Zwischentablar verbundenen Vierkantstützen auf fein geschweiften Beinen. Front mit 1 Schublade. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. 53x53x75 cm.

Provenienz: Aus deutschem Besitz.

Ein nahezu identsiches Guéridon von C. Topino - identische Zargenmarketerie und Formgebung, das Zwischentablar jedoch nicht markettiert - wurde bei Christie‘s Paris am 26.11.2009 (Katalognr. 353) verkauft. Ein weiteres Paar, identische Formgebung, jedoch ohne Blumenmarketerie und stammend aus der Succession de Madame S., wurde bei Artcurial Paris am 9.10.2013 (Katalognr. 80) verkauft.

1745 liess sich C. Topino in Paris nieder, wo er knapp 30 Jahre später die Meisterwürde erhielt. Seine Werkstatt befand sich in der Rue du Faubourg-Saint-Antoine. Er belieferte nicht nur eine umfangreiche adlige Kundschaft, sondern auch wichtige Ebenisten der Stadt, wie zum Beispiel P. Migeon, P. Denizot, L. Boudin und A. Delorme.

Lit.: P. Kjellberg, Le mobilier français du XVIIIe siècle, Paris 1989; S. 841-848 (biogr. Angaben). J. Nicolay, L‘art et la manière des maîtres ébénistes français au XVIIIe siècle, Paris 1976; I, S. 455/456 (biogr. Angaben).

CHF 80 000 / 140 000
EUR 74 100 / 129 600





1118

1118*

GEFASSTE BANQUETTE „A LA TURQUE“, Louis XV, in der Art von N. Q. FOLIOT (Nicolas Quinibert Foliot, Meister 1749), Paris um 1760.
Buche mouluriert sowie fein beschnitzt mit Blumen, Blättern und Zierfries sowie grün gefasst und teils vergoldet. Rechteckiger Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Hohe, ausladende und eingerollte Armlehnen. Ohne Bezug, jedoch gepolstert. Fassung restauriert. 190x60x48x96 cm.

Provenienz: Aus einer europäischen Sammlung.

Im 18. Jahrhundert wurde ein Bett dieser Form „lit à la turque“ genannt. Diese Bezeichnung bezieht sich weniger auf türkische Entwürfe, sondern offenbart vielmehr das damals vorhandene Interesse an allem, was „exotisch“ war und aus fernen Ländern stammte. Hauptsächlich die Türkei, China und Ägypten zählten zu den Gegenden, von denen sich das französische Kunsthandwerk beeinflussen liess. Es wurde nicht die Absicht verfolgt, die fremdländischen Modelle zu kopieren, die neuen Kreationen sollten exotische Opulenz vermitteln, wenn auch nur aufgrund der entsprechenden Bezeichnung. Die Beliebtheit von Dingen „à la turque“ in der Mitte des 18. Jahrhunderts fand ihren Höhepunkt, als Madame de Pompadour sich eine „chambre à la turque“ einrichten liess, mit Gemälden, die eine Sklavin darstellen, welche dem Sultan eine Tasse Tee reicht.

Lit.: P. Kjellberg, Le mobilier français du XVIIIe siècle, Paris 1989; S. 314-317 (biogr. Angaben). J. Nicolay, L'art et la manière des maîtres ébénistes français au XVIIIe siècle, Paris 1976; I, S. 133/134 (biogr. Angaben). B.G.B. Pallot, Le mobilier du Musée du Louvre, Dijon 1993; II, S. 190-191 (biogr. Angaben).

CHF 4 000 / 7 000
EUR 3 700 / 6 500



1119

1119

KOMMODE, Louis XV, Paris um 1760.
Veilchenholz und Palisander gefriest sowie eingelegt mit Reserven und Zierfries. Leicht geschweifter, trapezförmiger Korpus mit vorstehenden vorderen Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. In der Mitte gebauchte Front mit 3 Schubladen, die oberste zweigeteilt. Ersetzte, vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Profilierte „Rouge Royal“-Platte. Etwas zu überholen. 111x60x84 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

CHF 2 000 / 3 000
EUR 1 900 / 2 800



1120

1120

KOMMODE, Transition, sign. I.G. SCHLICHTIG (Jean Georges Schlichtig, Meister 1765), Paris um 1775.
Rosenholz, Palisander und teils getönte Edelhölzer gefriest sowie fein eingelegt mit Rosetten, Rautenmuster, Filets und Zierfries. Prismierter Korpus auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Front mit 2 Schubladen ohne Traverse. Teils ersetzte Bronzebeschläge und -sabots. Profilierte, grau/beige gesprenkelte Marmorplatte. Zu überholen, die Marketerie markant geschliffen. 130x57x89 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

J.G. Schlichtig stammte aus Deutschland, liess sich in den 1760er Jahren in Paris nieder und führte seine Werkstatt in der Rue du Faubourg-Saint-Antoine. Er war ein exzellenter Ebenist und fertigte vor allem Transition- und Louis-XVI-Möbel an. Das Monogramm von Königin Marie-Antoinette in der Marketerie einer Kommode, die sich heute im Musée du Louvre befindet, weist darauf hin, dass Schlichtig unter anderem für den königlichen Hof tätig war.

CHF 12 000 / 20 000
EUR 11 100 / 18 500

1121

GUERIDON, Louis XV, Paris um 1760.
Veilchenholz und Palisander gefriest sowie mit Reserven eingelegt. Leicht geschweifter, rechteckiger Korpus mit wenig vorstehendem Blatt auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Front mit 3 Schubladen, die oberste mit Kompartimenten für das Schreibzeug. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots auf Rollen. In profiliertem Messingstab gefasste „Rouge Royale"-Platte. Zum Freistellen. Ergänzungen. 41x29x74 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

CHF 2 500 / 4 500
EUR 2 300 / 4 200



1121



1122 (Blatt)



1123

1122

OVALES GUERIDON „AUX VASES“, Transition, sign. C. TOPINO (Charles Topino, Meister 1773), Paris um 1770.
Rosenholz, Palisander und teils getönte Edelhölzer gefriest sowie allseitig ausserordentlich reich eingelegt mit Karaffen, Vasen, Blumen, Küchenutensilien, Filets und Zierfries. In durchbrochene Messinggalerie gefasstes, vorstehendes Blatt auf bogenförmig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften, durch Nierentablar verbundenes Beinen. Front mit 1 Schublade mit lederbezogenem Schreibblatt und Kompartimenten für das Schreibzeug. Bronzebeschläge und -sabots. Restaurationen. 61x38x72,5 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

Zwei nahezu identische Guéridons wurde in unserer März-Auktion 1994 (Katalognr. 551 und 552).

Für Angaben zu C. Topino siehe Fussnote der Katalognr. 1117.

CHF 12 000 / 18 000
EUR 11 100 / 16 700

1123

BERGERE, Louis XV, Paris um 1750.
Holz mouluriert und beschnitzt mit Blumen, Blättern, Palmetten, Voluten und Zierfries sowie vergoldet. Hufförmiger Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Markant eingezogene, bogenförmig abschliessende Rückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Blauer Seidenbezug mit Blumen und Rankenmuster. Sitzkissen. Fehlstellen. 66x61x43x87 cm.

CHF 600 / 1 000
EUR 600 / 900





1124



1125

1124

TAPISSERIE „LE DEJEUNER A LA CAMPAGNE“, Louis XV, in der Art der Manufacture des Gobelins, um 1760/80.
Darstellung einer edlen Gesellschaft in idealisierter Landschaft, ein Festmahl geniessend. Feine Blätterbordüre mit Wappenkartuschen. Etwas ausgebleicht. H 331 cm. B 445 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

CHF 7 000 / 12 000
EUR 6 500 / 11 100

1125

SEKRETÄR „A ABATTANT“, Louis XV, sign. F. BAYER (François Bayer, Meister 1764), Innungsstempel, Paris um 1765/70.
Rosenholz und Palisander gefriest sowie fein eingelegt „en papillon“, mit Reserven und Zierfries. Prismierter Korpus auf wellig ausgeschnittener Zarge mit kurzen, geschweiften Beinen. Front mit abklappbarer, innen mit braunem Leder bezogener Schreibplatte zwischen Kopfschublade und Doppeltüre. Inneneinteilung mit Zentralfach, flankiert von je 2 Schubladen unter 3 grossen Fächern auf 2 Reihen. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Profilierte „Campan Rouge“-Platte. 81x35x(offen 69)x142 cm.

Provenienz:
- Privatbesitz, Westschweiz.
- Auktion Koller Zürich, 20.9.2012 (Katalognr. 1118).
- Privatsammlung, Genf.

CHF 6 000 / 9 000
EUR 5 600 / 8 300



1126

1126

KOMMODE, Louis XV, sign. I.P. LATZ (Jean-Pierre Latz, Meister um 1740), Paris um 1765.
Veilchenholz und Palisander gefriest sowie mit Reserven und Zierfries eingelegt. Geschweifter, trapezförmiger Korpus mit vorstehenden vorderen Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. In der Mitte gebauchte Front mit 2 Schubladen, die obere zweigeteilt. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Mehrfach profilierte „Brèche d'Alep"-Platte. Ausgebleicht. 109x59x91 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

Der aus Köln stammende J.P. Latz liess sich um 1720 in Paris nieder, wo er sich schon bald einen ausserordentlich guten Namen als Hersteller von hervorragenden Möbeln und Uhrengehäusen machte. In den 1730er Jahren erhielt er den Titel „ébéniste privilégié du Roi" und lieferte hochbedeutende Möbel an die europäischen Adelshäuser; zu seiner Kundschaft gehörten Friedrich II von Preussen, August III von Polen und Prinzessin Louise Elisabeth von Parma.

Lit.: P. Kjellberg, Le mobilier français du XVIIIe siècle, Paris 1989; S. 482-489 (biogr. Angaben). A. Pradère, Die Kunst des französischen Möbels, München o.J.; S. 153-161 (biogr. Angaben).

CHF 5 000 / 9 000
EUR 4 600 / 8 300

1127*

KOMMODE, Transition, sign. J.L. COSSON (Jacques Laurent Cosson, Meister 1765), Innungsstempel, Paris um 1775.
Rosenholz, Palisander und teils getönte Edelhölzer gefriest sowie fein eingelegt mit Kleeblattmotiv „en papillon", Filets, Reserven und Zierfries. Rechteckiger Korpus mit abgerundeten bzw. vorstehenden Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. In der Mitte wenig vorstehende Front mit 3 Schubladen, die untere ohne Traverse, die oberste schmäler und dreigeteilt. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Profilierte „Rouge Royal"-Platte. 131x61x90 cm.

CHF 16 000 / 24 000
EUR 14 800 / 22 200



1127



1128

1128*

DAMENBUREAU, Louis XV, P. MIGEON (Pierre II Migeon, Meister 1739) zugeschrieben, Paris um 1760.
Veilchenholz und Palisander gefriest sowie fein eingelegt mit Rautenmuster, Filets und Zierfires. Rechteckiger Korpus mit bogenförmig ausgeschnittener Zarge auf markant geschweiften Beinen. Front mit schräger, innnen mit schwarzem Leder bezogener Schreibplatte über 2 nebeneinader liegenden Schubladen. Inneneinteilung mit 2 Zentralfächern, flankiert von je 2 Schubladen unter grossem Fach. Geheimfach. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Zum Freistellen. 96x54x(offen 87)x100 cm.

Provenienz: Hochbedeutende Genueser Privatsammlung.

Die Signatur Migeon galt als höchstes Gütezeichen seiner Zeit und war Ausdruck einer ganz bestimmten Formgebung und Eleganz. Pierre II Migeon bevorzugte leichte Schweifungen, verbunden mit monochromer Marketerie. Meist verwendete er Veilchenholz, dem er Rosenholz beifügte und für die gesamte Fläche des Möbels benutzte. Die Schlichtheit seiner Stücke deutet auf „recherches décoratives des plus séduisantes" hin, mit feinem Spiel der Maserungen in entgegengesetztem Lauf. Eines der typischen Motive von Migeons Einlegearbeiten war „en papillon", das eine grosse Anzahl seiner Werke schmückt - Kommoden, Encoignuren, Beistellmöbel, Sekretäre und Bureau-Plats. P. II Migeon übernahm 1730 die Werkstatt seines Vaters in der Rue de Charenton in Paris. Die bedeutendsten Aufträge erhielt er von Madame de Pompadour, die den „style Louis XV" am französischen Hof lancierte. Als „marchand-mercier" vertrat er bedeutende Ebenisten wie M. Criaerd, J. Dubois, P. Saunier und C. Topino.

Lit.: P. Kjellberg, Le mobilier français du XVIIIe siècle, Paris 1989; S. 570-578 (biogr. Angaben). J. Nicolay, L'art et la manière des maîtres ébénistes français au XVIIIe siècle, Paris 1976; I, S. 315/316 (biogr. Angaben).

CHF 5 000 / 10 000
EUR 4 600 / 9 300

1129*

STANDUHR, Louis XV, das Gehäuse sign. B. LIEUTAUD (Balthazar Lieutaud, Meister 1749), das Zifferblatt sign. J. GOFFIN A ANGERS (Eloy Goffin, Meister 1778), Paris um 1760/80.
Rosenholz und Amarant gefriest und fein eingelegt „en papillon" sowie mit Filets und Zierfries. Violinenförmiges Gehäuse mit jochförmigem Kranz, Pendelsichtfenster und profiliertem Rechtecksockel. Emailzifferblatt mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. 3 feine, teils vergoldete Zeiger. Spindelwerk „à tête de poupée" mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Ausserordentlich feine, matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge und -applikationen. Ergänzungen. 51x29x203 cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

Eine nahezu identische Standuhr ist abgebildet in: P. Kjellberg, Le mobilier français du XVIIIe siècle, Paris 2002; S. 580 (Abb. C).

B. Lieutaud stammte aus einer Ebenisten-Dynastie, war in der Rue de la Pelleterie tätig und Cousin des gleichnamigen Uhrmachers. Man findet seine Signatur vor allem auf zahlreichen luxuriösen Standuhr-Gehäusen von höchster Qualität, die seine Spezialität waren, aber auch auf einigen hervorragenden Kommoden, Sekretären und Encoignuren. Lieutaud arbeitete mit den bedeutendsten „bronziers" seiner Zeit zusammen, wie z.B. mit C. Grimpelle, E. Roye und Caffieri Jeune. P. Kjellberg hält Folgendes fest: „On peut remarquer que ces meubles de luxe par leur forme et leur décor, représent la quintessence des styles auxquels ils appartiennent, du rocaille le plus échevelé au néo-classicisme le plus rigoureux".

Lit.: P. Kjellberg, Le mobilier français du XVIIIe siècle, Paris 1989; S. 532 (biogr. Angaben). J. Nicolay, L'art et la manière des maîtres ébénistes français au XVIIIe siècle, Paris 1976; I, S. 293 (biogr. Angaben). H.L. Tardy, Dictionnaire des horlogers français, Paris 1972; S. 263 (kurze biogr. Angaben).

CHF 12 000 / 20 000
EUR 11 100 / 18 500





1130



1131

Auktion:
Mittwoch, 23. März 2016, 14.00 Uhr
Katalognr. 1130-1267

1130

CANAPE, Louis XV, Frankreich um 1740.
Nussbaum mouluriert sowie fein beschnitzt mit Blumen, Blättern, Kartuschen und Zierfries. Geschweifter, trapezförmiger Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Flache, mehrfach geschweifte und jochförmig abschliessende Rückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Zartrosa Veloursbezug. Sitz- und Stützkissen.
192x60x50x97 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

CHF 500 / 800
EUR 500 / 700

1131*

KLEINES CARTEL, Louis XV, das Gehäuse sign. ST. GERMAIN (Jean-Joseph de Saint-Germain, Meister 1748), Paris um 1760, das Werk ersetzt, Oesterreich Ende 18. Jh.
Bronze vergoldet. Geschweiftes Gehäuse mit durchbrochenem Kartuschenaufsatz und reichen Blattapplikationen. Ersetztes Emailzifferblatt mit römischen Stundenzahlen. 2 fein durchbrochene und vergoldete Zeiger. Ersetztes Spindelwerk mit altem Schlagwerk. Zu restaurieren.
34x10x39 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Deutschland.

CHF 5 000 / 9 000
EUR 4 600 / 8 300



1132

1132*
KOMMODE, Louis XV, Frankreich um 1750.
Rosenholz, Wurzelmaser und heimische Fruchthölzer gefriest sowie mit Reserven und Filets eingelegt. Geschweifter, leicht trapezförmiger Korpus mit vorstehenden vorderen Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. In der Mitte wenig gebauchte Front mit 2 Schubladen, die oberste dreigeteilt. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Profilierte, ersetzte „Griotte Rouge"-Platte. 122x64x89 cm.

Provenienz: Schlossbesitz, Frankreich.

CHF 5 000 / 9 000
EUR 4 600 / 8 300

1133
1 PAAR TIEFE BEISTELLTISCHE, Louis XV, Frankreich 18. Jh.
Nussbaum reich beschnitzt mit Blumen, Blättern, Kartuschen und Zierfies. Spätere, geschweifte, rechteckige und profilierte „Rosso di Verona"-Platte auf wellig ausgeschnittener Zarge mit markant geschweiften Beinen und Bocksfüssen. Ehemals Hocker. 54x54x45 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

CHF 500 / 800
EUR 500 / 700

1134*
KLEINE KOMMODE, Louis XV, Paris um 1760.
Rosenholz und Palisander gefriest sowie mit Reserven und Filets eingelegt. Geschweifter, trapezförmiger Korpus auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. In der Mitte gebauchte Front mit 2 Schubladen. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Profilierte, grau/beige gesprenkelte Marmorplatte. 75x44,5x82 cm.

CHF 12 000 / 18 000
EUR 11 100 / 16 700

1135*
BEISTELLTISCH, spätes Louis XV, Frankreich, 19. Jh.
Holz reich beschnitzt mit Blumen, Palmetten, Blättern, Kartuschen und Voluten sowie vergoldet. Rechteckige, weiss/rot geäderte und profilierte Marmorplatte auf wellig ausgeschnittener Zarge mit hohen, geschweiften Beinen. 62x47x70 cm.

CHF 1 800 / 2 800
EUR 1 700 / 2 600



1133 (1 Paar)



1136

1136*

KLEINES BUREAU-PLAT, spätes Louis XV, wohl Frankreich, 19. Jh.
Palisander und Veilchenholz gefriest sowie fein eingelegt mit Schuppenmarketerie und Filets. Bastionsförmiges, mit schwarzem Leder bezogenes und in profiliertem Bronzestab gefasstes Blatt auf wellig ausgeschnittener Zarge mit hohen, geschweiften Beinen. Front mit schmaler Schublade über der Beinaussparung, flankiert von je 1 Schublade. Gleiche, jedoch blinde Einteilung auf der Rückseite. Vergoldete Bronzebeschläge und-sabots. 132x70x73 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Stuttgart.

CHF 5 000 / 9 000
EUR 4 600 / 8 300



1137

1137

HOCKER, Louis XV, Frankreich, 18. Jh.
Buche mouluriert und profiliert. Geschweifter, rechteckiger Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Zartrosa Seidenveloursbezug mit Blumen und Blättern. 55x47x50 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

CHF 400 / 600
EUR 400 / 600

1138*

SEKRETÄR „A ABATTANT“, Louis XV, sign. J. ANGOT (Jacques Angot, Meister 1743), Paris um 1760.
Palisander und Veilchenholz gefriest sowie fein eingelegt mit stilisierten Rosetten, Blumen, Blättern und Zierfries. Geschweifter, trapezförmiger Korpus auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Front „en arbalète“ mit abklappbarer, innen mit schwarzem Leder bezogener Schreibplatte über Doppeltüre. Inneneinteilung mit 2 grossen, übereinanderliegenden Fächern, flankiert von je 3 übereinanderliegenden Schubladen unter 4 grossen Fächern auf 2 Reihen. Vergoldete Bronzebeschläge. Profilierte „Brèche d'Alep“-Platte. 88x42x(offen 76)x133 cm.

Provenienz: Aus einer französischen Sammlung.

Der Ebenist J. Angot führte anfänglich seine Werkstatt am Faubourg-Saint-Antoine und später bis kurz vor der Französischen Revolution an der Rue de l'Hôtel-de-Lesdiguière. Ganz selten nur erscheint seine Signatur auf den von ihm hergestellten Möbelstücken, sein wahres Talent als „marqueteur“ offenbarend. Ein grosser Louis XV-Sekretär mit Blumen-Einlagen wurde anlässlich der Vente Goldschmidt-Rothschild (23.-25.3.1931) in Berlin verkauft. Eine sehr elegante Louis XV-Kommode mit Blumeneinlegearbeiten und Bronzen mit „C couronné“ aus dem Bestand des Los Angeles County Museums wurde bei Christie's New York am 5.11.1986 (Katalognr. 197) verkauft.

Lit.: P. Kjellberg, Le mobilier français du XVIIIè siècle, Paris, 1989; S. 26 (biogr. Angaben).

CHF 5 000 / 9 000
EUR 4 600 / 8 300





1139

1139
CANAPE, Louis XV, Paris um 1760.
Buche mouluriert sowie fein beschnitzt mit Blumen, Blättern, Kartuschen und Zierfries. Geschweifter, trapezförmiger Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Flache, jochförmig abschliessende Rückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Senfgelber Seidenveloursbezug mit Blumen und Blättern. Sitz- und Stützkissen. Verstärkungen in der Zarge. 155x57x45x104 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

CHF 500 / 800
EUR 500 / 700



1140

1140
KONSOLE, Transition, Paris um 1770.
Holz durchbrochen sowie fein beschnitzt mit Maschen, Girlanden, Blättern und Zierfries sowie vergoldet. Geschweifte und mehrfach profilierte, grau/rot gesprenkelte Marmorplatte auf durchbrochener und wellig ausgeschnittener Zarge mit durch Vasensteg verbundenen Doppelvolutenstützen. 99x54x82 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Genf.

CHF 2 000 / 3 000
EUR 1 900 / 2 800

1141
CARTEL, Louis XV, das Zifferblatt sign. HRE LIEUTAUD A PARIS (Jean Joseph Lieutaud, Meister 1764), Paris um 1760/65.
Bronze matt- und glanzvergoldet. Kartuschenförmiges Gehäuse mit feinem Blätteraufsatz. Emailzifferblatt mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. Ankerwerk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Vergoldung stark gereinigt. 28x15x58 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

Lit.: H.L. Tardy, Dictionnaire des horlogers français, Paris 1972; S. 414 (biogr. Angaben).

CHF 3 500 / 5 500
EUR 3 200 / 5 100


H.TE LIEUTAUD
A PARIS



1142

1142

FOLGE VON 6 FAUTEUILS „EN CABRIOLET“, Louis XV, P. NOGARET (Pierre Nogaret, Meister 1745) zugeschrieben, Lyon um 1755/65.
Nussbaum mouluriert sowie reich beschnitzt mit Blumen, Blättern, Kartuschen und Zierfries. Geschweifter, hufförmiger Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Eingezogene, jochförmig abschliessende Rückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Gebrauchter, hellbrauner Veloursbezug mit dekorativem Nagelbeschlag. Dazu: 1 ähnliches, dreiplätziges Canapé. Fauteuils: 60x49x48x92 cm. L Canapé 193 cm.

Provenienz: Westschweizer Privatbesitz.

P. Nogaret ist einer der wichtigsten Sitzmöbelhersteller, die nicht in Paris tätig waren. Er wurde in Paris geboren, verbrachte dort seine Lehrzeit und ging 1743 nach Lyon, wo er wenig später zusammen mit François Girard ein Atelier führte. Kurze Zeit darauf eröffnete er eine eigene Werkstatt; seine Sitzmöbel fanden rasch höchste Anerkennung. Seine Arbeiten waren gekennzeichnet durch eine innovative Formensprache, hohe Qualität und markante Blattwerk-Schnitzerei und standen jenen aus der französischen Metropole in nichts nach.

Lit.: P. Kjellberg, Le mobilier français du XVIIIe siècle, Paris 1989; S. 603-607 (biogr. Angaben). J. Nicolay, L'art et la manière des maîtres ébénistes français au XVIIIe siècle, Paris 1976; I, S. 335/336 (biogr. Angaben). B.G.B. Pallot, Le mobilier du Musée du Louvre, Dijon 1993; II, S. 197 (biogr. Angaben).

CHF 7 000 / 12 000
EUR 6 500 / 11 100



1143

1143*

DEMI-LUNE-KOMMODE „A PORTES“, Transition und später, mit Signatur F. RUBESTUCK (François Rübestück, Meister 1766), Paris.
Rosenholz, Palisander und teils getönte Edelhölzer gefriest sowie fein eingelegt mit Diamantspitzen, Kartuschen, Filets und Zierfries. Abgerundeter Korpus mit leicht vorstehenden Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Front mit Doppeltüre unter Kopfschublade, flankiert von je 1 Türe unter Schublade. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Profilierte „Campan“-Platte. Restaurationen. 106x58x114 cm

Provenienz: Aus einer europäischen Privatsammlung.

Lit.: P. Kjellberg, Le mobilier français du XVIIIe siècle, Paris 1989; S. 744 (biogr. Angaben). J. Nicolay, L'art et la manière des maîtres ébénistes français au XVIIIe siècle, Paris 1976; I, S. 414f. (biogr. Angaben).

CHF 7 000 / 12 000
EUR 6 500 / 11 100



1144

1144

KOMMODE „EN TOMBEAU“, Louis XV, sign. LARDIN (André Antoine Lardin, Meister 1750), Paris um 1755.
Rosenholz und Palisander gefriest sowie mit Reserven und Zierfries eingelegt. Geschweifter, rechteckiger Korpus mit vorstehenden Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit kurzen, geschweiften Beinen. In der Mitte gebauchte Front mit 3 Schubladen, die oberste zweigeteilt. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Profilierte „Rouge Royal“-Platte. Etwas ausgebleicht. 127x64x85 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

A. A. Lardin war ein exzellenter Möbelhersteller und für seine meisterhafte Verarbeitung von ganz speziellem Rosenholz bekannt, das auch heute noch, nach über 200 Jahren, eine bemerkenswerte Farbfrische aufweist. Lardins Werkstatt befand sich erst in der Rue de Charenton im „Bois de Boulogne“, ab 1770 in der Rue Saint-Nicolas, und fertigte Möbel für illustre Privatkunden und Händler.

Lit.: P. Kjellberg, Le mobilier français du XVIIIe siècle, Paris 1989; S. 477-481 (biogr. Angaben). D. Ledoux-Lebard, Le mobilier français du XIXe siècle, Paris 1989; S. 403 (biogr. Angaben). J. Nicolay, L'art et la manière des maîtres ébénistes français au XVIIIe siècle, Paris 1976; I, S. 254 (biogr. Angaben).

CHF 5 000 / 9 000
EUR 4 600 / 8 300



1145

1145

BERGERE, Louis XV, Paris um 1760.
Buche mouluriert sowie fein beschnitzt mit Blumen, Blättern und Zierfries. Hufförmiger Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Eingezogene, bogenförmig abschliessende Rückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Zartrosa Seidenveloursbezug mit Blumen und Blättern. Sitz- und Stützkissen. 70x45x44x101 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

CHF 500 / 800
EUR 500 / 700



1146/1147

1146*

1 PAAR GROSSE FAUTEUILS „A LA REINE“,
Louis XV, Frankreich um 1760.
Nussbaum mouluriert sowie beschnitzt mit Blumen und Blättern. Geschweifter, trapezförmiger Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Flache, jochförmig abschliessende Rückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften Stützen. Roter Stoffbezug. 67x58x46x99 cm.

CHF 3 400 / 4 800
EUR 3 100 / 4 400

1147*

1 PAAR STÜHLE, Louis XV, Frankreich um 1760. Buche mouluriert sowie beschnitzt mit Blumen, Blättern und Zierfries. Geschweifter, trapezförmiger Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Flache, jochförmig abschliessende Rückenlehne. Roter Stoffbezug. 54x48x42x90 cm.

CHF 600 / 1 000
EUR 600 / 900



1148

1148*

KLEINE KOMMODE, Transition, Frankreich um 1775.
Rosenholz und Palisander gefriest sowie mit Filets und Reserven eingelegt. Rechteckiger Korpus mit abgeschrägten Ecken auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Front mit 2 Schubladen. Bronzebeschläge und -sabots. Profilierte „Carrara“-Platte. 76x44x83 cm.

CHF 8 000 / 12 000
EUR 7 400 / 11 100

1149

OVALES GUERIDON, Louis XV, sign. P. DEFRICHE (Pierre Defriche, Meister 1766), Paris um 1770.
Rosenholz und Edelhölzer gefriest sowie mit Filets und Reserven eingelegt. In durchbrochene Messinggalerie gefasste „Carrara“-Platte auf gerader Zarge mit geschweiften, durch Nierentablar verbundenen Beinen. Front mit 3 Schubladen. Bronzeknöpfe und -sabots. 40x35x76 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

Bis zum Vorabend der Französischen Revolution stellte P. Defriche seine Möbel im Stil Louis XV, Transition und Louis XVI in der Rue Sainte-Marguerite her. Seine Vorliebe galt der Verarbeitung von Rosenholz mit Amarant oder Veilchenholz in allen Variationen der Einlegekunst. Über den Umfang seiner Produktion ist wenig bekannt; er soll für einen Händler namens Turin in der Rue Saint-Honoré gearbeitet haben, der die Werke dem lokalen Adel verkaufte.

Lit.: P. Kjellberg, Le mobilier français du XVIIIe siècle, Paris 1989; S. 226/227 (biogr. Angaben). J. Nicolay, L'art et la manière des maîtres ébénistes français au XVIIIe siècle, Paris 1976; I, S. 55/56 (biogr. Angaben).

CHF 1 500 / 2 500
EUR 1 400 / 2 300





1150



1152 (1 Paar)

1150

1 PAAR FAUTEUILS „EN CABRIOLET“, Transition, Paris um 1770. Buche mouluriert, kanneliert sowie fein beschnitzt mit Blumen, Rosetten und Zierfries. Geschweifter, trapezförmiger Sitz auf gerader Zarge mit kannelierten Säulenbeinen. Eingezogene, bogenförmig abschliessende Rückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Gestreifter, blau/rosa Seidenbezug mit Blumen und Blättern. 61x50x44x90 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

CHF 3 000 / 5 000
EUR 2 800 / 4 600

1151*

KLEINE JARDINIERE, Directoire, wohl westdeutsch um 1800. Mahagoni profiliert. Rechteckiger Korpus mit vorstehendem Rand auf gerader Zarge mit sich nach unten verjüngenden Vierkantbeinen. Messingbecken. 40x37x48 cm.

CHF 800 / 1 200
EUR 700 / 1 100

1152*

1 PAAR GROSSE APPLIKEN, spätes Louis XVI, Paris, 18./19. Jh. Vergoldete Bronze. Schmale, säulenartige Wandplatte mit grosser Masche und Blumenstrauss sowie 3 geschweiften Lichtarmen mit vasenförmigen Tüllen und runden Tropftellern. Applikationen und Beschläge in Form von Zierkordeln, Akanthusblättern, Trauben und Draperien. Elektrifiziert. H 73 cm.

Provenienz: Schlossbesitz, Frankreich.

CHF 8 000 / 12 000
EUR 7 400 / 11 100



1153

1153

FOLGE VON 4 STÜHLEN „A LA LYRE“, Louis XVI, in der Art von G. JACOB (Georges Jacob, Meister 1765), Paris um 1770.
Buche kanneliert sowie fein beschnitzt mit Lyra, Rosetten, Zapfen und Zierfries. Geschweifter, abgerundeter Sitz auf gerader Zarge mit kannelierten Säulenbeinen. Flache Rückenlehne mit zentraler Lyra, flankiert von je 1 kannelierten Säule. Gestreifter, blau/rosa Seidenbezug mit Blumen und Blättern. 49x45x45x90 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

Für Angaben zu G. Jacob siehe Fussnote der Katalognr. 1161.

CHF 400 / 600
EUR 400 / 600

1154*

1 PAAR CASSOLETTES „AUX TETES DE FEMME“, Louis XVI, Paris um 1800.
Bronze vergoldet sowie weisser Marmor. Amphorenförmiger Gefässkörper mit pinienbeschmücktem, zur Tülle umkehrbarem Deckel auf 3 geschweiften Stützen mit Tatzenfüssen und gestuftem, perlstabbeschmücktem Rundsockel. Restaurationen. H 23 cm.

CHF 1 000 / 1 500
EUR 900 / 1 400

1155*

RUNDES GUERIDON „A LA GRECQUE“, Louis XVI, in der Art von P. GARNIER (Pierre Garnier, Meister 1742), Paris um 1785/90.
Mahagoni. In profiliertem Ring gefasste „Portor“-Platte auf kanneliertem Säulenschaft mit 3 geschweiften Füssen. Ergänzungen. D 65 cm. H 70 cm.

CHF 1 000 / 1 500
EUR 900 / 1 400



1154



1156



1157 (1 Paar)

1156*

BUREAU-PLAT, Directoire, Paris um 1800.
Mahagoni kanneliert und gefriest. Rechteckiges, mit braunem, goldgepresstem Leder bezogenes und in profiliertem Bronzestab gefasstes Blatt auf treppenförmig ausgeschnittener Zarge mit kannelierten, sich nach unten verjüngenden Vierkantbeinen. Front mit breiter Zentralschublade, flankiert von je 2 Schubladen, jene rechts 1 grosse bildend. Gleiche, jedoch blinde Einteilung auf der Rückseite. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. 148x70x79 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Deutschland.

CHF 5 000 / 9 000
EUR 4 600 / 8 300

1157

1 PAAR APPLIKEN „AU MASCARON“, Louis XVI, Paris um 1800.
Bronze vergoldet. Kannelierte, von Maskaron beschmückte Wandplatte mit Vasenaufsatz sowie 2 geschweiften Lichtarmen mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen. H 41 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

CHF 2 000 / 3 000
EUR 1 900 / 2 800

1158*

RUNDER SALONTISCH, Louis XVI, Frankreich um 1800.
Mahagoni eingelegt mit dunklen Filets. In durchbrochene Messinggalerie gefasste, weiss/grau geäderte Marmorplatte auf hexagonalem Schaft und 3 Volutenbeinen. D 81 cm. H 71 cm.

CHF 2 500 / 4 500
EUR 2 300 / 4 200



1159

1159*

PRUNK-PENDULE „A LA GLOIRE DE LA FORTUNE“, Louis XVI, das Modell aus einer Pariser Meisterwerkstatt, Paris um 1770/75. Matt- und glanzvergoldete Bronze. Auf Füllhorn mit Goldmünzen sitzende junge Frau mit Lorbeerkranz, auf dem rechten Knie das Gehäuse mit Knabenaufsatz und Lorbeerkränzen tragend, flankiert von weiterem Knaben, auf mehrfach gestuftem, mäanderdurchbrochenem Bastionssockel mit Lorbeerkranzfüssen. Emailzifferblatt mit stilisierten arabischen Stunden- und Minutenzahlen. Ankerwerk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Ausserordentlich feine Beschläge und Applikationen. 49x27x43 cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

Eine modellogleiche Pendule dieses sehr seltenen Motivs, das Werk sign. René Platier - Horloger de S.A. le prince de Conti, wurde bei Sotheby‘s London am 5.7.1985 (Katalognr. 145) verkauft.

CHF 25 000 / 45 000
EUR 23 100 / 41 700

1160*

1 PAAR FAUTEUILS, Directoire, mit Sign. H. JACOB (Henri Jacob, 1753-1824), Paris um 1795/1800.
Mahagoni kanneliert sowie fein beschnitzt mit Rosetten, Palmetten und Zierfries. Trapezförmiger Sitz auf gerader Zarge mit kannelierten vorderen Säulen- und hinteren Säbelbeinen. Leicht eingerollte Rückenlehne mit ausladenden Armlehnen auf Säulenstützen. Gebrauchter, senfgelber Veloursbezug. 57x50x47x90 cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

H. Jacob war der Cousin von Georges Jacob, dem Begründer der wohl wichtigsten Sitzmöbelhersteller-Dynastie des ausgehenden 18. Jahrhunderts. Obwohl sich H. Jacob an den Werken seines Cousins orientierte, fand er für seine Sitzmöbel eine eigene Formen- und Dekorationssprache, die sich durch eine ausserordentlich feine und akkurate Schnitzerei auszeichnete.

CHF 1 500 / 2 500
EUR 1 400 / 2 300



1161

1161

FOLGE VON 4 GROSSEN GEFASSTEN FAUTEUILS „EN CABRIOLET“, Louis XVI, sign. G. IACOB (Georges Jacob, Meister 1765), Paris um 1770.
Buche kanneliert und reich beschnitzt mit Girlanden, Perlstab, Rosetten, Zierfries sowie weiss/hellblau gefasst. Geschweifter, hufförmiger Sitz auf gerader Zarge mit kannelierten Säulenbeinen „à cannelures torses“. Stark eingezogene Rückenlehne „en chapeau de gendarme“ mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften Stützen. Teils defekter hellgrauer Seidenbezug. 60x53x45x95 cm.

Provenienz:
- La Vieille Fontaine, Lausanne.
- Westschweizer Privatbesitz.

G. Jacob ist der Begründer der wohl bedeutendsten Dynastie von Sitzmöbelherstellern des ausgehenden 18. Jahrhunderts. Im Alter von 16 Jahren ging er nach Paris, wo er bei J.B. Lerouge einen „apprentissage“ als „menuisier“ absolvierte. Während dieser Lehrzeit knüpfte er Kontakt zu L. Delanois, G. Boucault und P. Forget. Nach der Gründung seiner eigenen Werkstatt in der Rue Meslée gelang G. Jacob der grosse Durchbruch; er belieferte den gesamten Hochadel der französischen Metropole. Ab 1777 fertigte er mit J.B. Sené, teils in Zusammenarbeit, teils in erbitterter Konkurrenz, Mobiliar für die Schlösser von Versailles, Petit Trianon, Fontainebleau, Saint-Cloud, Rambouillet usw. Nach erheblichen finanziellen Schwierigkeiten während der Revolution - viele von G. Jacobs Kunden waren verurteilt worden oder im Exil - gelang es ihm, vor allem mit Hilfe seines Freundes J.L. David, bedeutende Aufträge der neuen Regierungsmitglieder zu erhalten. 1803, nachdem er sich für 7 Jahre aus dem Geschäft zurückgezogen und die Werkstatt seinen beiden Söhnen überschrieben hatte, nahm G. Jacob zusammen mit F.H.G. Jacob-Desmalter die Leitung des Unternehmens wieder in die eigene Hand. Diese Zusammenarbeit und die Position als privilegierter Lieferant Napoleons und dessen Entourage ermöglichte ihm einen Ausbau der Werkstatt zu einer „entreprise“ mit über 350 Angestellten. Allerdings geriet das Unternehmen wenige Jahre später durch die Krise des Empire und die finanziellen Schwierigkeiten der Staatskasse und der Oberschicht in erhebliche Probleme; ab 1813 führte F.H.G. Jacob-Desmalter das Geschäft in Eigenregie weiter.

CHF 12 000 / 20 000
EUR 11 100 / 18 500

1162

PORTAL-SKELETTPENDULE „A L‘AIGLE“, Louis XVI, die Emailkartusche sign. RIDEL A PARIS (wohl Laurent Ridel, tätig ab ca. 1770), die feine Emailmalerei wohl von J. COTEAU (Joseph Coteau, Genf 1740-1801 Paris), Paris um 1775/80.
Vergoldete Bronze und Messing sowie weisser Marmor und fein bemaltes Email; auf azurblauem Fond bunte Blumen, Blätter, Kartuschen, Lyren und Zierfries. Von Adler bekröntes Gehäuse mit 4 markanten Bogenstützen auf perlstabbeschmücktem Rechtecksockel mit stilisierten Kreiselfüssen. Emailzifferring mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. Feines Skelettwerk mit Ankergang und 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Feiner Sonnenpendel mit zentralem Maskaron. Feine Sockelplakette mit Amoren-Bacchanal. Etwas zu revidieren. 29x15x49 cm.

Provenienz: Privatsmmlung, Schweiz.

Die grosse Eleganz der Pendulen mit skelettiertem Werk zeichnet sich nicht nur durch die feingliedrige Struktur aus, sondern vor allem auch durch das Gewähren eines Einblickes in die Werkmechanik, was das für das ausgehende 18. Jahrhundert so typische Interesse an der Technik aufzeigt. Ridels Name findet sich ausschliesslich an Pendulen von herausragender Qualität. Er belieferte u. a. die „Mesdames“ im Schloss Bellevue und arbeitete mit den wichtigsten „bronziers“ und Uhrmachern seiner Zeit zusammen, wie zum Beispiel mit J.B. Lemoyne, den Feuchères, P. Mathelin oder J.D. Deverberie.

Ridels Name findet sich ausschliesslich an Pendulen von herausragender Qualität. Er belieferte u. a. die „Mesdames“ im Schloss Bellevue und arbeitete mit den wichtigsten „bronziers“ und Uhrmachern seiner Zeit zusammen, wie zum Beispiel mit J.B. Lemoyne, den Feuchères, P. Mathelin oder J.D. Deverberie.

Lit.: J.D. Augarde, Les ouvriers du temps, Genf 1995; S. 103, 342 und 390. H.L. Tardy, Dictionnaire des horlogers français, Paris; S. 555 (biogr. Angaben).

CHF 25 000 / 45 000
EUR 23 100 / 41 700


Ridel à Paris





1163*

1 PAAR PRUNK-GIRANDOLEN „AUX VESTALES“ MIT POSTAMENTEN, Louis XVI, wohl nach Vorlagen des J.J. FOUCOU (Jean-Joseph Foucou, Riez 1739-1815 Paris), die Bronzen aus einer Pariser Meisterwerkstatt, gefertigt für den russischen Markt, Paris um 1790. Bronze matt- und glanzvergoldet sowie grün/grau gesprenkelter, sibirischer Porpyhr. Stehende Vestalin in langem, faltenreichem Gewand, eine Fackel mit 4 markant eingerollten Lichtarmen mit flammenförmiger Tülle tragend, auf profiliertem Rundsockel mit Säulenschaft und Rechtecksockel. Entsprechendes, rechteckiges Postament mit vergoldetem, palmettenbeschmücktem Rechtecksockel. H Girandolen 100,5 cm. H mit Sockel 212,5 cm.

Provenienz:
- Ehemals P. Izarn, Paris.
- Aus deutschem Besitz.

Hochbedeutendes, sehr seltenes Paar von bestechender Qualität und Eleganz, dessen Porphyrpostamente auf die Fertigung für den russischen Adel in St. Petersburg hinweisen. Nicht gänzlich als mögliche Herstellerin auszuschliessen ist die Kaiserliche Bronzemanufaktur von Katharina der Grossen, es kann aber quellenmässig nicht belegt werden. Ein modellgleiches Girandolenpaar - P.P. Thomire zugeschrieben - mit leicht divergierenden Lichtarmen und „bleu turquin“-Sockel war Bestand der Sammlungen von Lord Michelham und wurde bei Sotheby‘s Monte Carlo am 22.5.1978 (Katalognr. 232) und 12.9.1984 (Katalognr. 971) verkauft.

Unser Girandolenpaar besticht durch die hervorragende, ausserordentlich feine Ausarbeitung der Figuren, die an frühe Arbeiten des P.P. Thomire erinnern und in weiterentwickelter Form an dessen während des Empire gefertigten Vestalen-Girandolen zu finden sind. Ein analoges Paar wurde in unserer Oktober-Auktion 2001 (Katalognr. 1264) verkauft.

Möglicher Entwerfer dieses Modells ist J.J. Foucou, der Lieblichkeit und Verspieltheit des ausgehenden Rokoko mit der aufkommenden Strenge des Klassizismus zu verbinden wusste. Eine nach Foucous Entwurf gefertigte, aus der gleichen Zeit stammende Girandole mit Bacchantin ist heute Bestand der Sammlungen des Musée du Louvre (Inventarnr. OA 5242).

J.J. Foucou hatte sich in der Ecole de Peinture et Sculpture in Marseille und von Caffiéri in Paris ausbilden lassen. Er schuf vor allem mythologische Figuren aus Marmor - Faune, Bacchantinnen, Venus, Amor und andere Götter, aber auch Portraitbüsten, wie z.B. jene von J.F. Régnard, General Dampierre und B. Dugueslin.

Die ausserordentlich feinen, originalen Porphyrpostamente weisen auf einen Spezialauftrag hin. Die russische Aristokratie, welche ab Ende des 18. Jahrhunderts den Lebensstil des Pariser Adels übernahm, gab bei den bedeutendsten Werkstätten und Entwerfern eine Vielzahl von Möbeln und Einrichtungsgegenständen in Auftrag. Dabei wurde die Herstellung vom Geschmack und den Wünschen der lokalen Nobilität beeinflusst, wie auch der hier vorzufindende Granit belegt.

CHF 90 000 / 140 000
EUR 83 300 / 129 600





1164

1164*

DECKELVASE „EN NAVETTE“, Louis XVI, aus einer Pariser Meisterwerkstatt, der Stein um 1700, die Bronzen um 1770.
Hellbrauner, geäderter Stein sowie matt- und glanzvergoldete Bronze. Ovale, godronierte Schale mit teils durchbrochenem Hals und Deckel mit Traubenknauf sowie seitlichen Henkeln in Form von Widderköpfen, auf profiliertem Ovalsockel mit Rechteckplatte. Wenige Fehlstellen bei den Bronzebeschlägen. H 23 cm. B 25 cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

Im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts wurde mit grosser Vorliebe auf die Formensprache des „grand siècle“ zurückgegriffen, insbesondere auch bei der Herstellung von Marmorobjekten und solchen aus wertvollen Materialien. Die hier angebotene Vase wurde aus dem gleichen Stein gefertigt, in Frankreich „agate onyx“ genannt. Die Zentralvase „en navette à pans godronnée“ orientiert sich an Vorbildern der Louis XIV-Epoche.

Zwei Beispiele solcher „navettes“ aus den letzten Dezennien des 18. Jahrhunderts waren Teil der Sammlungen Champalimaud (verkauft bei Christie‘s London am 6.6.2005, Katalognr. 69) und Wildenstein (verkauft bei Christie‘s London am 15.12.2005, Katalognr. 382). Andere Beispiele, teils von verschiedener Grösse und Material, waren Teil der Sammlungen von Lord Hilingdon (verkauft bei Christie‘s London am 30.5.1968, Katalognr. 42), von P. Zervudachi (verkauft bei Sotheby‘s London am 10.6.1998, Katalognr. 348) oder sind heute Teil der Sammlungen der Kurhessischen Hausstiftung von Schloss Fasanerie bei Fulda (Inventarnr. K 809).

CHF 16 000 / 26 000
EUR 14 800 / 24 100



1165

1165*

1 PAAR STÜHLE, Louis XVI, nach Modellen von G. JACOB (Georges Jacob, Meister 1765), Paris um 1770/75.
Mahagoni durchbrochen sowie fein beschnitzt mit Rosetten, Gitterwerk und Zierfries. Trapezförmiger Sitz auf gerader Zarge mit vorderen Säulen- und hinteren Säbelbeinen. Leicht eingezogene Rückenlehne mit fein durchbrochenem Gitterwerkbaluster. Hellgelber Seidenbezug. 45x39x45x88 cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

Ein vergleichbarer Stuhl ist abgebildet in: P. Kjellberg, Le mobilier français du XVIIIe siècle, Paris 1989; S. 431 (Abb. A).

Für Angaben zu G. Jacob siehe Fussnote der Katalognr. 1161.

CHF 1 600 / 2 600
EUR 1 500 / 2 400



1166*

1 PAAR PRUNK-APPLIKEN „AU VASE“, Louis XVI, aus einer Pariser Meisterwerkstatt.
Matt- und glanzvergoldete Bronze. Kannelierte und girlandenbeschmückte Wandplatte mit markantem Vasenaufsatz sowie 3 markant geschweiften Lichtarmen mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen. H 59 cm.

Provenienz:
- Ehemals R. Redding, Zürich.
- Privatsammlung, Deutschland.

Vergleichbare Appliken sind abgebildet in: H. Ottomeyer / P. Pröschel, Vergoldete Bronzen - Die Bronzearbeiten des Spätbarock und Klassizismus, München 1986; I, S. 173f. (Abb. 3.5.6). Diese werden J.L. Prieur (Jean Louis Prieur,1732 Paris 1795) zugeschrieben und sind heute Teil der Sammlungen des Württembergischen Landesmuseum in Stuttgart.

CHF 35 000 / 55 000
EUR 32 400 / 50 900



1167*

STANDUHR MIT „EQUATION DU TEMPS“, Louis XVI, das Gehäuse sign. C. REVAULT (Claude Revault, Meister 1755), das Zifferblatt sign. LEPAUTE (Jean André Lepaute, gen. L'ainé, Thonne-la-Long 1720-1780 Paris), Paris um 1770/90.
Veilchen- und Satinholz gefriest sowie fein eingelegt mit Rautenmuster und Zierfries. Violinförmiges Gehäuse mit Blumenaufsatz und kartuschenförmigem Pendelsichtfenster auf gestuftem und gewulstetem Rechtecksockel. Versilbertes Bronzezifferblatt mit römischen Stunden- sowie arabischen Minuten- und Sekundenzahlen und Fenster für das Datum. 3 feine, teils durchbrochene und verogoldete Zeiger. Feines 30-Tage-Messingwerk mit Bajonett-Fixierung und Stiftgang nach Amant und springender Sekunde sowie Äquation der Zeit mit dem „temps vrai“. Reiche, vergoldete und teils ergänzte Bronzebeschläge und -applikationen. Zifferblatt nachversilbert. H 228 cm.

Provenienz:
- Der Überlieferung nach ehemals aus den Sammlungen einer Pariser Adelsfamilie.
- Aus oesterreichischem Besitz.

Die Zeitgleichung war schon den antiken Astronomen bekannt: Bereits Geminus erwähnte sie ca. 50 n. Chr., ebenso wie Ptolemäus ca. 150 n. Chr., der im Almagest korrekt ihre Ursachen beschrieb und berechnete. In älteren Jahrbüchern findet sich die Zeitgleichung mit umgekehrtem Vorzeichen. Sie wurde damals zur beobachteten wahren Sonnenzeit addiert, um die mittlere Sonnenzeit zu erhalten. Heutzutage liest man die mittlere Zeit von den (stets gleichmässig laufenden) Uhren ab und addiert die Zeitgleichung, um die wahre Sonnenzeit zu erhalten. In den französischen Jahrbüchern ist die alte Konvention noch üblich. Die Zeitgleichung bezeichnet die Differenz zwischen wahrem und mittlerem Mittag. Sie entspricht dem Unterschied zwischen einer Sonnenuhr und einer auf Ortszeit eingestellten mechanischen Uhr. Definitionsgemäss ist die Zeitgleichung die Differenz WOZ - MOZ von wahrer Ortszeit WOZ und mittlerer Ortszeit MOZ.

Diese Zeitdifferenz ist proportional zur Differenz der Stundenwinkel einer geeignet definierten mittleren Sonne und der wahren Sonne, und damit auch proportional zur Differenz der (entlang des Äquators zu zählenden) Rektaszensionen beider Sonnen. Die Zeitgleichung ist nur näherungsweise der Zeitabstand zwischen den Meridiandurchgängen der wahren und der mittleren Sonne, weil sich während des Zeitraums zwischen beiden Kulminationen der Abstand beider Sonnen und damit die Zeitgleichung geringfügig ändert.

J. A. Lepaute gehört zu den bedeutendsten Schöpfern von Pendulen im 18. Jh. Er kam mit 20 Jahren nach Paris. Ab 1747 arbeitete er mit seinem jüngeren Bruder Jean- Baptiste zusammen und entwickelte und baute Horizontaluhren. 1751 stellte er König Ludwig XV, eine von Ihm erfundene Uhr vor, deren ganzer Mechanismus aus nur einem Rad bestand. 1752 erfand er eine Uhr, die Stunden, Minuten und Sekunden anzeigte und über ein Stunden- und Viertelstundenschlagwerk verfügte. 1759 wird er zum Meister ernannt und erhält eine Unterkunft im Louvre. Zu seinen Kunden gehörte: König Ludwig XV, das englische Königshaus, Graf von Artois, die Herzogin de Mazarin und viele weiter.

C. Revault hatte eine kurze, jedoch intensive Karriere. Zunächst als „ouvrier libre“ tätig, arbeitete er eng mit P. Migeon zusammen und führte sein Atelier an der Rue du Faubourg Saint-Antoine. Zudem arbeitete er mit dem Marketeur C. Jabodot und den Bronzier J. Guinand, B. Le Breton und F. Virgile zusammen.

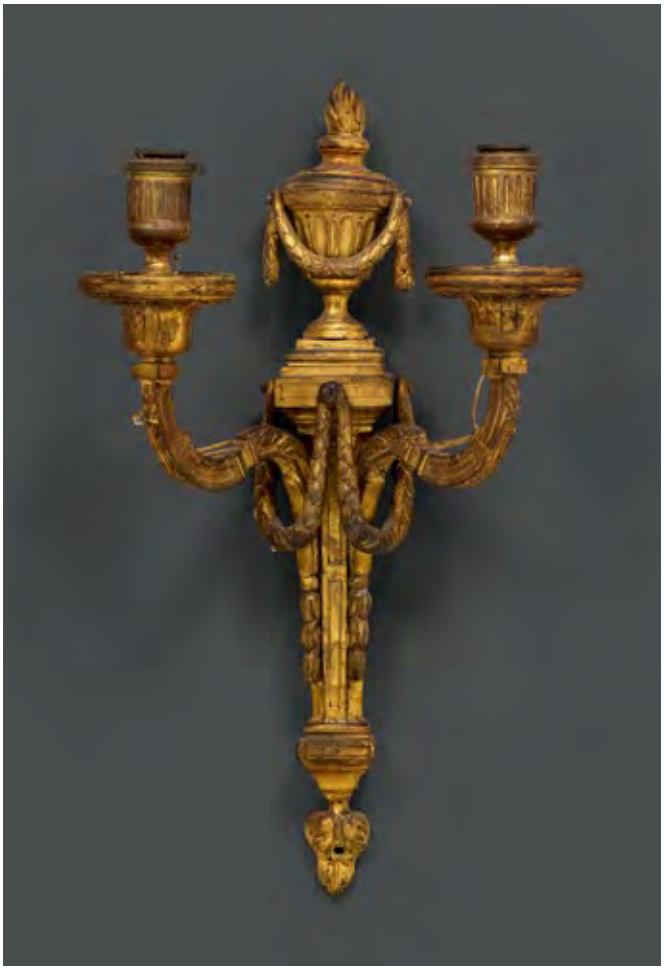
Lit.: P. Kjiellberg, Le mobilier français du XVIIIe siècle, Paris 1989; S. 691f. (biogr. Angaben zu C. Revault). H.L. Tardy, Dictionnaire des horlogers français, Paris; S. 378 (biogr. Angaben).

CHF 50 000 / 90 000
EUR 46 300 / 83 300





1168



1169 (Folge von 4)

1168*

GROSSER OVALER AUSZUGSTISCH, Louis XVI, Paris, 18./19. Jh.
Kubamahagoni profiliert. Vorstehendes, zweigeteiltes Blatt auf gerader Zarge mit sich nach unten verjüngenden Vierkantbeinen auf Rollen. Vergoldete Bronzebeschläge und Messingfilets. Dazu 3 Auszüge à 50 cm. 300x160x78,5 cm. L max. ca. 450 cm.

CHF 10 000 / 15 000
EUR 9 300 / 13 900

1169

FOLGE VON 4 APPLIKEN „AU VASE“, Louis XVI, Paris um 1790/1800.
Bronze mit Resten der alten Vergoldung. Girlanden beschmückte und Vase bekrönte Wandplatte mit 2 markant geschweiften Lichtarmen mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen. Elektrifiziert. Etwas zu überholen. H 40 cm.

Provenienz:
- Sammlungen des Chateau d'Hauteville, Westschweiz.
- Auktion Hotel des Ventes, Genf am 11.9.2015 (Katalognr. 903).
- Privatsammlung, Westschweiz.

CHF 6 000 / 10 000
EUR 5 600 / 9 300

1170*

MEUBLE D'APPUI EINES BUREAU-PLAT, sog. „cartonnier“, Louis XVI, Paris um 1790.
Rosenholz und Palisander gefriest sowie „en papillon“ und mit Filets und Mäanderband eingelegt. Rechteckiges, leicht vorstehendes Blatt auf entsprechendem Korpus mit wenig vorstehenden Eckstollen und gerader Zarge mit sich nach unten verjüngenden Vierkantbeinen. Schmale Front mit Schublade über Türe. Gleiche Einteilung auf der Rückseite. Cartonnier mit giebelförmigem Kranz und Messinggalerie auf rechteckigem Korpus. Front mit zentralem Lamellenverschluss „en fausse bibliothèque“ zwischen je 3 nebeneinander liegenden Fächern. Bronze- und Messingbeschläge. 97x38x138 cm.

CHF 12 000 / 18 000
EUR 11 100 / 16 700





1171

1171*

1 PAAR GEFASSTE FAUTEUILS „A LA REINE“, Louis XVI, sign. L. DELANOIS (Louis Delanois, Meister 1761), Paris um 1770.
Buche kanneliert und fein beschnitzt mit Rosetten, Mäanderband, Perlstab und Zierfries sowie grau gefasst. Trapezförmiger Sitz auf gerader Zarge mit kannelierten Säulenbeinen. Flache Rückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Jonc-Geflecht. Bordeauxrotes Sitz- und Stützkissen. Fassung restauriert. 63x45x46x94 cm.

Provenienz: Aus einer französischen Sammlung.

L. Delanois ist einer der bedeutendsten Sitzmöbelhersteller des 18. Jahrhunderts; sein Werk ist sehr umfangreich und fantasievoll. Zu Delanois' Kundenkreis gehörten Mitglieder des französischen Hochadels, darunter der Comte d'Artois, die Ducs de Bourbon, de Chartes, d'Enghien und de Praslin wie auch die Comtesse de Choiseul. In den Jahren 1768-1777 wirkte L. Delanois bei der Möblierung des Palais Bourbon, Besitz des Prince de Condé, mit, lieferte Mobiliar für die Comtesse du Barry, das Château de Louvecienne und Versailles sowie für den Comte d'Orsay im königlichen Palais in Warschau.

Lit.: P. Kjellberg, Le mobilier français du XVIIIe siècle, Paris 1989; S. 230-236 (biogr. Angaben). J. Nicolay, L'art et la manière des maîtres ébénistes au XVIIIe siècle, Paris 1976; I, S. 56 und 73 (biogr. Angaben). B.G.B. Pallot, Le mobilier du Musée du Louvre, Dijon 1993; II, S. 190 (biogr. Angaben).

CHF 4 500 / 7 500
EUR 4 200 / 6 900

1172*

KLEINE LÖWENPENDULE, Louis XVI, das Modell von F. VION (François Vion, 1764 Paris ca. 1800), das Werk P.A. REGNAULT (Pierre Antoine Regnault, 1731 Paris 1809) zugeschrieben, Paris um 1770.
Matt- und glanzvergoldete Bronze sowie feine Strassapplikationen. Stehender, das von Vase bekrönte Gehäuse mit Vasenaufsatz tragender Löwe auf prismierter und gekehlter sowie von Girlande beschmückte Sockelplatte mit gequetschten Kugelfüssen. Feiner Glaszifferblatt mit bemalten römischen Stunden- in arabischem Minutenzahlenring. Skelettiertes Ankerwerk mit Fadenhaufhängung und 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Restaurationen. 17,5x12x31 cm.

Provenienz:
- Auktion Sotheby's Paris, 14.4.2010 (Katalognr. 183).
- Ehemals R. Redding, Zürich.
- Privatsammlung, Deutschland.

Die Entwurfszeichnung der hier angebotenen Pendule ist abgebildet in: H. Ottomeyer / P. Pröschel, Vergoldete Bronzen - Die Bronzearbeiten des Spätbarock und Klassizismus, München 1986; I, S. 193 (Abb. 3.11.6). Eine Kaminpendule mit Skelettwerk und ähnlich gearbeitetem Glaszifferblatt, das Werk signiert P.A. Regnault, ist abgebildet in: J.D. Augarde, Les ouvriers du Temps, Genf 1996; S. 389 (Abb. 283). Weitere, sehr ähnliche Löwenpendulen sind abgebildet in: P. Kjellberg, La pendule française du Moyen Age au XXe siècle, Paris 1997; S. 278f. (Abb. E und F).

F. Vion, einer der bedeutendsten Hersteller von Kaminpendulen und Bronzen während der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, arbeitete mit Caffieri, Saint-Germain und Osmond zusammen. Die Bibliothèque d'Art et d'Archéologie Jacques Doucet in Paris bewahrt ein Buch mit Zeichnungen von Pendulen auf, die wahrscheinlich dem Uhrenhändler Antoine Foullet gehörten.

P.A. Regnault lehrte seine Uhrmacherkunst im Atelier seines Vaters Pierre (ca. 1700 Paris 1776) und erhielt seine Meisterwürde 1754. Später übernahm er die väterliche Werkstatt, welche er mit grossem Erfolg weiterführte. Als Gehäuse für seine sehr fein gearbeiten Werke verwendete er Gehäuse von F. Vion, F. Goyer, J.J. de Saint-Germain sowie den Gebrüdern Osmond.

Lit.: J.D. Augarde, Les ouvriers du temps, Genf 1996; S. 388 (biogr. Angaben zu P.A. Regnault). H.L. Tardy, Dictionnaire des horlogers français, Paris 1972; S. 548 (biogr. Angaben zu P.A. Regnault).

CHF 60 000 / 90 000
EUR 55 600 / 83 300





1173

1173

BUREAU-PLAT, Louis XVI, sign. E. AVRIL (Etienne Avril, Meister 1774), Innungsstempel, Paris um 1775/80.
Mahagoni kanneliert und profiliert. Rechteckiges, vorstehendes und mit braunem, goldgepresstem Leder bezogenes Blatt auf stufenförmig ausgeschnittener Zarge mit kannelierten Säulenbeinen. Front mit breiter Zentralschublade über der Beinaussparung, flankiert von je 2 Schubladen, die rechte eine grosse mit Fach und Kassette bildend. Gleiche, jedoch blinde Einteilung auf der Rückseite. Bronze- und Messingbeschläge sowie Kannelüren. 146x73x74 cm.

Provenienz:
- Privatsammlung, Deutschland.
- Auktion Koller Zürich, 24.10.1980 (Katalgonr. 1705).
- Privatsammlung, Westschweiz.

E. Avril führte eine Werkstatt in der Rue de Charenton und ein Verkaufsatelier in der Rue Saint-Antoine, was auf eine grosse Produktion hinweist. Er verkaufte „une quantité de commodes, consoles, bibliothèques, secrétaires et chiffoniers", wie er in einer Annonce festhielt. Er belieferte den Pariser Hochadel und fertigte Möbel für die privaten Wohnräume von Marie-Antoinette.

Lit.: P. Kjellberg, Le mobilier français du XVIIIe siècle, Paris 1989; S. 38-42 (biogr. Angaben). J. Nicolay, L'art et la manière des maîtres ébénistes français au XVIIIe siècle, Paris 1976; I, S. 17 (biogr. Angaben).

CHF 15 000 / 25 000
EUR 13 900 / 23 100



1174

1174*

1 PAAR DECKELVASEN „AUX TETES DE LIONS", Louis XVI, Paris um 1800.
„Carrara"-Marmor sowie matt- und glanzvergoldete Bronze. Urnenförmiger Gefässkörper mit pinienzapfenbeschmücktem Deckel und blätterbeschmücktem Rundfuss auf Rechtecksockelplatte. H 50 cm.

Provenienz:
- Privatbesitz, Schweiz.
- Auktion Koller Zürich, 19.6.2006 (Katalognr. 1186).
- Aus einer europäischen Sammlung.

CHF 20 000 / 30 000
EUR 18 500 / 27 800



1175

1175

DEMILUNE-KOMMODE, Louis XVI, sign. A. HERICOURT (Antoine Héricourt, Meister 1773), Paris um 1780.
Rosenholz, Palisander sowie diverse Edelhölzer gefriest und fein eingelegt mit Filets und Reserven. Halbkreisförmiger Korpus mit leicht vorstehenden Eckstollen auf gerader Zarge mit kannelierten Säulenbeinen. Front mit 3 Schubladen, die unteren ohne Traverse, die oberste schmäler, flankiert von je 1 Türe unter Schublade. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Profilierte „Gris St. Anne"-Platte. 126x56x88 cm.

Provenienz:
- Privatsammlung, Schweiz.
- Auktion Koller Zürich, 23.6.2010 (Katalognr. 1042).
- Sammlung der Marquise de Amodio y Moya.

CHF 6 000 / 10 000
EUR 5 600 / 9 300

1176*

PAJOU, A. (Augustin Pajou, 1730 Paris 1809) nach, Frankreich, frühes 19. Jh. L'amour et l'amitié. Terracotta. Junge Frau, Amor in ihren Armen haltend, auf profiliertem Rundsockel. Bestossungen. H 170 cm.

Provenienz: Aus einer französischen Sammlung.

A. Pajou wurde 1730 als Sohn des Ornamentbildhauers Martin Pajou geboren. Seine Ausbildung absolvierte er bei J.B. Lemoyne. 1748 erhielt er den „Grand Prix" und wurde in die „Ecole Royale des élèves protégés" versetzt. Er war Schwiegervater von Clodion (Claude Michel, 1738-1814), Neffe von Edme Dumont und von 1752 bis 1756 Pensionär der „Académie de France" in Rom. 1760 wurde er in die „Académie Royale" aufgenommen, wo man ihn 1766 zum Professor und 1792 zum Rektor ernannte. A. Pajous Werk zeigt den Einfluss des Bildhauers Etienne-Maurice Falconet (1716-1791).

CHF 8 000 / 12 000
EUR 7 400 / 11 100



1176



1177

1177*

ZYLINDERBUREAU, Louis XVI, sign. J. KOCHLY (Joseph Koechly, Meister 1783), Paris um 1775/80.
Mahagoni „moucheté" kanneliert und gefriest. Rechteckiger Korpus auf bogenförmig ausgeschnittener Zarge mit kannelierten Säulenbeinen. Heraufziehbarer Zylinder und herausziehbare, mit grünem, goldgepresstem Leder bezogene Schreibplatte über breiter Zentralschublade, flankiert von je 2 Schubladen, die rechte eine grosse bildend. Inneneinteilung mit 3 nebeneinanderliegenden Schubladen unter 2 grossen Fächern. Abschluss mit 3 nebeneinanderliegenden Schubladen. Seitlich je 1 entsprechend bezogenes Auszugstablar. In durchbrochener Messinggalerie gefasste „Carrara"-Platte. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Zum Freistellen. 160x76x(offen 96)x120 cm.

J. Koechly, ursprünglich wohl von Schweizer Abstammung, führte sein Atelier in der Rue de Charonne. Einen exzellenten Ruf als Ebenisten schuf er sich vor allem durch seine ausserordentlich akkuraten Bureaux „à cylindre", welche von P. Kjellberg als „ses meubles favoris" bezeichnet werden.

Lit.: P. Kjellberg, Le mobilier français du XVIIIe siècle, Paris 1989; S. 464 (biogr. Angaben).

CHF 6 000 / 10 000
EUR 5 600 / 9 300



1178

1178

KLEINE BIBLIOTHEKSVITRINE, Louis XVI, sign. P. GARNIER (Pierre Garnier, Meister 1742), Paris um 1770.
Rosen-, Veilchenholz und Palisander gefriest sowie mit Reserven und Zierfries eingelegt. Rechteckiger Korpus mit vorstehendem Blatt auf profiliertem Sockel mit Quaderfüssen. Zweitürige, verglaste Front mit markanter Schlagleiste. Bronzebeschläge und -applikationen. Profilierte „Rouge Royal"-Platte. 110x51x126 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Westschweiz.

P. Garnier gehört zu den wesentlichsten Ebenisten der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und war als innovativer Produzent von Möbeln im „style Transition" und „style Louis XVI" bekannt, machte sich allerdings bereits in der Louis-XV-Epoche einen Namen als hervorragender Ebenist. Er war der bevorzugte Lieferant der letzten Herzöge von Mazarin und erhielt unter anderem den Auftrag für die Möblierung des Palais des Marquis de Méneras an der Place des Victoires. Sein Ruhm überstand selbst die bewegte Zeit der Französischen Revolution. In den „Petites Affiches" wurde anlässlich der Verkäufe nach dem Tod P. Garniers Folgendes festgehalten: „On n'entrera pas dans le détail des effets du cit. Garnier connu depuis cinquante ans pour la bonté de ses constructions, tout éloge serait superflu."

CHF 5 000 / 9 000
EUR 4 600 / 8 300



1179



1180 **(1 Paar)**

1179*

SÄULENPENDULE „AU VASE“, Louis XVI, das Modell nach R. OSMOND (Robert Osmond, Meister 1746), das Zifferblatt sign. JULIEN LE ROY - HORLOGER DU ROI A PARIS (Julien II Le Roy, Meister 1713), Paris, Ende 18. Jh.
Säulenförmiges, kanneliertes und lorbeerbeschmücktes Gehäuse mit Vasenaufsatz und profilierter Rechtecksockelplatte, Emailzifferblatt mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. 2 feine, durchbrochene Zeiger. Ankerwerk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke Zifferblatt leicht bestossen. 15,5x15,5x36,5 cm.

R. Osmond, Vater der zwei Generationen umfassenden Familie von „maître-fondeurs“, war ein bedeutender Vertreter seiner Zunft. Ab 1746 war er als Giessereimeister tätig und wurde 1756 zum Oberhaupt der „fondeurs“ ernannt. Er war unter anderem auch mit J. Caffiéri befreundet und einer der ersten Kunsthandwerker, die den klassischen Stil übernahmen. Sein Neffe, Jean-Baptiste Osmond, „maître fondeur“ 1764, arbeitete mit ihm zusammen und übernahm nach Roberts Tod 1789 das Atelier. Zum illustren Kundenkreis der Osmonds zählte die avantgardistische Elite der französischen Gesellschaft, sie belieferten aber auch Uhrmacher wie Lepaute, Hilgers, Frédéric Duval und Berthoud.

J. Le Roy stammte aus einer wichtigen Dynastie „d'horlogers“ und gehörte zu den bedeutendsten Uhrmachern des 18. Jahrhunderts. Durch neue mechanische Erfindungen wurden die Uhrwerke von ihm perfektioniert und weiterentwickelt. Berufskollegen wie G. Graham, P.P. Gudin und P. Gaudron lobten seine Erfindungsgabe. König Louis XV gab ein Cartel und zwei Uhren „à répétition“ in Auftrag, „qui sont les premières qui aient été faites avec cette propriété: c'est que Sa Majesté peut elle-même en démonter les quadrans pour voir les machines à découvert“. Das Atelier Le Roy machte nicht nur viele Erfindungen wie z.B. „la bâte levée“ und astronomische Werke, sondern fertigte auch eine Vielzahl an klassischen Pendulen, die alle mit Uhrwerken von hoher Qualität versehen wurden - die heutige Forschung geht davon aus, dass es etwa 300 Stück waren. Le Roy arbeitete mit A.C. Boulle, J. Caffiéri, C. Cressent, H. Le Coq, N.J. Marchand, J.P. Latz, A. Dubois, A. Foullet, A. Gosselin, B. Lieutaud, J.J. de Saint-Germain und R. Osmond zusammen. Zu seiner illustren Kundschaft gehörten unter anderem die Königsfamilie, der Duc d'Orléans, die „Princes et Princesses de la Cour“ und der Kardinal de Fleury.

Lit.: J.D. Augarde, Les ouvriers du temps, Genf 1996; S. 130f. (biogr. Angaben). H. Ottomeyer / P. Pröschel, Vergoldete Bronzen - Die Bronzearbeiten des Spätbarock und Klassizismus, München 1986; I, S. 184 (Abb. 3.8.8, die erwähnte Federzeichnung).

CHF 5 000 / 7 000
EUR 4 600 / 6 500

1180*

1 PAAR PRUNK-APPLIKEN „AUX TETES DE LION“, Louis XVI, aus einer Pariser Meisterwerkstatt.
Matt- und glanzvergoldete Bronze. Kannelierte, von girlanden- und fackelbeschmückter Vase bekrönte Wandplatte mit 3 markant geschweiften Lichtarmen mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen. Löcher für die Elektrifizierung. H 52 cm.

Provenienz:
- Ehemals R. Redding, Zürich.
- Privatsammlung, Deutschland.

Für analoge Appliken siehe H. Ottomeyer / P. Pröschel, Vergoldete Bronzen - Die Bronzearbeiten des Spätbarock und Klassizismus, München 1986; I, S. 186 (Abb. 3.9.1 und 3.9.2 - mit dem Hinweis, dass die Entwürfe auf J. C. Delafosse zurückzuführen sind).

Für Angaben zu J.C. Delafosse siehe Fussnote der Katalognr. 1199.

CHF 35 000 / 55 000
EUR 32 400 / 50 900



1181 (1 Paar)

1181*

1 PAAR APPLIKEN „AU VASE“, Louis XVI, nach Vorlagen von P. CAFFIERI (Philippe Caffiéri, 1714 Paris 1774), Frankreich um 1770.
Matt- und glanzvergoldete Bronze. Blätterbeschmückte und von Vase bekrönte Wandplatte mit 3 markant geschweiften Lichtarmen mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen. H 51 cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

Eine in der Grundstruktur sehr ähnliche Entwurfszeichnung von P. Caffiéri ist abgebildet in: H. Ottomeyer / P. Pröschel, Vergoldete Bronzen - Die Bronzearbeiten des Spätbarock und Klassizismus, München 1986: I, S. 189 (Abb. 3.10.2).

CHF 7 000 / 12 000
EUR 6 500 / 11 100



1183



1182

1182*

KLEINE KAMINPENDULE „AUX TROPHEES D‘ARMES“, Louis XVI, Paris um 1785.
Bronze vergoldet sowie „Gris St. Anne“-Marmor. Kannelierter Säulenschaft mit zylindrischem Gehäuse und Helmaufsatz, flankiert von Waffen und Schildern, auf profiliertem Rechtecksockel mit stilisierten Kreiselfüssen. Emailzifferblatt mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. Ankerwerk. Zu revidieren. 14x10x30 cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

CHF 1 500 / 2 500
EUR 1 400 / 2 300

1183

OVALER AUSZUGSTISCH, spätes Louis XVI, Paris, 18./19. Jh.
Mahagoni kanneliert. Vorstehendes Blatt mit abklappbaren Flügeln auf gerader, ausziehbarer Zarge mit 6 fein kannelierten Säulenbeinen auf Rollen. Dazu 2 spätere Auszugstablare à 47,5 cm. 104x109x75 cm. L max. ca. 200 cm.

Provenienz: Nachlass M. Iseli-Moser, Westschweiz.

CHF 500 / 900
EUR 500 / 800

1184*

RUNDES GUERIDON, Louis XVI, Paris um 1800.
Mahagoni kanneliert und profiliert. Abklappbares Blatt auf kanneliertem Säulenschaft mit 3 geschweiften Beinen. Messingring. Ergänzungen. D 45 cm. H 70 cm.

CHF 600 / 900
EUR 600 / 800



1185

1185*

KAMINPENDULE „VENUS ET L'AMOUR“, Louis XVI, in der Art von F. VION (François Vion, Meister 1764), Paris um 1785.
Vergoldete und teils patinierte Bronze sowie weisser Marmor. Auf blätterbeschmücktem, steleförmigem Gehäuse sich stützende Venus, ihr gegenüber der kleine Amor, auf perlstabbeschmücktem Bastionssockel mit gequetschten Kugelfüssen. Emailzifferblatt mit stilisierten arabischen Stunden- und Minutenzahlen. 2 fein durchbrochene und vergoldete Zeiger. Ankerwerk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Feine Bronzebeschläge und -reliefs mit Darstellungen von Satyrn und Bacchanten. Zifferblatt restauriert. 43x13x41 cm.

Provenienz: Schlossbesitz, Frankreich.

Für Angaben zu F. Vion siehe Fussnote der Katalognr. 1172.

CHF 5 000 / 9 000
EUR 4 600 / 8 300

1186*

1 PAAR DECKELSCHALEN „AUX TETES DE SATYRE“, Louis XVI, Paris um 1800.
Weisser Marmor und vergoldete Bronze. Runde Schale mit eingezogenem Hals und Deckel mit Traubenknauf, auf feinem, gedrehtem Zentralschaft und 3 schmalen Stützen mit durch Ketten verbundenen Bacchus-Köpfen und Doppelhuffüssen, auf eingezogenem Dreisockel mit Kreiselfüssen. H 36 cm.

Provenienz:
- Ehemals R. Redding, Zürich.
- Privatsammlung, Deutschland.

CHF 9 000 / 14 000
EUR 8 300 / 13 000



1186 **(1 Paar)**

1187*

KOMMODE MIT SCHREIBSCHUBLADE, Directoire, Frankreich um 1800.
Kirsche profiliert. Rechteckiger Korpus mit vorstehendem Blatt auf gerader Zarge mit Kreiselfüssen. Front mit 3 Schubladen, die oberste abklappbar und innen mit grünem, goldgeprägtem Leder als Schreibfläche bezogen. Inneneinteilung mit grossem Zentralfach zwischen je 2 übereinander liegenden, kleinen Schubladen. Bronzebeschläge und -sabots. 112x53x(offen 90)x90 cm.

CHF 3 500 / 5 500
EUR 3 200 / 5 100

1188*

TABLE BOUILLOTTE, Louis XVI, Paris um 1800.
Mahagoni kanneliert. Runde, vorstehende und in durchbrochener Messinggalerie gefasste „Carrara“-Platte auf gerader Zarge mit kannelierten Säulenbeinen auf Rollen. In der Zarge je 2 Schubladen und 2 mit schwarzem Leder bezogene Auszugstablare. D 65 cm. H 71 cm.

CHF 700 / 1 200
EUR 600 / 1 100



1187



1189



1190

1189

KLEINE BRONZEFIGUR EINES STIERES, spätes Louis XV, nach einem Modell der italienischen Renaissance, wohl Frankreich, 19. Jh. Bronze brüniert. Schreitender Stier auf profiliertem, weissem Marmor-Rechtecksockel. 12,5x8x15,5 cm (mit Sockel).

Provenienz: Nachlass M. Iseli-Mooser, Westschweiz.

CHF 600 / 1 000
EUR 600 / 900

1190*

1 PAAR GIRANDOLEN „AU SPHINGE“, Directoire, Paris um 1800. Bronze vergoldet und patiniert sowie „Carrara“-Marmor. Kauernde Sphinx, auf dem Kopf einen pinienbeschmückten Zentralschaft mit 3 geschweiften Lichtarmen mit vasenförmigen Tüllen tragend, auf perlstabbeschmücktem Bastionssockel mit gequetschten Kugelfüssen. Fehlstellen. H 46 cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

CHF 2 800 / 4 800
EUR 2 600 / 4 400

1191*

DRACHEN-PHÖNIX VASE. China, Kangxi, 17./18. Jh. Porzellan fein bemalt. Die gerippte und gedrückt balusterförmige Vase hat zwei applizierte, beringte Maskarons auf der Schulter. Der dichte Dekor von Schmetterlingen und Blumen wird durch grüngrundige florale Bordüren an Hals und Fuss abgeschlossen. Zwei passige Reserven auf den Schauseiten zeigen Drache und Fisch sowie Phönix und Qilin. Holzstand. Minimale Bestossungen. H 46 cm.

CHF 2 500 / 4 500
EUR 2 300 / 4 200



1192

1192

KLEINE KOMMODE, Louis XVI, Frankreich oder Westschweiz um 1800.
Nussbaum, Kirsche und diverse Früchtehölzer gefriest sowie fein eingelegt mit Rautenmuster, Filets, Blättern und Zierfries. Rechteckiger Korpus auf gerader Zarge mit sich nach unten verjüngenden Vierkantbeinen. Front mit 3 Schubladen, die unteren ohne Traverse, die oberste schmäler und dreigeteilt. Messingbeschläge und -hänger. Profilierte, grau/braun gesprenkelte Marmorplatte. 98x49x88 cm.

CHF 5 000 / 7 000
EUR 4 600 / 6 500

1193*

LAMPE BOUILLOTTE, Louis XVI, Frankreich um 1800.
Bronze und Messing versilbert. Kannelierter Säulenschaft mit in der Höhe verstellbarem Lichtträger, grün/gold gefasstem, ovalem Lichtschirm sowie geschweifter Lichtebene mit 2 vasenförmigen Tüllen auf profiliertem Rundfuss. Etwas zu überholen. H 63 cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

CHF 1 200 / 1 800
EUR 1 100 / 1 700

1194*

FOLGE VON 4 GEFASSTEN STÜHLEN, Louis XVI, in der Art von G. JACOB (Georges Jacob, Meister 1765), Paris um 1780.
Buche beschnitzt mit Rosetten und Zierfries sowie weiss gefasst. Trapezförmiger Sitz auf gerader Zarge mit kannelierten Säulenbeinen. Flache, bogenförmig durchbrochene Rückenlehne mit kannelierten Säulen und Eckzapfen. Rosafarbener Veloursbezug. 45x40x43x89 cm.

CHF 4 800 / 6 800
EUR 4 400 / 6 300



1193



1195



1196 (1 Paar)

1195*

1 PAAR GEFASSTE FAUTEUILS „A LA REINE“, Louis XVI, unvollständig sign. A.P. DUPAIN (Adrien Pierre Dupain, Meister 1772), Paris um 1780.
Buche kanneliert und fein beschnitzt mit Rosetten, Blättern und Zierfries sowie crèmefarben gefasst. Trapezförmiger Sitz auf gerader Zarge mit kannelierten Säulenbeinen. Flache Rückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Gelber Seidenbezug mit Blumenmuster. Sitzkissen. Fassung restauriert. 63x43x39x95 cm.

Provenienz: Aus einer französischen Sammlung.

A.P. Dupain war einer der wichtigsten Sitzmöbelhersteller des ausgehenden 18. Jahrhunderts. Zu seiner Kundschaft gehörten nicht nur die wesentlichsten „marchands-merciers“ der französischen Metropole, sondern auch Marie-Antoinette, für die er mehrere Fauteuils „à la reine“ fertigte. Einwandfreie Verarbeitung, ausserordentlich feine Schnitzereien und eine bestechende Konstruktion gehörten zu den Markenzeichen seiner Werke.

Lit.: P. Kjellberg, Le mobilier français du XVIIIe siècle, Paris 1989; S. 286-290 (biogr. Angaben). D. Ledoux-Lebard, Le mobilier français du XIXe siècle, Paris 1989; S. 177 (biogr. Angaben). J. Nicolay, L'art et la manière des maîtres ébénistes français au XVIIIe siècle, Paris 1976; I, S. 96 (biogr. Angaben).

CHF 3 800 / 5 800
EUR 3 500 / 5 400



1197

1196

1 PAAR GROSSE APPLIKEN, spätes Louis XVI, Paris, 19. Jh.
Bronze vergoldet. Kannelierte Wandplatte mit Vasenaufsatz und 2 geschweiften Lichtarmen mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen. Elektrifiziert. H 47 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

CHF 2 800 / 4 800
EUR 2 600 / 4 400

1197*

OVALER AUSZUGSTISCH,
Directoire, Paris um 1800.
Mahagoni profiliert. Vorstehendes Blatt auf gerader, ausziehbarer Zarge mit hohen Säulenbeinen auf Rollen. Dazu 5 spätere Tablare à 50 cm. 161x373x75 cm.

CHF 9 500 / 14 500
EUR 8 600 / 13 500

1198*

BEMALTE PENDULE, mit Sockel, Louis XVI, Paris um 1765/70.
Holz allseitig gefasst; auf grünem Fond Darstellung ländlicher Gebäude, Blumen, Blätter und Zierfries. Geschweiftes Uhrgehäuse mit durchbrochenem Kartuschenaufsatz auf sich nach unten markant verjüngendem Sockel. Emailzifferblatt mit arabischen Minuten- und römischen Stundenzahlen. Ankerwerk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Helle, vergoldete Bronzebeschläge und -applikationen. 46x22x127 cm.

CHF 6 500 / 9 500
EUR 6 000 / 8 800



1198





(Entwurf von J.C. Delafosse)

1199

1 PAAR GROSSE FAUTEUILS „A LA REINE“, Louis XVI, nach zeichnerischen Vorlagen von J.C. DELAFOSSE (Jean Charles Delafosse, 1734 Paris 1789), Turin um 1775.
Nussbaum kanneliert sowie ausserordentlich fein beschnitzt mit Girlanden, Maschen, Mäanderband, Blättern und Zierfries sowie vergoldet. Geschweifter, trapezförmiger Sitz auf gerader, girlandenbeschmückter Zarge mit kannelierten Säulenbeinen. Flache Medaillonrückenlehne mit markanter Abschlussmasche und gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Brauner Stoffbezug mit Blumen und Blättern.
75x58x50x117 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Italien.

J.C. Delafosse, Architekt und Ornamentzeichner und -stecher war seit 1781 Agrée der Akademie von Bordeaux, wo er im Salon Entwürfe ausgestellt hatte. Sein Hauptwerk sind 4 grosse Stichfolgen dekorativer Entwürfe, u.a.: „Nouvelle Iconologie Historique ou Attributs Hiéroglyphiques“ (108 Bl.), „Décorations, Sculptures, Orfèvreries et Ornements divers“ (24 Bl.). Kleinere Folgen sind Vorlagen und Entwürfe aller Art für Embleme, Trophäen, Fassaden, Portale, Kamine, Grabmäler, Möbel, Kirchengeräte, Pendulen, Goldschmiedemodelle usw., geschickt und schwungvoll gezeichnet.

Durch den Vertrag von Utrecht wurden 1713 die Autonomie und die Staatsgrenzen des kleinen „stato“ Piemont und seiner Hauptstadt Turin festgelegt. Die damit verbundene politische Stabilität und die Kontakte zu Frankreich führten zu materiellem Reichtum. Der starke künstlerische Einfluss von Pariser Mobiliar auf das lokale Kunsthandwerk wurde u.a. bei der Neueinrichtung des Palazzo Reale in Turin, der Schlösser Rivoli, Mancalieri und Venaria umgesetzt. Die piemontesischen adaptierten die französischen Vorbilder und schufen ausserordentlich elegante Möbel und Einrichtungsgegenstände von eigenem Charakter.

Lit.: A. Disertori / A.M. Necchi-Disertori, Il mobile del settecento - Italia, Novara 1985; S. 32-44 (Angaben zu piemontesischem Mobiliar).

CHF 80 000 / 140 000
EUR 74 100 / 129 600





1200

1200*

KOMMODE, Louis XVI, sign. und dat. G. MAGGIOLINI (Giuseppe Maggiolini, Parabiago 1738-1814 Mailand) 1782, Mailand.
Rosenholz, Palisander und diverse Edelhölzer ausserordentlich fein eingelegt; die Front mit sitzendem Bacchus zwischen 2 Bäumen, die Seiten mit stehender Minerva, das Blatt mit musizierendem Apoll sowie Rosetten, Bandelwerk, Zierkordeln und Filets. Rechteckiger Korpus mit vorstehendem Blatt auf gerader Zarge mit sich nach unten verjüngenden Vierkantbeinen. Front mit 3 Schubladen, die unteren ohne Traverse, bez. MG. DIC. FEC. MAGIOLINO 82, die oberste schmäler. 122x58x89 cm.

Provenienz:
- Adelsbesitz, Liechtenstein.
- Auktion Koller Zürich, 27.3.2003 (Katalognr. 1194).
- Aus einer römischen Sammlung.

In den ersten Dezennien des 18. Jahrhunderts erlebte das lombardische Kunsthandwerk eine neue Blüte. Die zentrale Lage der Region liess verschiedene Einflüsse aus Frankreich, Ligurien und Venedig zusammenschmelzen und sich zu einem „neuen Ganzen" weiterentwickeln. Der eigentliche Höhepunkt dieser Entwicklung ist mit G. Maggiolini in Verbindung zu bringen. Bereits als junger Mann war er als geschickter Kabinettmacher für sein ausserordentliches Talent in der Region bekannt. Der Entwerfer und Maler Giuseppe Levati betraute ihn 1765 mit der Herstellung einer von ihm entworfenen Kommode für den Marchese Litta. Das war der Anfang einer sehr erfolgreichen und fruchtbaren Zusammenarbeit, die G. Maggiolini zahlreiche Aufträge des Mailänder Hofes einbrachte, und die Etablierung seines Rufes als „primo ebenista della regione". Die ersten Arbeiten für den Mailänder Hof - die Lombardei gehörte damals zu Österreich und wurde von einem Sohn von Maria Theresia regiert - übertrug man ihm 1771 anlässlich der Hochzeit des Grossherzoges Ferdinand. Kurz darauf wurde er zum „intarsiatore delle LL.AA.RR" ernannt und fertigte für den Palazzo Ducale einige Parketts, die Maggiolinis Kühnheit und Fantasie offenbarten, und zahlreiche Möbel, alles im Auftrag der regierenden Familie. Für die „Modernisierung" des alten Palastes von Mailand arbeitete er mit Künstlern wie Andrea Appiani, Giocondo Albertolli und dem bereits genannten Giuseppe Levati zusammen, die ihm zahlreiche Entwürfe für seine umfangreiche und fantasievolle Produktion lieferten. Von da an sicherte eine Folge grosser höfischer Aufträge Maggiolinis Wohlstand. Trotzdem verliess er nie das heimatliche Dorf, wo sich seine Werkstätte befanden. Mit der napoleonischen Herrschaft begann sein Stern zu sinken. Auch die neue Regierung betraute ihn mit verschiedenen Aufträgen, doch seine Kunst war zu stark mit dem „Ancien Régime" verbunden: Sie entsprach nicht mehr dem Geschmack und den Vorstellungen des vom Kaiser eingeführten neuen Stils.

CHF 12 000 / 20 000
EUR 11 100 / 18 500

1201*

GROSSER SPIEGEL, Louis XVI, Norditalien, 18. Jh.
Holz durchbrochen sowie fein beschnitzt mit Blumen, Blättern, Kartuschen, Vasen und Zierfries sowie vergoldet. Rechteckiger, leicht gewulsteter Rahmen mit Stützvoluten und reich durchbrochenem Vasen- und Blumenaufsatz. Altes, zweigeteiltes Spiegelglas. Fehlstellen und Restaurationen. H 240 cm. B 89 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Italien.

CHF 3 000 / 5 000
EUR 2 800 / 4 600



1201



1203

1202

1 PAAR KLEINE KOMMODEN „A PORTES“,
Louis XVI und später, Lombardei.
Rosenholz, Palisander und diverse Fruchthölzer gefriest sowie fein eingelegt mit Blumen, Blättern, Filets und Zierfries. Rechteckiger Korpus mit vorstehendem Blatt auf gerader Zarge mit sich nach unten verjüngenden Vierkantbeinen. Front mit 1 Türe. Bronzebeschlag. 57x36x82 cm.

Provenienz:
- Westschweizer Privatbesitz.
- Auktion Koller Zürich, 19.6.2008 (Katalognr. 1262).
- Sammlung Marquise de Amodio y Moya.

CHF 4 000 / 7 000
EUR 3 700 / 6 500

1203

1 PAAR HENKELVASEN, Directoire, wohl Russland 18. Jh.
Braun- grau- schwarz gesprenkelter Marmor. Amphorenförmiger Gefäss Körper mit Ausladendem und profilierter Lippe so wie eingerollten Henkeln. Auf mehrfach profiliertem und wohl ersetztem Rundsockel. Bestossungen. H 38,5 cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

CHF 18 000 / 28 000
EUR 16 700 / 25 900

1204*

FOLGE VON 4 FAUTEUILS „A LA REINE“,
Louis XVI, Genua um 1775/80.
Nussbaum kanneliert sowie ausserordentlich fein beschnitzt mit Rosetten, Mäanderband, Blumen, Blättern und Zierfries sowie vergoldet. Trapezförmiger Sitz „à chassis“ auf gerader Zarge mit kannelierten Säulenbeinen. Flache, jochförmig abschliessende Rückenlehne mit wenig ausstehenden Armlehnen auf geschweiften -stützen. Rotes Veloursitzkissen mit feiner Goldstickerei. Vergoldung restauriert. 67x53x46x102 cm.

Provenienz: Hochbedeutende Genueser Privatsammlung.

Ein Fauteuil aus der hier angebotenen Folge ist abgebildet und beschrieben in: A. Gonzales-Palacios, Il mobile in Liguria, Mailand 1996; S. 320.

Ausserordentlich feine Folge, die sich orientiert - und für Genua typisch - an Prunkmöbel Pariser Kunsthandwerker. Als Vorbilder können die Sitzmöbel von G. Jacob erwähnt werden und sie zeigen sehr schön die Hinwendung zur eigenständigen, neoklassizistischen Formgebung auf. G. Morazzini hielt diesbezüglich Folgendes fest: „Col neoclassicismo il mobile perde quel audacia e quella nervosa pittoricità che lo agitano sotto il dominio del Barocchetto; ritorna alla chiarezza e semplicità delle linee, la fantasia è frenata dalla scienza che tuttavia non è sorda alle lusinghe dell'ornamento aggraziato non solo per accarezzare l'occhio, ma anche per rendere piu evidente e persuasiva a dame e cicisbei la rievocazione della grande civiltà della Grecia e di Roma“, in: G. Morandini, 1962; S. 92.

Für Angaben zum Genueser Kunsthandwerk siehe Fussnote der Katalognr. 1053.

CHF 50 000 / 90 000
EUR 46 300 / 83 300



1204



1205



1205

1205*

FOLGE VON 4 FIGUREN „LES QUATTRE SAISONS“,
spätes Louis XVI, Norditalien, 19. Jh.
Terracotta. Die 4 Jahreszeiten dargestellt als Kinder mit verschiedenen Attributen. Restaurationen und Fehlstellen. Dazu: Folge von 4 Terracotta-Hängekonsolen mit abgerundetem Blatt auf Volutenstütze. Bestossungen und Restaurationen. H Figuren ca. 80 cm. Konsolen 52x36x38 cm.

Provenienz: Aus einer Pariser Sammlung.

CHF 20 000 / 30 000
EUR 18 500 / 27 800

1206*

1 PAAR KOMMODEN, Louis XVI, wohl Norditalien um 1820/30.
Nussbaum, -wurzelmaser und heimische Fruchthölzer gefriest sowie eingelegt mit geometrischem Muster und Zierfries. Rechteckiger Korpus mit vorstehendem Blatt auf gerader Zarge mit stilisierten, wohl ersetzten Zwiebelfüssen. Front mit 2 Schubladen ohne Traverse, darüber leicht gewölbte Kopfschublade. Polychrom gefasste Steinplatte. Etwas zu überholen. 116x65x100 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Deutschland.

CHF 4 000 / 7 000
EUR 3 700 / 6 500

1207*

BUREAU-PLAT, Louis XVI, Bern um 1790/1800.
Nussbaum kanneliert. Rechteckiges, vorstehendes und mit schwarzem „toile cirée“ bezogenes Blatt auf gerader Zarge mit hohen, kannelierten Säulenbeinen. Front mit 2 nebeneinander liegenden Schubladen. Bronzebeschläge. 175x90x76 cm.

CHF 9 000 / 14 000
EUR 8 300 / 13 000



1206



1208*

SCHREIBTISCH „EN ROGNON“,
Louis XVI, St. Petersburg um 1785/90.
Mahagoni, Birke und heimische Fruchthölzer gefriest sowie ausserordentlich fein eingelegt mit Blumen, Blättern, Kartuschen, Filets und Zierfries. Nierenförmiges, wenig vorstehendes und in profiliertem Messingstab gefasstes Blatt auf gerader Zarge mit feinen, leicht kannelierten und polygonalen Säulenbeinen. Front mit Zentralschublade, flankiert von je 1 gebauchten Schublade. Feine, vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Das Zwischentablar bei der Vollendung entfernt. 109x66x72 cm.

Provenienz: Aus einer europäischen Sammlung.

Der hier angebotene Schreibtisch wird 2016 publiziert in: T. Semenova et al., Russian Furniture of the XVIII century in the Ermitage Collection, St. Petersburg 2016.
Dieser ausserordentlich feine Schreibtisch weist die typischen Merkmale höfischer Möbel auf, welche die für Zarenfamilie tätigen Ebenisten in St. Petersburg auszeichneten: die originelle Formgebung „en rognon“, die sehr delikate Blumenmarketerie und die feinen Bronzeapplikationen. Es sind einige Möbel bekannt, deren Inventarnummern darauf hinweisen, dass sie aus dem Winterpalast in St. Petersburg stammen und die eine ähnliche Formgebung und Marketerie wie der hier angebotene Schreibtisch aufweisen. Ein vergleichbarer Tisch, der dem Ebenisten C. Meyer zugeschrieben wird und sich heute in den Sammlungen der Ermitage befindet, ist abgebildet in: T. Semenova, Museumskatalog der Ermitage, 2009; Abb. 1-3).
Ein weiterer, etwas einfacher gestalteter Schreibtisch ist abgebildet in: A. Chenevière, Splendeurs du mobilier russe, Paris 1989; S. 41 (Abb. 25). Die nahezu identische Form der Beine findet sich an einem ebenfalls C. Meyer zugeschriebenen Tisch, der zu den Sammlungen von Pavlowsk gehört und abgebildet ist in: Ebd., S. 103 (Abb. 84). Identische Beine besitzt auch ein Spieltisch aus der Sammlung der Fürstin Josephine Potocki (1752-1798), der bei Sotheby‘s London am 12.6.2002 (Katalognr. 374) verkauft wurde. Weitere ähnliche Tische wurden bei Sotheby‘s New York am 3.11.1989 (Katalognr. 144) verkauft, bei Sotheby‘s New York am 7.6.1991 (Katalognr. 98), bei Christie‘s New York am 18.11.1999 (Katalognr. 640) und bei Christie‘s London am 22.6.1989 (Katalognr. 77). Mehrere dekorative und konstruktionstechnische Elemente deuten auf einen russischen Hersteller hin und zeigen zugleich den Einfluss französischer und englischer Entwürfe auf Werke des Zarenhofes. Die Vorbilder dieser Möbel waren sowohl direkte Käufe des Hofes in London und Paris wie auch Käufe der Aristokraten auf Reisen in Westeuropa, aber vor allem auch zeichnerische Vorlagen der berühmtesten Entwerfer der Epoche. Die Kataloge von Delafosse, Neufforge, Percier et Fontaine, Chippendale, Sheraton, Hope, Grossmann, Scheich usw. erfreuten sich grösster Beliebtheit und finden in der typisch russischen Adaption ihre kongeniale Weiterentwicklung. Diese Kataloge - mit Titeln wie „Receuil de décorations intérieurs“, „Journal des Luxus und der Moden“, „Magazin für Freunde des guten Geschmacks“, „Magazzino di mobili e modelli di mobili di ogni genere“ - richteten sich nicht nur an Spezialisten, sondern auch an die potente Käuferschicht, die ihre Wünsche und Vorstellungen von „richesse d‘effet“ den Ebenisten, Architekten und Entwerfern mitteilten. Dies ist deshalb von grosser Bedeutung, weil sich damit die schier endlos erscheinende Formenvielfalt russischer Hofmöbel erklären lässt - und die Tatsache, dass im ausgehenden 18. Jahrhundert historisch verschiedene Stilrichtungen und Formensprachen in Russland zur gleichen Zeit gefertigt und kombiniert wurden.

CHF 40 000 / 60 000
EUR 37 000 / 55 600





1209

1209*

1 PAAR FAUTEUILS „A LA REINE“,
Directoire, wohl deutsch um 1800/20.
Mahagoni profiliert sowie beschnitzt mit Kapitellen und teils vergoldet. Trapezförmiger Sitz auf gerader Zarge mit vorderen Vierkant- und hinteren Säbelbeinen. Flache Medaillon Rückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf Kapitellstützen. Gelber Seidenbezug mit Lorbeerkränzen. 56x51x50x104 cm.

CHF 1 000 / 1 500
EUR 900 / 1 400

1210

KOMMODE, Louis XVI, wohl Russland um 1790.
Mahagoni kanneliert und profiliert. Prismierter Korpus mit vorstehendem, kanneliertem Eckstollen auf gerader Zarge mit hohen Kreiselfüssen. In der Mitte vorstehende Front mit 3 messingkannelierten Schubladen. Messingbeschläge, -kanneluren und -hänger. Profiliert. Beige/grau gesprenkelte Marmorplatte. Zu restaurieren. 136x63x83 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

CHF 2 000 / 3 000
EUR 1 900 / 2 800



1210

1211*

KLEINES PULT MIT AUFSATZ, Louis XVI,
Norddeutschland um 1800.
Nussbaum und Vogelaugen-Ahorn eingelegt mit hellen Filets und ovalen Medaillons. Rechteckiges, aufklappbares, mit schwarzem Leder bezogenes Blatt auf gerader, zweischübiger Zarge mit Pyramidenbeinen. Kleiner Aufsatz mit Doppeltüre über Schublade vor 13 kleinen Schubladen auf 5 Reihen. Herausnehmbarer Mittelteil, dahinter 6 Geheimschubladen auf 3 Reihen. 78x56x113 cm.

CHF 6 500 / 9 500
EUR 6 000 / 8 800

1212*

GEFASSTE STANDUHR, Transition, Schweden um 1765/75.
Fichte beschnitzt mit Rocaillen und Blättern sowie hellblau gefasst und teils vergoldet. Violinförmiges Gehäuse mit Kartuschenaufsatz auf mehrfach profiliertem Rechtecksockel. Fein bemaltes Zifferblatt mit römischen und arabischen Stundenzahlen sowie Datum. 3 feine und teils durchbrochene Zeiger. Ankerwerk mit Gewichtsantrieb und 1/2-Stundenschlag auf Glocke. H 208 cm.

CHF 5 000 / 9 000
EUR 4 600 / 8 300





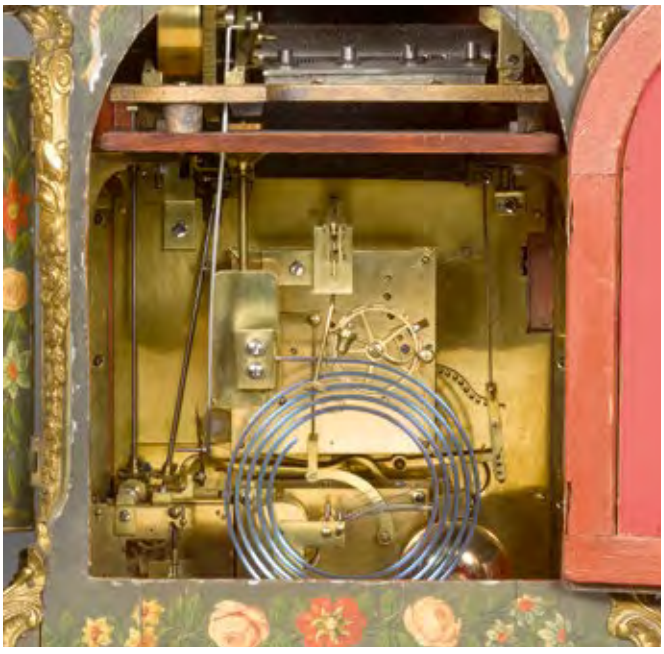
1213

1213

KLEINE ANRICHTE, George III, England um 1790/1800. Mahagoni profiliert. Rechteckiger Korpus mit randgefasstem und vorstehendem Blatt auf gekehltem und profiliertem Sockel. In der Mitte gebauchte Front „en arbalète" mit 5 Schubladen, flankiert von je 1 Türe. Messingbeschläge und -hänger. 100x36x83 cm.

Provenienz:
- A. Colvin, London 1999.
- Privatbesitz, Schweiz.

CHF 4 000 / 7 000
EUR 3 700 / 6 500



1214 (Detail Werk)

1214

BEMALTE KAMINPENDULE MIT AUTOMAT UND MUSIKWERK, George III, das Zifferblatt sign. MARKWICK MARKHAM BORRELL LONDON (Uhrenfirma in London, tätig zwischen 1793 und ca. 1826), das ersetzte Werk gestempelt PLANCHON PARIS (Mathieu Planchon, tätig in der zweiten Hälfte des 19. Jh.), England um 1800/20. Mit bunten Blumen bemaltes Holz, vergoldete Bronze und geschliffenes Glas. Bastionsförmiges Gehäuse mit Pagodenaufsatz und Zentralschale sowie Eckvasen auf wellig ausgeschnittenem Sockel mit kleinen Volutenfüssen. Emailzifferblatt mit türkischen Ziffern zwischen 2 Schlag- und Musikscheiben sowie Automat mit beweglichen Schiffen und Wasserspiel sowie Wählscheibe für die Musikstücke. Ersetztes Ankerwerk mit Brocot-Hemmung und 4/4-Stundenschlag auf Carillon mit 3 Glocken sowie Tonfeder. Darüber ersetztes Musikwerk mit Walze auf Anfrage. Zu überholen. Werk zu revidieren. 35x27x76 cm.

Provenienz: Westschweizer Privatbesitz.

James Markwick und sein Sohn James Markwick Jr. waren bedeutende Londoner Uhrmacher. Der ältere wurde am 6. August 1666 als frei von der Londoner Uhrmacher-Gilde verzeichnet und besass ein eigenes, grosses Unternehmen mit sechs Lehrlingen. Auch sein Sohn James, selbst ein hervorragender Uhrmacher, wurde 1692 als frei von der Gilde verzeichnet und wurde 1720 Meister der Gilde. Später schloss er eine Partnerschaft mit seinem Schwiegersohn Robert Markham, der gemeinsame Betrieb wurde unter dem Namen Markwick Markham weitergeführt. Das Unternehmen spezialisierte sich auf die Herstellung von Uhren für den türkischen Markt. Markham und seine Nachfolger verbanden Ende des Jahrhunderts ihre Namen oft mit denen anderer Uhrmacher, so beispielsweise mit Henry Borrell, Francis Perigal, Peter Upjohn, H. Story und Dupont, alle selbst erfolgreiche Uhrmacher mit eigener Produktion. Robert Markham (1725-1805) sowie Henry Borrell (1794-1840) fertigten viele Uhren für den einheimischen, aber vor allem auch für die Exportmärkte wie die Türkei und den Nahe Osten. Die Partnerschaft Markwick, Markham & Borrell begann 1793 und dauerte bis circa 1826. Lit.: H.L. Tardy, Dictionnaire des horlogers français, Paris 1974; S. 525 (biogr. Angaben zu M. Planchon).

CHF 5 000 / 9 000
EUR 4 600 / 8 300





1215

1215*

FOLGE VON 4 FAUTEUILS „AUX TETES DE LIONS“,
Empire, J.B.B. DEMAY (Jean-Baptiste Bernard Demay, Meister 1784) zuzuschreiben, Paris um 1810.
Mahagoni profiliert und beschnitzt mit Löwenköpfen. Trapezförmiger Sitz auf gerader Zarge mit vorderen Tatzen- und hinteren Säbelbeinen. Eingerollte Rückenlehne mit ausladenden Armlehnen auf Löwenkopfstützen. Gold/gelb gestreifter Seidenbezug mit Empiremuster. Sitzkissen. 62x50x48x93 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Deutschland.

Ein Fauteuil von J.B.B. Demay mit nahezu identischen Löwenköpfen ist abgebildet in: D. Ledoux-Lebard, Le mobilier français du XIXe siècle, Paris 1989; S. 158.

Als Gatte von Claudine-Jeanne Sené, Tochter eines bedeutenden Sitzmöbelherstellers, wurde J.B.B. Demay bereits 1784 in die Meistergilde aufgenommen. Er war im Atelier seines Schwiegervaters tätig, übernahm nach dessen Tod die Leitung und fertigte zahlreiche Stücke im Auftrag des „Garde-Meuble“. Charakteristisch für Demays Sitzmöbel sind vor allem die bewusste „sobriété“ der Formgebung, welche die stark klassizistische Sprache des Directoire und Empire verkörpert, und die äusserst feine Schnitzerei an den Gestellen.

Lit.: P. Kjellberg, Le mobilier français du XVIIIe siècle, Paris 1989; S. 248f. (biogr. Angaben). D. Ledoux-Lebard, Le mobilier français du XIXe siècle, Paris 1989; S. 157 (biogr. Angaben).

CHF 6 000 / 10 000
EUR 5 600 / 9 300

1216*

1 PAAR KONSOLEN „AUX CARIATIDES“, Empire, F.H.G. JACOB-DESMALTER (François Honoré Georges Jacob-Desmalter, 1770-1841) zuzuschreiben, Paris um 1810/15.
Mahagoni. Rechteckige, schwarz/grau gesprenkelte Marmorplatte auf gerader Zarge mit vorderen Karyatidenstützen und verspiegelter Rückwand auf Rechtecksockelplatte. Feine, matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge und -applikationen in Form von Frauenbüsten, Palmetten und Zierfries. 130x49x96 cm.

Provenienz:
- Château de Mèles-sur-Seine, Frankreich.
- Galerie Carroll, München.
- Aus einer hochbedeutenden deutschen Privatsammlung.

Die Zuschreibung beruht auf der quellenmässig fundierten Tatsache, dass Jacob-Desmalter im frühen 19. Jahrhundert beauftragt wurde, die Inneneinrichtung des Château de Mèles zu fertigen.

Ein von Jacob-Desmalter signiertes, sehr ähnliches Paar ist Bestand der Sammlungen des Grand Trianon (Inventarnr. GT 1576).

Als zweiter Sohn des berühmten Georges Jacob (Meister 1765) lernte F.H.G. Jacob-Desmalter die Handwerkskunst im Atelier seines Vaters. Dem Nachnamen fügte er „Desmalter“ zu, eine Anlehnung an sein Herkunftsland „Les Malterres“. Als die „association“ mit seinem Bruder George II durch dessen plötzlicher Tod ein abruptes Ende fand, begann F.H.G. Jacob-Desmalter eine neue Zusammenarbeit mit seinem Vater und erhielt den Titel „menuisier-ébéniste fabricant de meubles et bronzes LL.MMII. et RR“. Während der gesamten napoleonischen Herrschaft belieferten sie als „fournisseurs principals“ die kaiserlichen Paläste. Die Jahre um 1800 waren geprägt von der schier grenzenlosen Imagination und Produktion sowie von der engen Beziehung zum kaiserlichen Hof, die ihm die wichtigsten Aufträge einbrachte. Das florierende Unternehmen beschäftigte zeitweise bis 600 Arbeiter und fertigte in diesen Jahren Möbel im Wert von über 10 Millionen Francs, was in der damaligen Zeit eine ungeheure



1216

Summe war. Es war jedoch nicht nur die Menge, sondern vor allem auch die bereits von den Zeitgenossen hochgelobte „diversité“ ihrer Produktion, die den Ruhm der Familie Jacob begründete. D. Ledoux-Lebard schreibt: „...depuis les meubles en bois peint vert antique en passant par les meubles incrustés d'ébène, d'étain, de nacre, les meubles d'acajou ornés de bronzes, les meubles en bois indigènes, jusqu'aux meubles ornés de plaques de porcelaine ou de faience de Wedgewood, aux meubles en chêne, aux copies de meubles de Boulle, sans compter les fournitures plus ordinaires en bois noirci, en poirier, chêne, hêtre ou noyer...“ in: Le mobilier français du XIXe siècle, Paris 1989; S. 270.
Die Zusammenarbeit mit den wichtigsten Künstlern, „bronziers“ und Entwerfern, wie z.B. mit C. Percier, P.L. Fontaine, T. Brogniart, F. Bélanger, J.L. David, C. Odiot oder P.P. Thomire, führte zu den wohl bedeutendsten Werken jener Epoche und manifestiert die grosse Bedeutung der Jacob-Dynastie. Die künstlerische Brillanz der Möbel und Einrichtungsgegenstände litt unter der wirtschaftlichen Situation; viele Auftraggeber waren wegen der Kriegswirren jener Jahre nicht in der Lage, die Rechnungen zu begleichen, zahlreiche Möbel mussten „en stock“ gehalten werden. 1809 offenbarte F.H.G. Jacob-Desmalter die Schwierigkeit, die Entlöhnung seiner Dienste am kaiserlichen Hof zu erhalten, und beschrieb die prekäre Lage wie folgt: „Je ne pouvais prévoir, que les affaires éprouveraient une stagnation aussi grande; l'étranger ne fait aucune demande et les travaux que j'ai fait depuis sont pour les services de S.M. l'Empereur et Roi... Les délais sont si longs... Je ne vois par le moment où je pourrai toucher tout ce que j'ai fait pour les palais des Tuileries, Fontainebleau, Compiègne, Rambouillet et autres.“ 1813 erhielt F.H.G. Jacob-Desmalter einen allgemeinen Schuldenerlass mit der nicht unkorrekten Bemerkung, dass er „uniquement victime des événements politiques“ gewesen sei.

Lit.: P. Kjellberg, Le mobilier français du XVIIIe siècle, Paris 1989; S. 434/435 (biogr. Angaben).

CHF 10 000 / 15 000
EUR 9 300 / 13 900



1216 (Detail)



1217



1218 (1 Paar)

1217*

CANAPE „AUX BUSTES DE FEMMES“, Empire, Paris um 1810.
Mahagoni beschnitzt mit Frauenbüsten und mit feinen Messingfilets eingelegt. Trapezförmiger Sitz auf gerader Zarge mit sich nach unten verjüngenden Vierkantbeinen. Eingerollte Rückenlehne mit ausstehenden Armlehnen auf Karyatidenstützen. Gold/gelb gestreifter Seidenbezug mit Empiremuster. Sitzkissen. 180x55x48x92 cm.

CHF 1 500 / 2 500
EUR 1 400 / 2 300

1218*

1 PAAR GIRANDOLEN, Empire/Restauration, Paris um 1810/20.
Restauration, Paris, 19. Jh.
Vergoldete Bronze. Runder, kannelierter Schaft mit 3 Frauenköpfchen und T-förmigem Lichtträger -1 davon abnehmbar - mit 2 vasenförmigen Tüllen und runden Tropftellern, auf Rundfuss. Fehlstellen, Elektrifizierungslöcher und Reparaturen. H 33 cm.

CHF 1 800 / 2 800
EUR 1 700 / 2 600

1219*

BRONZEFIGUR DES MERKUR, Renaissance-Stil, nach dem Modell von GIANBOLOGNA (Giovanni di Bologna, Douai 1529-1608 Florenz), Italien, 19. Jh.
Brünierte Bronze und „Giallo di Siena“-Marmor. Stehender Merkur auf Zylindersockel. Kleine Bestossungen. H 190 cm.

Die Figur des „Mercure volant“ orientiert sich an der Merkurfigur des Gianbologna und ihrer Verkleinerung durch A. Susini. Die grosse Ausführung wurde im Jahr 1564 erschaffen und erfreute sich bis ins 19. Jahrhundert extremer Beliebtheit. Grosse Bildhauer des 18. Jahrhunderts wie z. B. die Gebrüder Zoffoli und F. Righetti führten in ihren Katalogen teils leicht abgeänderte Repliken in verschiedenen Dimensionen.

CHF 15 000 / 25 000
EUR 13 900 / 23 100





1220

1220*

LINT, M. VAN (Michele van Lint, 1767 Rom 1826), dat. 1811, Italien. Alabaster. Büste der Giovanna Spannocchi de Fornari (Siena 1785-1811 San Cristoforo) mit gebundenen Haaren auf profiliertem Rundfuss. Verso sign. MICHELE VAN LINT F und bez. GIOVANNA SPANNOCCHI DE FORNARI MORTA IL 1811. Dazu: 1 Paar Deckelvasen. Alabaster. Urnenförmiger Gefässkörper mit gewölbtem und pinienbeschmücktem Deckel auf profiliertem Rundfuss mit Quadersockel. Wenige Bestossungen. H Büste 61 cm. H Vasen 52 cm.

Provenienz:
- Ehemals Sammlung des Castello San Cristoforo, Alessandria.
- Hochbedeutende Genueser Privatsammlung.

M. van Lint war Sohn des belgischen Malers Jacob van Lint (1723-1790) und lernte seine Handwerkskunst in der italienischen Metropole. Über sein Werk ist wenig bekannt - die hier ganz im Geiste des canovianischen Neoklassizismus gehaltene Büste wurde in Erinnerung an die verstorbene Gattin, die sowohl Musikerin als auch Malerin war, des Schlossbesitzers gefertigt.

Das Castello die San Cristoforo wurde als Bollwerk gegen die Sarazenen im X. und XI. Jahrhundert erbaut und in den darauffolgenden Jahrhundert unter der Dynastie der Spinola und später der Doria di Montaldeo erweitert und zu einem repräsentativen Landsitz mit bedeutender Bibliothek, Kappelle, prachtvollen Empfangsräumen und grossem Park umgestaltet. Im Jahre 1736 wurde das Castello Teil des Regno di Sardegna und gelangte später in Besitz der Familie De Fornari, um im Jahre 1826 wiederum in den Besitz der Familie Spinola zu gelangen.

CHF 4 000 / 7 000
EUR 3 700 / 6 500

1221*

ALABASTERFIGUR EINES HIPPOCAMPUS ALS TAFELAUFSATZ, Restauration, wohl Neapel um 1825/45.
Fein gearbeiteter Alabaster sowie „Carrara"-Marmor. Markantes, aus einem Pferdekörper wachsenden Füllhorns mit blätterbeschmückter Lippe auf gestuftem Rechtecksockel mit umlaufendem Eierstabdekor und Blattmotiven. Restaurationen. H 54 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Deutschland.

Der hier angebotene Tafelaufsatz orientiert sich an Entwürfen von C. Percier (Charles Percier,1764-1838) und P.F. Fontaine (Pierre François Fontaine, 1762-1853) aus dem Jahre 1801, mit Darstellung eines Wildschweinkopfes anstelle des hier anzutreffenden Hippocampus. Ein solcher Tafelaufsatz wird im deutschen Kunsthandel angeboten.

Der Hippocampus, oder „Seepferdchen", gehören zu den mythologischen Meeresungeheuer. In der griechischen Mythologie waren Hippocampus die Nachfahren jener Rösser, die Poseidons Streitwagen zogen. Die wundersamen Tiere fanden einen Platz in Kunst und Literatur. Ihnen werden noch heute in manchen Kulturen besondere Heilkräfte zugesprochen. Das Fabelwesen Seepferd ist nicht mit dem Seepferdchen zu verwechseln.

CHF 4 500 / 7 500
EUR 4 200 / 6 900





1222*

PRUNK-PENDULE „LE GENIE INSPIRE PAR MINERVE“,
Empire, das Modell von C.F. RABIAT (Claude François Rabiat, 1756 Paris 1815) nach Modellen von J.A. BOUILLET (Jacques Antoine Bouillet, gest. nach 1815), das Zifferblatt bez. A PARIS, Paris um 1810.
Bronze matt- und glanzvergoldet sowie brüniert. Postamentförmiges, mit Löwen beschmücktes Uhrgehäuse mit Genie, eine Minervabüste abzeichnend. Auf profiliertem „Griotte Rouge“-Sockel mit markanten Tatzenfüssen. Emailzifferblatt mit arabischen Minuten- und römischen Stundenzahlen. Vergoldetes Messingwerk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Ausserordentlich feine Bronzebeschläge und -applikationen in Form von Fackeln, Eule, Stern und Zierfries. 56x22x75 cm.

Provenienz:
- Aus einer Pariser Sammlung.
- Auktion Koller Zürich, 24.9.2004 (Katalognr. 1249).
- Aus einer deutschen Privatsammlung.

Die hier angebotene Pendule ist abgebildet in: J.D. Augarde/J.N. Ronfort/G. Maugé: Thomire, Galle, Jacob et les autres - Bronze et ameublement sous le Directoire et l‘Empire; erschienen Ende 2002.
Es sind nur zwei weitere, identische Modelle bekannt: Das eine ist Bestand einer bedeutenden französischen Privatsammlung, das andere ist im Ministère des Affaires Etrangères in Paris ausgestellt. Die hier angebotene Pendule mit dem ausserordentlich ausdrucksstarken „Génie des Arts“ übernimmt mit der geflügelten männlichen Figur, die eine brennende Fackel auf dem Kopf trägt, die klassische Darstellung dieses Motives, das in den späten 1770er Jahren bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts ein beliebtes Sujet war. Fast alle berühmten Bildhauer der Epoche wie z. B. Moitte, Roland, Bocquet, Boizot und Clodion übernahmen dieses Thema. Die hier vorzufindende Figur ist J.A. Bouillet zuzuschreiben, der ein Schüler von Beauvallet war. Er erhielt von der kaiserlichen Regierung den Auftrag, für die Zentralsäule an der Place de la Vendôme verschiedene „bas reliefs“ zu fertigen. Er arbeitete mit P.P. Thomire zusammen, dem er die Frauenfigur für dessen Prunkgirandolen lieferte, welche für den französischen Hof bestimmt waren. Zudem ist die enge Zusammenarbeit mit C.F. Rabiat quellenmässig belegt, der ihm in seinem Todesjahr 1717 „francs pour solde de compte“ schuldete. Im Inventar von 1815 wird die hier angebotene Pendule zwei Mal erwähnt: im Kapitel „Marchandises confectionées“ unter Nummer 51: „une pendule représentant le génie inspiré par Minerve, prisée deux cents cinquante francs“und unter der Nummer 69: „Item Quatre modèles de pendule ... et le Génie inspiré par Minerve ...“ C.F. Rabiat war Schüler von E. Vignerelle und erhielt die Meisterwürde im Jahr 1778. Er führte sein florierendes Atelier in der Rue des Menestriers und später an der Rue Beaubourg. Zu seinen wichtigsten Kunden zählten - nicht untypisch für die „bronziers“ seiner Zeit - vor allem Händler wie A. Coquille, Uhrmacher wie F. Bailly und J. Lépine, aber auch „confrères“ wie L. Disnematin, P.P. Thomire, A. Ravrio und sein Nachfolger E. Lenoir-Ravrio, F. Galle, P. Feuchère, L. Delafontaine, P.P. Ledure, F. Pienot, A. Dartois, die Firma Denière et Metelin usw. Daraus wird ersichtlich, dass C.F. Rabiats Produktion sehr umfangreich und vielfältig war. Eine definitive Identifikation seines Werkes ist - mit der glücklichen Ausnahme der hier angebotenen Pendule, welche in seinem Inventar erwähnt wird - schwierig, weil er nur sehr wenige Bronzen signierte und die „confrères“, welche die Objekte bei ihm kauften, beim weiteren Verkauf aus „werbetechnischen“ Gründen ihren eigenen Namen anbringen liessen.

Lit.: H. Ottomeyer/P. Pröschel, Vergoldete Bronzen - Die Bronzearbeiten des Spätbarock und Klassizismus, München 1986; I, S. 344 (Abb. 5.5.7, eine von P.P. Thomire signierte Pendule mit der Darstellung des „Genie des Arts“, heute Bestand der Sammlungen der Königin von England). P. Kjellberg, La pendule française du Moyen Age au XXe siècle, Paris 1998; S. 410 (Abb. A, die erwähnte Pendule aus der französischen Privatsammlung).

CHF 25 000 / 45 000
EUR 23 100 / 41 700





1223

1223*

1 PAAR KAMINBÖCKE „AU SPHINGE“, Empire, Paris um 1810.
Bronze patiniert mit Resten der alten Vergoldung. Vor Kugel kauernde Sphinx auf mäanderbanddurchbrochene Zarge mit sich nach unten verjüngenden Vierkantfüssen. B 32 cm. H 25 cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

CHF 2 000 / 3 000
EUR 1 900 / 2 800



1224 (1 Paar)

1224*

1 PAAR KLEINE ZIERVASEN, Empire/Restauration, Paris um 1815/25.
Bronze vergoldet. Fein reliefierter, lorbeerkranzbeschmückter Säulenschaft mit Vasenaufsatz mit breiter, palmettenbeschmückter Lippe auf Quadersockel. H 20,5 cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

CHF 1 200 / 1 800
EUR 1 100 / 1 700

1225*

KAMINPENDULE „L'AMOUR AVEC LA LANTERNE MAGIQUE“, Empire/Restauration, das Modell J.A. REICHE (Jean André Reiche, Meister 1785) zuzuschreiben, das Zifferblatt sign. GIOV(ANNI) GIUS(EPPE) MURALGIA NAPOLI, Paris/Neapel um 1810/20.
Matt- und glanzvergoldete Bronze. Schreitender Amor mit Glasaugen, Pfeilbogen und Köcher, das viereckige Gehäuse mit Laternenabschluss tragend, auf profiliertem Ovalsockel mit markanten Krallenfüssen. Emailzifferblatt mit römischen Stundenzahlen. 2 fein durchbrochene Zeiger. Pariser Werk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Feine Bronzeapplikationen. Im Sockel Inventarnr. 7031. 21x15x39 cm.

Provenienz: Aus einer oesterreichischen Sammlung.

Eine modellogleiche Pendule, jedoch ohne Laterne, wurde in unserer September-Auktion 2012 (Katalognr. 1266) verkauft. Eine weitere, nahezu identische, war Teil der Sammlungen von R. Redding, Zürich.
Eine Pendule mit vergleichbarem Amor wurde in unserer September-Auktion 2006 (Katalognr. 1320) verkauft. Das hier angebotene Modell orientiert sich in der Grundstruktur an der von J.A. Reiche entworfenen Pendule „au nègre portefaix“ aus dem Empire. Eine solche Uhr wurde in unserer März-Auktion 2010 (Katalognr. 1199) verkauft. Zwei weitere analoge Pendulen - die eine mit patinierter Amorfigur - sind abgebildet in: P. Kjellberg, La pendule française du Moyen Age au XXe siècle, Paris 1997; S. 447 (Abb. D, E).

Für Angaben zu J.A. Reiche siehe Fussnote der Katalognr. 1232.

CHF 9 000 / 14 000
EUR 8 300 / 13 000





1226

1226*

KAMINPENDULE „LE CHAR DE DIOMEDE“, Empire/Restauration, aus einer Pariser Meisterwerkstatt, um 1815/25.
Matt- und glanzvergoldete Bronze sowie „Griotte Rouge“-Marmor. Stehender Diomedes im prächtigen Streitwagen, zu seinen Füssen ein Schild, von 2 Hengsten gezogen, auf gestuftem, rechteckigem Postament mit viereckigen Füssen. Im Wagenrad Emailzifferring mit blauen römischen Stundenzahlen. 2 feine vergoldete Zeiger. Vergoldete Beschläge und Applikationen. Ergänzungen. Etwas zu revidieren. 56x15x48 cm.

Provenienz: Aus einer europäischen Privatsammlung.

Diomedes, König von Argos (nicht zu verwechseln mit Diomedes, dem Thrakerkönig und Sohn des Ares), war Held vieler Schlachten, Erbauer zahlreicher Tempel und einer der wichtigsten Kämpfer im Krieg gegen Troja. Diomedes fuhr mit 80 Schiffen an die trojanische Küste, um die Griechen zu unterstützen, verwundete Äneas, Aphrodite und sogar Ares, erlebte einige Abenteuer mit dem nicht minder berühmten Odysseus, stahl das Palladium, ein Schutzbild der Stadt, und war zudem einer der Krieger, die in das von Odysseus ersonnene Holzpferd krochen, um endlich Troja zu erobern.

CHF 6 000 / 10 000
EUR 5 600 / 9 300

1227

RUNDER SALONTISCH „AUX PATTES DE LION“, Empire/Restauration, J.J. WERNER (Jean Jacques Werner, Genf 1791-1853 Paris) zuzuschreiben, Paris um 1820/40.
Mahagoni geflammt. Randprofilierte „Portor“-Platte auf gerader Zarge mit 4 markant geschweiften Volutenstützen und Tatzenfüssen auf mehrpassig eingezogenem Sockel. Vergoldete Bronzebeschläge und -applikationen. D 115 cm. H 79 cm.

Provenienz:
- Ehemals Richard Redding, Zürich.
- Privatsammlung, Schweiz.

Der aus der Schweiz stammende J.J. Werner liess sich in den ersten Dezennien des 19. Jahrhunderts in Paris nieder, wo er sich bald einen Namen als bedeutender Ebenist machte, einer der wichtigsten Möbelhersteller der Restauration wurde und auch als Tapezierer und Dekorateur tätig war. Seine umfangreiche Produktion hatte im Empire grossen Erfolg, wobei sein Ruhm vor allem auf die mit „bois indigènes“ eingelegten Prunkmöbel zurückzuführen ist, die seine Spezialität waren. Markenzeichen war die Verwendung von Ulmenholz, -wurzelmaser und Eschenholz. Seit 1815 kümmerte er sich persönlich um die Lieferung dieser Hölzer und besass zudem 4 grosse „dépôts“, wo die Holzreserven lagerten. Dadurch ermöglichte er jeder Zeit eine hervorragende Produktion von Stücken mit aussergewöhnlicher Marketerie. Ab 1819 stellte er regelmässig in den „Expositions des Produits de l'Industrie Française“ aus, wo er eine Vielzahl von Ehrungen und Medaillen erhielt. J.J. Werner belieferte den „Garde-Meuble Royal“, den König von Bayern und die Duchesse de Berry.

Lit.: D. Ledoux-Lebard, Le mobilier français du XIXe siècle, Paris 1989; S. 626-634 (biogr. Angaben).

CHF 30 000 / 50 000
EUR 27 800 / 46 300



1227



1228



1229 (1 Paar)

1228*

FOLGE VON 6 STÜHLEN, Directoire, Paris um 1800.
Mahagoni. Geschweifter, trapezförmiger Sitz auf gerader Zarge mit vorderen Vierkant- und hinteren Säbelbeinen. Leicht eingezogene Rückenlehne. Grüner Seidenbezug mit Lorbeerkranz und Vase. 47x45x52x90 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Deutschland.

CHF 4 000 / 6 000
EUR 3 700 / 5 600

1229*

1 PAAR CASSOLETTES „AUX TETES DE BELIER“, Empire, Paris um 1810/20.
Bronze matt- und glanzvergoldet. Vasenförmiger Gefässkörper mit durchbrochenem, pinienbeschmücktem Deckel auf 3 Volutenstützen mit Rundsockel und Tatzenfüssen. H 19 cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

CHF 1 500 / 2 500
EUR 1 400 / 2 300

1230*

1 PAAR GIRANDOLEN „AUX VICTOIRES“, Empire, nach Modellen von C.F. RABIAT (Claude François Rabiat, 1756 Paris 1815), Paris um 1810.
Matt- und glanzvergoldete Bronze. Auf Kugel stehende Victoria, in den Händen jeweils 2 geschweifte Lichtarme mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen tragend, auf Säulenpostament mit gestuftem Rechtecksockel. Vergoldung restauriert. H 68 cm.

Provenienz:
- Ehemals R. Redding, Zürich.
- Privatsammlung, Deutschland.

CHF 26 000 / 46 000
EUR 24 100 / 42 600





1231

1231

FOLGE VON 6 STÜHLEN, Directoire, Paris um 1800.
Mahagoni profiliert. Trapezförmiger Sitz auf gerader Zarge mit vorderen Säulen- und hinteren Säbelbeinen. Flache, leicht eingezogene Rückenlehne. Hellblau/beiger Stoffbezug mit geometrischem Muster. Feine Bronzebeschläge. 35x37x50x100 cm.

Provenienz:
- Privatsammlung, Deutschland.
- Auktion Koller Zürich, 23.9.2003 (Katalognr. 1238).
- Privatsamlung, Schweiz.

CHF 3 000 / 5 000
EUR 2 800 / 4 600

1232*

KAMINPENDULE „LE PORTEFAIX BLANC“, Empire/ Restauration, nach einem Entwurf von J.A. REICHE (Jean André Reiche, 1752 Paris 1817), das Zifferblatt sign. LESIEUR A PARIS (tätig 1806-1830 an der Rue Verrerie), Paris um 1815/25.
Matt- und glanzvergoldete Bronze. Schreitender Mann mit Hut und Schriftstück mit Nr. 19, auf dem Rücken ein Gestell mit ballenförmigem Gehäuse tragend, auf gekehltem und prismiertem Sockel mit gequetschten Kugelfüssen. Emailzifferblatt mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. Ankerwerk mit 1/2 Stundenschlag auf Glocke. 22x12x35,5 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Deutschland.

Eine modellogleiche Pendule wurde in unserer September-Auktion 2008 (Katalognr. 1337) angeboten.

Die Entwurfszeichnung von J.A. Reiche befindet sich heute im Musée des Arts Décoratifs in Paris.

J.A. Reiche, Sohn eines Leipziger Cafébesitzers, liess sich während der Regierungszeit von Louis XVI in Paris an der Rue Notre-Dame-de-Nazareth nieder, wo er bis zu seinem Tode als Hersteller und Händler von Bronzen tätig war. Im Jahre 1785 wurde ihm die Meisterwürde erteilt. Seine Entwürfe für Pendulen zählen heute zum Bestand des „Cabinet des Estampes“ der Bibliothèque Nationale („Dépôts Légaux 1788-1810 Reiche“); darunter auch die hier angebotene sowie die Pendule „Duchesse de Berry, allaitant le Duc de Bordeaux“, die Serie der weiblichen Gelehrten, „Le Porte-Faix blanc et le nègre“, „La Laitière“ und weitere Berufe, sowie sein Entwurf „Le Char de Télémaque“- die Pendule verkauft von A. Ravrio.

Lit.: H.L. Tardy, Dictionnaire des horlogers français, Paris 1972; S. 411 (biogr. Angaben).

CHF 18 000 / 28 000
EUR 16 700 / 25 900





1233 (1 Paar)



1234



1235 (1 Paar)

1233*

1 PAAR CASSOLETTES „AUX TETES DE LION“, Empire, Paris um 1805/10.
Matt- und glanzvergoldete Bronze. Kannelierter Säulenschaft mit markanten Vasenaufsatz und zur Tülle umdrehbarem Deckel auf profiliertem Sockel mit gequetschten Kugelfüssen und Sockelplatte. H 26 cm.

CHF 1 800 / 2 800
EUR 1 700 / 2 600

1234*

KLEINER DECKENLEUCHTER „AUX TETES DE LION“,
Empire, Paris um 1805/10.
Matt- und glanzvergoldete Bronze. Halbkugelförmige Lichtkörper mit 3 geschweiften, von Maskaron bekrönten Lichtarmen mit vasenförmigen Tüllen. D 36 cm. H ca. 50 cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

CHF 3 500 / 5 500
EUR 3 200 / 5 100

1235*

1 PAAR BRULE-PARFUMS „AUX AIGLES“, spätes Empire, Paris, 19. Jh.
Bronze vergoldet. Gewölbter, durchbrochener und fackelbeschmückter Deckel auf 3 durch Schrägsprossen verbundenen Stützen mit Tatzenfüssen und palmettenbeschmücktem, eingezogenem Dreisockel. H 47 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Deutschland.

CHF 7 000 / 12 000
EUR 6 500 / 11 100



1236

1236*

BUREAU-PLAT „AUX COLONNES“, Empire/Restauration, Paris um 1815/30.
Mahagoni profiliert und geflammt. Rechteckiges vorstehendes und mit grünem Leder bezogenes Blatt auf gerader Zarge mit durch H-Steg verbundenen Säulenbeinen. Front mit 3 nebeneinander liegenden Schubladen. Seitlich je 1 entsprechend bezogenes Auszugstablar. 163x81x80 cm.

CHF 3 000 / 5 000
EUR 2 800 / 4 600

1237*

1 PAAR GIRANDOLEN „A L'ANTIQUE“, Empire/Restauration, in der Art von P.F. FEUCHERE (Pierre François Feuchère, 1737 Paris 1823), Paris um 1815/25.
Bronze matt- und glanzvergoldet sowie teils patiniert. Auf Kugel schreitende männliche bzw. weibliche Figur, in der rechten Hand 1 zentralen Lichtschaft mit 3 geschweiften Lichtarmen mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen tragend, auf fein reliefiertem Säulenpostament mit Quaderplatte. H 77 cm.

CHF 5 000 / 9 000
EUR 4 600 / 8 300

1238*

1 PAAR AIGUIEREN „A LA TETE DE GRIFFON“, Louis XVI, Paris um 1770.
Vergoldete und brünierte Bronze sowie „Griotte Rouge“-Marmor. Schmale Henkelkanne mit hohem Ausguss und geschweiftem Henkel mit Greifenkopf, auf ergänztem, gestuftem Quadersockel. Vergoldete Beschläge und Applikationen in Form von Viktorienfiguren, Blätterdekor und Maskaronen. Sockel wohl später. H 56 cm.

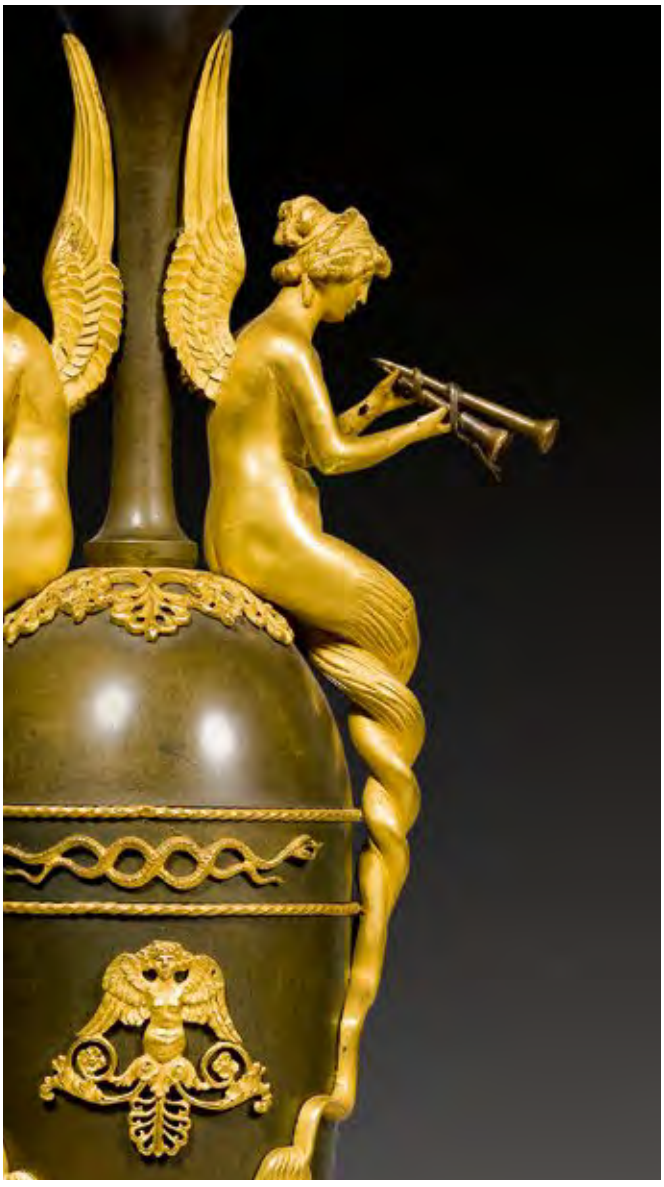
CHF 5 000 / 9 000
EUR 4 600 / 8 300



1237



1239



1240 (Detail)

1239*

1 PAAR KAMINBÖCKE „AU SPHINGE“, Empire, Paris um 1810/15. Bronze vergoldet und teils patiniert. Vor Deckelvase kauernde Sphinx auf mäanderdurchbrochener Zarge mit stilisierten Tatzenfüssen. B 28 cm. H 28 cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

CHF 1 500 / 2 500
EUR 1 400 / 2 300

1240

1 PAAR ZIERVASEN „AUX SIRENES MUSICIENNES“, Empire, aus einer Pariser Meisterwerkstatt, um 1810/15.
Vergoldete und brünierte Bronze sowie dunkelgrüner Marmor. Schmaler Vasenkörper mit hohem Hals und ausladender Lippe, auf kleinem, profiliertem Rundfuss und Quadersockel. Vergoldete Beschläge und Applikationen in Form von musizierenden, geflügelten Sirenen, Schlangen, Halbfiguren geflügelter Frauen und Blättern. H 54 cm.

Provenienz: Schweizer Privatsammlung.

Modellogleiche Vasen sind abgebildet in: H. Ottomeyer/P. Pröschel, Vergoldete Bronzen - Die Bronzearbeiten des Spätbarock und Klassizismus, München 1986; I, S. 365 (Abb. 5.12.8). Vergleichbare Vasen befinden sich als Teile eines Kandelabers in den Sammlungen von Versailles und dem Trianon und sind abgebildet in: D. Ledoux-Lebard, Inventaire général du Musée National de Versailles et des Trianons, Paris 1975; I, S. 62. P. Arizzoli-Clémentel/J.P. Samoyault, Le mobilier de Versailles - Chefs-d'Oeuvre du XIXe siècle, Dijon 2009; S. 286. Das hier angebotene Paar wird in der bekannten und wegweisenden Literatur, die Standardwerke von H. Ottomeyer/P. Pröschel aus den 1980er Jahren, dem bedeutenden Bronzier C. Galle zugeschrieben. Wie wir in unserem Katalog der Richard Redding Collection überzeugend darlegen konnten, ist diese Zuschreibung nicht belegbar, obwohl C. Galle diese Objekte in die erwähnten Schlösser lieferte und somit als Verkäufer und Lieferant fungierte, was quellenmässig belegt ist.

CHF 12 000 / 20 000
EUR 11 100 / 18 500



1240



1241 (1 Paar)



1242

1241*

1 PAAR KERZENSTÖCKE „AUX BUSTES DE FEMME“, Empire, Paris um 1810/20.
Bronze matt- und glanzvergoldet. Abgekanteter Säulenschaft mit 3 weiblichen Büsten, welche die vasenförmige Tülle tragen, auf fein profiliertem Rundfuss. H 31 cm.

CHF 1 800 / 2 800
EUR 1 700 / 2 600

1242*

KAMINPENDULE „L‘AMOUR AIGUISANT SA FLECHE“, Empire, das Zifferblatt sign. CHARLES LE ROY A ORLEANS, Frankreich um 1810/20.
Matt- und glanzvergoldete Bronze. Stehender Amor mit Schurz, seinen Pfeil an einer beweglichen Schleifmaschine schleifend, auf in der Front fein reliefiertem, eingezogenem Gehäuse mit Tatzenfüssen. Emailzifferblatt mit römischen Stundenzahlen. 2 vergoldete, fein durchbrochene Zeiger. Pariser Werk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Etwas zu revidieren. 41x13x48 cm.

CHF 7 000 / 12 000
EUR 6 500 / 11 100

1243

1 PAAR GIRANDOLEN „AUX VOLUTES“, Restauration, sign. THOMIRE A PARIS (Werkstatt des Pierre Philippe Thomire, 1751 Paris 1843), Paris um 1835/45.
Bronze und Messing vergoldet. Kannelierter Balusterschaft mit Zentralfackel sowie 6 markant geschweiften und eingerollten Lichtarmen mit vasenförmigen Tüllen, auf 3 Volutenstützen mit gestuftem, geschweiftem Dreisockel mit Blätterfries. H 79 cm.

Provenienz:
- Auktion Koller Zürich, 17.9.2015 (Katalognr. 1274).
- Westschweizer Privatbesitz.

Von seinem Vater Luc-Philippe (gest. 1783) erhielt P.P. Thomire 1772 den Titel „Maître fondeur-ciseleur“, vier Jahre später fügte er „doreur“ hinzu. 1783 wurde er Nachfolger von C. Duplessis als „ciseleur et doreur“ der Manufacture de Sèvres. Zudem soll er, nach einer Bildhauer-Ausbildung in der Akademie St. Luc, die Ateliers von A. Pajou und J.A. Houdon besucht haben. Mit Houdon arbeitete er mehrmals zusammen, so beispielsweise für die Büste „Grandeur Nature“ für Prinz Henri von Preussen (1789). Nach R.G. Dardel schuf er die „Grand Condé à la bataille de Fribourg“ (1785), zudem übernahm er Figuren von J.B. Pigalle und L.S. Boizot in Bronze. Während der gleichen Zeit schuf P.P Thomire eigene Modelle und Skulpturen, wie zum Beispiel die „Deux amours se disputant un coeur“ für die Ausstellung im „Salon de la Correspondance“ 1781, zwei Portraits von Voltaire und ein weiteres von J.J. Rousseau. Seltener sind seine Figuren in Marmor, wie das Selbstportrait für die Ausstellung im Salon 1810. Seine Zusammenarbeit mit L.S. Boizot, Leiter der Bildhauer in der Manufacture de Sèvres, war, wie die zahlreichen Modelle beweisen, sehr fruchtbar und hielt bis zu Boizots Tod an. Die Kontakte zu N. Delaistre, J.J. Foucou, P.P. Prud‘hon und P.L. Roland und die entstandenen gemeinsamen Projekte brachten Thomire bereits in den 1780er Jahren den Ruf als bester „fondeur-ciseleur“ von Paris ein. Diese Erfolge wurden während der letzten Jahre des ausgehenden 18. Jahrhunderts durch Auftragsarbeiten für das Ausland - vor allem für die Königs- und Adelshäuser in Spanien und Russland - so markant verstärkt, dass er die grosse Nachfrage nach Luxusobjekten 1807 nur mit über 200 Angestellten zu bewältigen vermochte. Seit 1804, als er Objekte aus dem Geschäft von M.E. Lignereux, dem er früher Bronzen geliefert hatte, aufkaufte, gelangen ihm die wohl phantasievollsten Werke. Bereits im Directoire erhielt er anlässlich der Ausstellung der „Produits industriels“ die Goldmedaille, eine Ehrung, die Thomire und seiner Firma bis zu seinem Tod in jeder Ausstellung zuteil wurde. 1834 erhielt er von König Louis-Philippe die Mitgliedschaft der „Légion d‘Honneur“. Für das Unternehmen Thomire waren die Jahre nach 1820 von der Übernahme der Firma durch P.P. Thomires Schwiegersöhne und Enkel und von grossen finanziellen Schwierigkeiten geprägt. P.P. Thomire zog sich nach 1823 langsam zurück, blieb aber als „künstlerischer Mentor“ die bedeutendste kreative Kraft.

CHF 16 000 / 24 000
EUR 14 800 / 22 200





1244



1245

1244*

1 PAAR CACHEPOTS, Empire/Restauration, Paris um 1830.
Porzellan bemalt; auf grünem Fond antikisierende Figurenstaffage und Amor auf Schwan in feinen Goldtönen. Zylindrischer Gefässkörper mit randprofilierter und ausladender Lippe sowie kleinen Volutenhenkeln auf Rundfuss mit Tatzenfüssen und Quaderplatte. Vergoldung teils berieben. H 25,5 cm.

CHF 2 500 / 3 500
EUR 2 300 / 3 200

1245

FAUTEUIL „AUX VOLUTES“, Restauration, wohl Norditalien um 1820/40.
Birkenmaser gefriesst sowie mit feinem Ebenholzfilets eingelegt. Trapezförmiger Sitz auf gerader Zarge mit vorderen Voluten- und hinteren Säbelbeinen. Flache, jochförmig abschliessende Rückenlehne mit markant eingerollten Armlehnen. Türkisblauer Lederbezug. 59x49x45x101 cm.

CHF 1 500 / 2 500
EUR 1 400 / 2 300

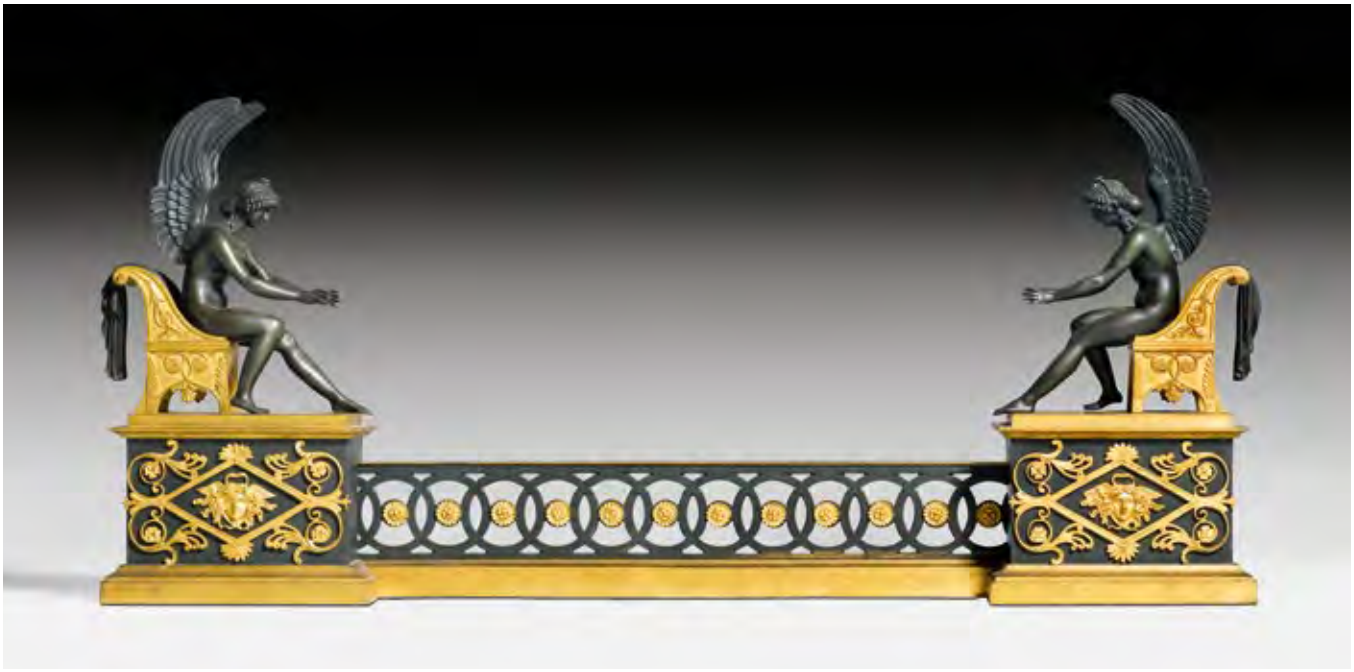
1246

KAMINPENDULE „LA MUSICIENNE“, Empire das Zifferblatt bez. A PARIS, Paris 1810/20.
Bronze matt- und glanzvergoldet. Portalförmiges Gehäuse mit vorragenden Kranz, auf welchen eine musizierende Frau mit Kopftuch sitzt, auf gekehltem rechteckigem Sockel mit gequetschten Kugelfüssen. Emailzifferblatt mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. 2 feine Zeiger. Pariser Werk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Zifferblatt leicht bestossen. 27,5x18x53 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

CHF 5 000 / 8 000
EUR 4 600 / 7 400





1247

1247*
KAMINZIERFRIES „AUX ANGELOTS“, Empire, Paris um 1810.
Bronze matt- und glanzvergoldet sowie patiniert. Mit Mäanderband durchbrochener Zentralfries mit seitlichen Eckpostamenten mit auf Fauteuil sitzendem Amor. B 118 cm. H 36,5 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Deutschland.

CHF 3 000 / 5 000
EUR 2 800 / 4 600



1248

1248*
KLEINER SCHREIBISCH, Empire/Restauration, Frankreich um 1815/30.
Mahagoni profiliert. Rechteckiges, vorstehendes und mit grünem, goldgepresstem Leder bezogenes Blatt auf gerader Zarge mit Balusterfüssen. Front mit 1 grossen Schublade. Vergoldeter Bronzebeschlag. 698x42x70 cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

CHF 1 800 / 2 800
EUR 1 700 / 2 600

1249*
1 PAAR GIRANDOLEN „AUX VICTOIRES“, Empire, nach Modellen von C.F. RABIAT (Claude François Rabiat, 1756 Paris 1815), Paris um 1810/20.
Bronze vergoldet sowie patiniert. Auf Kugel stehende Victoria, in den Händen jeweils 2 geschweifte Lichtarme mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen tragend, auf palmettenbeschmücktem Säulenschaft mit girlandenbeschmücktem Rechtecksockel und „Vert de Mer“-Quaderplatte. H 68 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Deutschland.

1 Paar nahezu identische Girandolen wurde in unserer März-Auktion 1996 (Katalognr. 775) verkauft.

C.F. Rabiat war Leiter einer grossen „fabrique de bronzes d'ameublement et de caisses et pendules“, deren Kundschaft vor allem aus Händlern wie A. Coquille, aus Uhrmachern und „bronziers“ wie L. Disnemattin, P.P. Thomire, A. Ravrio, C. Galle und P.F. Feuchère bestand. Trotz vielfältiger und reichhaltiger Produktion ist die Identifizierung seiner Werke schwierig, da er nur wenige Stücke signierte (einige tragen eine „signature en creux“) und die von ihm geschaffenen Pendulen den Namen der Uhrmacher oder „bronziers“ erhielten, die sie ihm abkauften und weiter kommerzialisierten.

Lit.: D. Ledoux-Lebard, Rabiat, Fournisseur des grands bronziers et marchand de l'époche Impériale, in: L'Estampille - L'objet d'Art, April 1991.

CHF 5 000 / 9 000
EUR 4 600 / 8 300





1250

1250*
ZIERVASE „AUX CYGNES“, Empire/Restauration, wohl Russland um 1815/30.
Bronze vergoldet sowie fein geschliffenes Glas und Kristall. Amphorenförmiger Gefässkörper mit ausladender Lippe und seitlichen Henkeln „aux cygnes“ auf profiliertem Rundfuss mit Säulenpostament und Quaderplatte. Vergoldung teils berieben. H 39 cm.

CHF 4 000 / 7 000
EUR 3 700 / 6 500



1252



1251

1251*
PENDULE „APOLLON“, Restauration, Paris um 1820/30.
Bronze vergoldet. Auf Gehäuse sitzender Apollo mit Lyra sowie Pfeil und Bogen auf profiliertem Rechtecksockel mit Tatzenfüssen. Bronzezifferring mit römischen Stundenzahlen. Pariser Werk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Zu revidieren. 39x16x56 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Deutschland.

Die modellogleiche Pendule ist abgebildet in: E. Niehüser, Die französische Bronzeuhr, München 1997; S.223 (Abb. 512).

CHF 1 500 / 2 500
EUR 1 400 / 2 300

1252*
1 PAAR ZIERSCHALEN, Restauration, Paris um 1815/30.
Bronze vergoldet und patiniert sowie „Griotte Rouge“-Marmor. Flache, godronierte Schale mit profilierten Henkeln auf profiliertem Rundfuss hohem Rechteckpostament und palmettenbeschmücktem Rechtecksockel. H 27 cm.

CHF 1 000 / 1 500
EUR 900 / 1 400

1253
RUNDES GUERIDON, Empire/Restauration, Frankreich, 19. Jh.
Nussbaum und -wurzelmaser gefriest. Schwarze, wenig vorstehende Marmorplatte auf gerader Zarge mit Säulenschaft und markant eingezogenem Viersockel mit Halbkugelfüssen. Vergoldete Bronzebeschläge. Das Blatt mit Spuren eines antikisierenden Dekors. D 47cm. H 82 cm.

Provenienz:
- Sammlungen des Chateau d'hauteville, Westschweiz.
- Auktion Hotel des ventes, Genf am 12.9.2015 (Katalognr. 993).
- Privatbesitz, Westschweiz.

CHF 3 000 / 5 000
EUR 2 800 / 4 600





1254

1254

FOLGE VON 4 FAUTEUILS UND 1 PAAR STÜHLEN, Restauration, Paris um 1820/30.
Mahagoni fein beschnitzt mit Rosetten, Palmetten und Zierfries. Trapezförmiger Sitz auf gerader Zarge mit vorderen Voluten- und hinteren Säbelbeinen. Flache Rückenlehne, die Fauteuils mit markant eingerollten Armlehnen. Roter Stoffbezug. Fauteuils 55x45x45x94,5 cm. Stühle 46x42x44x86 cm.

CHF 1 200 / 2 000
EUR 1 100 / 1 900



1255

1255*

KAMINPENDULE „AU BOUQUET“, Empire, das Zifferblatt sign, GABRIEL LE ROY / RUE DU TEMPLE NR. 115, A PARIS (Gabriel Le Roy, quellenmässig belegt zwischen 1802-1822), Paris um 1810.
Matt- und glanzvergoldete Bronze. Vasenförmiges Gehäuse mit fein durchbrochener Abschlussgalerie auf gekehltem Ovalsockel mit gequetschten Kugelfüssen. Emailzifferblatt mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. Pariser Werk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Feine Bronzebeschläge und -applikationen. Zifferblatt mit Bestossungen. Zu revidieren. 26x14x29 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Deutschland.

Lit.: H.L. Tardy, Dictionnaire des horlogers français, Paris 1972; S. 405 (kurze biogr. Angaben).

CHF 2 000 / 3 000
EUR 1 900 / 2 800

1256

KÖNIGLICHES REISESERVICE „A CHIFFRE DORE DE L'EMPEREUR NAPOLEON Sèvres, das Porzellan um 1834-1852, Golddekor um 1867 ausserhalb der Manufaktur.
Mit Manufakturmarken aus der Periode Louis Philippe und Vergoldermarken aus der Napoléon III-Epoche. In originalem, rot gefüttertem Lederkoffer. Jedes Stück mit bekrönten Monogramm N. Bestehend aus: 1 Teekanne und Deckel, 1 Sucrier und Deckel, 1 Cremier, 6 Tassen und Untertassen. Diverse Marken in Blau, Rot und Grün für Sèvres von 1834 bis 1852, Vergoldermarken mit bekröntem N von 1867 in Rot, Marken „CHÂTEAU DE TUILERIES“ in Rot, diverse Ritzmarken. 1 Krug mit kleiner Bestossung, 1 Tasse gebrochen.

Provenienz: Aus der Sammlung des Marquis und der Marquise de Amodio y Moya, Hôtel particulier, 93 rue de l'Université, Paris (ehemals de La Rochefoucauld).

CHF 5 000 / 7 000
EUR 4 600 / 6 500





1257



1258

1257*

1 PAAR ZIERVASEN „AUX TETES D'AMOUR", Empire/Restauration, Paris um 1815/30.
Bronze vergoldet sowie patiniert. Urnenförmiger Gefässkörper mit markantem Hals und palmettenbeschmückter und breiter Lippe sowie fein eingerollten Henkeln, auf profiliertem Rundfuss mit Quaderpostament und palmettenbeschmücktem Rechtecksockel. Feine Bronzeapplikationen in Form von militärischen Emblemen, Lorbeerkranz und Zierfries. H 35,5 cm.

CHF 2 000 / 3 000
EUR 1 900 / 2 800

1258

1 PAAR GIRANDOLEN „A L'ANTIQUE", Empire/Restauration, Paris um 1815/30.
Matt- und glanzvergoldete sowie patinierte Bronze. Stehende Vestalin mit faltenreichem Gewand, flankiert von 1 kanneliertem Säulenschaft mit Zentraltülle und 5 geschweiften Lichtarmen mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen auf Rechteckpostament mit palmettenbeschmückter Quaderplatte. Etwas zu überholen. H 66 cm.

CHF 3 000 / 5 000
EUR 2 800 / 4 600

1259

FAUTEUIL DE BUREAU „AUX DAUPHINS", Restauration, wohl Baltikum um 1830.
Nussbaum und Wurzelmaser profiliert sowie beschnitzt mit Delphinen und teils vergoldet. Hufförmiger Sitz „à chassis" mit vorderen Baluster- und hinteren Volutenbeinen. Markant eingezogene jochförmig abschliessende Rückenlehne, direkt in die Armlehnen auf Delphinstützen übergehend. Blau/beige Stoffsitzkissen mit geometrischem Muster. 52,5x47x48x78 cm.

CHF 1 800 / 2 800
EUR 1 700 / 2 600

1260*

KAMINPENDULE „HOMER", Empire/Restauration, das Modell von CHOISELAT-GALLIEN (Louis Isidore Choiselat-Gallien, „bronzier du Garde-Meuble zwischen 1810 und 1840), das Zifferblatt sign. GERARD A PARIS (tätig an der Rue du Coq Saint-Honoré zwischen 1806 und 1830), Paris um 1815/30.
Bronze vergoldet sowie „Griotte Rouge"-Marmor. Stehender Homer mit Lyra und Hund, neben stelenförmigem Gehäuse mit 2 Lorbeerkränzen, auf Rechtecksockel mit markanten Tatzenfüssen. Emailzifferblatt mit römischen Stundenzahlen. 2 fein durchbrochene Zeiger. Pariser Werk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Feines Bronzerelief mit antikisierender Szene. Etwas zu revidieren. 38x17x56 cm.

Provenienz: Schlossbesitz, Frankreich.

Eine modellogleiche Pendule ist abgebildet in: P. Kjellberg, La pendule française du Moyen Age au XXe siècle, Paris 1997; S. 404 (Abb. C).
Eine weitere wurde in unserer September-Auktion 2007 (Katalognr. 1285) angeboten.

Choiselat war ein in Paris tätiger Giesser und Ziseleur. 1823 schuf er mehrere Kandelaber, ein Kruzifix und eine Lampe für die Abtei St. Denis. In der Kathedrale von Reims befindet sich die von Choiselat gefertigte Altargarnitur; für die Kirche St. Sulpice in Paris stellte er ein vergoldetes Bronzerelief und 2 Christusstatuen her. Ausserdem besitzt das Musée des Arts décoratifs ein von Choiselat gefertigtes, ziseliertes Bronzerelief mit einer Bacchanal-Szene.

Lit.: Thieme/Becker, Leipzig 1999; 5/6, S. 523 (biogr. Angaben zu Choiselat). H.L. Tardy, Dictionnaire des horlogers français, Paris; S. 411
Tardy, Dictionnaire des horlogers français, Paris 1976; S. 253 (kurze biogr. Angaben).

CHF 8 000 / 12 000
EUR 7 400 / 11 100





1261

1261*

RUNDER BIBLIOTHEKSTISCH, Restauration, Paris um 1830.
Mahagoni profiliert sowie reich beschnitzt mit Blättern, Voluten, Godronen und Zierfries. Wenig vorstehende, profilierte „Portor"-Platte auf gerader Zarge mit markantem Balusterschaft und 3 geschweiften Volutenstützen auf Rollen. In der Zarge 4 kleine Schubladen. D 111 cm. H 73 cm.

CHF 4 000 / 7 000
EUR 3 700 / 6 500

1262

BANQUETTE „AUX PATTES DE LION", Empire/Restauration, wohl Wien um 1815/30.
Holz ebonisiert sowie beschnitzt mit Blattwerk und teils vergoldet. Rechteckiger Sitz auf gerader Zarge mit geschweiften Beinen auf Tatzenfüssen mit Rollen. Schräge, ganz überpolsterte Rückenlehne mit ungleich hohem, markant eingerolltem Kopf- und Fussteil. Gebrauchter, senfgelber Seidenveloursbezug. Stützkissen. 190x55x38x(max.) 78 cm.

CHF 1 000 / 1 500
EUR 900 / 1 400



1262

1263

SALON-AMEUBLEMENT, Restauration, sign. P. BELLANGE (Pierre-Antoine Bellangé, Meister 1788), mit altem Inventarstempel DL, Paris um 1830.
Bestehend aus dreiplätzigem Canapé, 1 Paar grossen und 6 kleinen Fauteuils. Mahagoni fein beschnitzt mit Voluten und Zierfries. Trapezförmiger Sitz „à chassis" mit Einsatzkissen auf eingerollten Vorder- und hinteren Säbelbeinen. Flache, leicht gewölbte und walzenförmige Rückenlehne mit teils gepolsterten und ausladenden sowie eingerollten Armlehnen „à crosse". Beiger Stoffbezug mit feinem Rautenmuster bzw. Streifen. Canapé 179x62x45x100 cm. Fauteuils 60x52x44x86 cm bzw. 67x66x40x100 cm.

Provenienz:
- Aus einer Pariser Sammlung.
- Auktion Koller Zürich, 11.3.1993 (Katalognr. 464).
- Privatbesitz, Liechtenstein.

P.A. Bellangé gehört zu den wesentlichsten und innovativsten Sitzmöbelherstellern des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts. Er lieferte Möbel für die wichtigsten Herrscher- und Adelsfamilien seiner Zeit, wie zum Beispiel für Laeken das Inventar der „chambre à coucher de l'Empereur", für die Tuilerien die Einrichtung der Gemächer der „enfants de France" und eine Vielzahl von Sitzmöbeln für den „grand salon", aber auch ein „ensemble de meubles" für den damaligen Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, James Monroe. Von diesem Ensemble sind heute noch 1 Konsole, 4 Fauteuils und 2 Stühle erhalten.

Lit.: P. Kjellberg, Le mobilier français du XVIIIe siècle, Paris 1989; S. 52 (biogr. Angaben). D. Ledoux-Lebard, Le mobilier français du XIXe siècle, Paris 1989; S. 50-58 (biogr. Angaben). C. Payne, 19th Century European Furniture, Suffolk 1981; S. 32/33 (biogr. Angaben).

CHF 12 000 / 18 000
EUR 11 100 / 16 700



1263



1264



1265

1264*

KLEINER SCHREIBTISCH, Biedermeier, wohl Wien um 1815/30. Helles Ahorn. Ovales, mit beigem Leder bezogenes Blatt auf gerader Zarge und durch gedrechselten Steg verbundenen, geschwungenen Wangenbeinen. In der Zarge 6 nebeneinanderliegende Schubladen. 112x58x74 cm.

CHF 5 500 / 9 500
EUR 5 100 / 8 800

1265*

KLEINER SCHMINKTISCH, Restauration, Paris um 1820/40. Satinholz und Mahagoni. Rechteckiger Korpus mit vorstehendem, aufklappbarem, innen verspiegeltem Deckel auf gerader Zarge und durch markant eingezogenen Sockel verbundenen hohen Säulenbeinen. Front mit 1 Schublade. Das Blatt öffnend auf Fach mit Deckel, die Schublade mit Geheimfach im Boden offenbarend. Zum Freistellen. 53x36x76 cm.

CHF 4 800 / 6 800
EUR 4 200 / 6 100

1266*

BERGERE, Restauration, Paris um 1830.
Mahagoni profiliert. Trapezförmiger Sitz auf gerader Zarge mit vorderen Voluten- und hinteren Säbelbeinen. Leicht eingezogene Rückenlehne mit ausladenden Armlehnen auf eingerollten -stützen. Grauer Stoffbezug mit Rautenmuster. Sitzkissen. 63x56x43x90 cm.

Provenienz: Aus einer Pariser Sammlung.

CHF 1 500 / 2 500
EUR 1 400 / 2 300



1267*

RUNDE MICROMOSAIK-PLATTE Restauration, Rom um 1830/50. Schwarzer Marmor, fein eingelegt mit 7 feinen Micromosaik-Medaillons mit Darstellungen der Piazza San Marco, des Kolosseums, des Forum Romanum, der Via Antica, des Pantheons und des Tempels der Vesta; im Zentrum grosses Medaillon mit Darstellung der Hadrian-Schale mit Tauben. D 90 cm. H 4 cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

Im Gegensatz zum Florentiner Mosaik - den „Pietre dure“ - wird bei Mikro- oder Glasmosaik die Darstellung durch gleichmässig kleine Farbglas-Teilchen erreicht, einem Bildpunkt-Raster vergleichbar. Rom, Venedig und zum Teil auch Florenz waren die Zentren dieses Kunsthandwerks.

Lit.: D. Petochi, I mosaici minuti romani, Rom 1981 (mit Angaben zu Mikromosaiken und Abbildungen von nahezu identischen Sujets).

CHF 16 000 / 26 000
EUR 14 800 / 24 100



19. Jahrhundert und Dekoration





1268



1269

Auktion:
Mittwoch, 23. März 2016, 16.00 Uhr
Katalognr. 1268-1340

1268*
„PIETRA DURA"-PLATTE „AUX COLOMBES", Renaissance-Stil, Florenz.
Diverse Marmor- und Halbedelsteinarten ausserordentlich fein eingelegt mit Tauben, diversen Singvögeln, Blumenblüten, Blättern, Kartuschen und Zierfries. Rechteckform. 150x90x5 cm.

Für Angaben zu „Pietra Dura" siehe Fussnote der Katalognr. 1027.

CHF 4 000 / 7 000
EUR 3 700 / 6 500

1269*
GROSSE „PIETRA DURA"-PLATTE, Renaissance-Stil, Italien nach 1900.
Diverse Halbedelsteine und Marmorarten fein eingelegt mit Zentralrosette, Lyren, Früchtekörben, Medaillons mit Bourbonenlilien, Voluten, Kartuschen, Blumen und Blättern auf schwarzem Fond. Feine Bordüre. 172x119x5 cm.

Für Angaben zu „Pietra Dura" siehe Fussnote der Katalognr. 1027.

CHF 5 000 / 9 000
EUR 4 600 / 8 300



1270

1270*

OKTOGONALE „PIETRA DURA"-PLATTE, Renaissance-Stil, wohl Florenz.
Diverse Marmor- und Halbedelsteinarten ausserordentlich fein eingelegt mit Kartuschen, Blumenblüten, Blättern, Filets und Zierfries. Oktogonale Form. D 127 cm. H 4 cm.

CHF 8 000 / 12 000
EUR 7 400 / 11 100

1271*

1 PAAR KERZENSTÖCKE MIT GIRANDOLENAUFSATZ,
späte Régence, Frankreich, 18./19. Jh.
Vergoldete Bronze. Balusterförmiger Schaft mit 2 gedrehten Lichtarmen in Form von Kartuschen und blumenförmigen Tüllen um zentralem Blumenbouquet, auf konischem, mit Muscheln, Blättern und Blumen verziertem Rundfuss. H 42,5 cm.

CHF 1 800 / 2 800
EUR 1 700 / 2 600



1271



1272



1273



1274 (1 Paar)

1272*

BRONZEFIGUR DES APOLLO ALS JÄGER, nach Vorlagen der Antike, deutsch, Ende 19. Jh.
Bronze patiniert sowie „Vert de Mer"-Marmor. Stehender Apollo mit Köcher, Lanze und Jagdhund auf profiliertem Ovalsockel mit entsprechender Marmorplatte. Im Sockel bez. AKT.GES.v.H. GLADENBECK.S. H 42 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Deutschland.

Hermann Gladenbeck übernahm 1857 die in der Berliner Münzstrasse Königliche Bildgiesserei, die 1887 nach Friedrichshagen verlegt wurde. Das Unternehmen wurde später gemeinsam mit dem ältesten Sohn Oskar als „Gladenbeck & Sohn" betrieben. Die international bekannte Bronzegiesserei schuf zahlreiche bedeutende Stand- und Denkmäler. 1892 zog sich Hermann Gladenbeck aus dem Geschäft zurück; Oskar gründete in Friedrichshagen die Firma „Oskar Gladenbeck GmbH", welche vor allem kleinplastische Kunstwerke lieferte.

CHF 2 000 / 3 000
EUR 1 900 / 2 800

1273*

SAUVAGE, L. (Louis Sauvage, 1822 Paris ca. 1885), Frankreich, Ende 19. Jh.
Bronze patiniert. Stehende, auf Stele sich stützende junge Frau mit faltenreichem Gewand, in den Händen jeweils 1 Schriftrolle haltend, auf profiliertem Rechtecksockel. Sign. L. SAUVAVGE. H 42,5 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Deutschland.

Lit.: P. Kjellberg, Les bronzes français du XIXe siècle, Paris 2001; S. 611 (biogr. Angaben).

CHF 1 500 / 2 500
EUR 1 400 / 2 300



1275

1274*

1 PAAR GROSSE KAMINBÖCKE „AUX SPHINGES“, Louis XIX-Stil, Paris, 19. Jh.
Vergoldete Bronze. Liegende Sphinx auf rechteckigem, gestuftem und profiliertem Sockel mit Medaillon und Draperie, auf hohen Kreiselfüssen. 40x21,5x39,5 cm.

Provenienz: Aus einer europäischen Sammlung.

CHF 2 000 / 3 000
EUR 1 900 / 2 800

1275*

1 PAAR PORPHYR-DECKELVASEN, Régence-Stil, Paris.
Godronierter, stark gewulsteter Gefässkörper mit eingerollten Henkeln und Rundfuss. H 58 cm.

Provenienz: Aus einer europäischen Privatsammlung.

CHF 15 000 / 25 000
EUR 13 900 / 23 100

1276

1 PAAR GROSSE APPLIKEN, Régence-Stil, Paris um 1900.
Bronze. Geschweifte, blätterbeschmückte Wandplatte mit 3 ungleich hoch angesetzten, markant geschweiften Lichtarmen mit blätterförmigen Tropftellern und vasenförmigen Tüllen. Elektrifiziert. H 52 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

CHF 300 / 500
EUR 270 / 460



1276 (1 Paar)



1277

1277

BUREAU-PLAT „AUX ESPAGNOLETTES“, Régence-Stil, nach Modellen von C. CRESSENT (Charles Cressent, Meister 1720), Paris um 1870/90.
Veilchenholz gefriest sowie fein eingelegt mit Rautenmuster, Rosetten und Zierfries. Rechteckiges, mit braunem, goldgepresstem Leder bezogenes und in profilierten Bronzestab gefasstes Blatt auf wellig ausgeschnittener Zarge in „contour à l'arbalète“ mit markant geschweiften Beinen. Front mit 3 nebeneinander liegenden Schubladen. Gleiche, jedoch blinde Einteilung auf der Rückseite. Ausserordentlich reiche, matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge und -sabots. 158x89x79 cm.

CHF 6 000 / 10 000
EUR 5 600 / 9 300



1278

1278

KONSOLE „AUX GUIRLANDES“, Louis XV-Stil, Paris um 1870.
Holz durchbrochen sowie ausserordentlich fein beschnitzt mit Girlanden, Blumen, Blättern und Zierfries sowie teils vergoldet. Geschweiftes, vorstehendes, trapezförmiges und randprofiliertes Blatt auf durchbrochener und wellig ausgeschnittener Zarge mit durch Muschelsteg verbundenen Doppelvolutenstützen. Etwas zu überholen. 109x54x89,5 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

CHF 1 000 / 1 500
EUR 900 / 1 400

1279*

1 PAAR PRUNK-VASEN „AUX MASCARONS“, Régence-Stil, das Porzellan China, die Bronze Paris, Ende 19. Jh.
Bronze matt- und glanzvergoldet sowie fein reliefiertes und glasiertes Porzellan; idealisierte Wolken und Blätterlandschaft auf hellbraunem Fond. Balusterförmiger Gefässkörper mit fein reliefierter und vorstehender Lippe sowie markant eingerollten Schlangenhenkeln „aux mascarons“ und profiliertem Rundfuss. H 69,5 cm.

Provenienz:
- Ehemals Sammlung Suzanne Saperstein, „Fleurs de Lys“-Beverly Hills, Kalifornien.
- Auktion Sotheby's New York, 19.4.2012 (Katalognr. 192).
- Aus einer europäischen Sammlung.

Die Sammlung Suzanne Saperstein aus dem Anwesen „Fleur de Lys“ in Kalifornien wurde anlässlich der Scheidung vom Ehemann David im Jahre 2005 aufgelöst. Wie auch ihre Urgrosseltern war Frau Saperstein eine begeisterte, liebevolle Sammlerin von antiken Möbeln und Kunst. Mit dem Verkauf der Villa im Versailles-Stil wollte sie ein neues Kapitel in ihrem Leben beginnen.

CHF 30 000 / 50 000
EUR 27 800 / 46 300



1279 (1 Paar)



1280



1281 (1 Paar)

1280

KONSOLE, Régence-Stil, Deutschland, Ende 19. Jh.
Eiche teils durchbrochen geschnitzt mit Rocaille, Gitterwerk, Blattvoluten und Blumen. Trapezförmiges, dreiseitig geschweiftes braun/grau gesprenkeltes Marmorblatt auf ausgeschnittener Zarge und geschweiften Beinen mit Huffüssen. 131x68x77 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Lichtenstein.

CHF 600 / 1 000
EUR 600 / 900

1281*

1 PAAR KLEINE DECKENLEUCHTER „AUX CARTOUCHES“, Napoléon III, Paris um 1880.
Bronze matt- und glanzvergoldet. Durchbrochener Volutenschaft mit 5 markant geschweiften Lichtarmen mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen. Mit dazugehöriger, markant geschweifter Wandapplike für die Hängung. D 32 cm. H 43 cm. L Applike 34 cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

CHF 3 800 / 4 800
EUR 3 500 / 4 400

1282*

CANAPE, Louis XV-Stil, F. LINKE (François Linke, 1855-1946) zuzuschreiben, Paris um 1900.
Mahagoni massiv und profiliert. Geschweifter, rechteckiger Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Hohe, markant bogenförmig abschliessende Rückenlehne mit ausladenden Armlehnen auf geschweiften -stützen. Ausserordentlich feine, matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Senfgelber Veloursbezug mit Blumen und Blättern. 180x70x46x120 cm.

CHF 5 000 / 9 000
EUR 4 600 / 8 300



1282

1283*

NIERENGUERIDON, Louis XV-Stil, sign. SORMANI PARIS (Paul Sormani, geb. 1817 in Canzo), Paris um 1870.
Rosenholz, Palisander und Edelhölzer gefriest sowie mit Rautenmuster, geometrischen Mustern und Zierfries eingelegt. Geschweiftes, leicht vorstehendes und in Bronzegalerie gefasstes Blatt auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Front mit grossem Zentralfach unter lederbezogenem Tablar, seitlich je 2 Fächer. Reiche, vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. 66x37x78 cm.

P. Sormani, dessen Firma während mehr als 90 Jahren mit grossem Erfolg Luxusmöbel von höchster Qualität produzierte, gehört zu den wichtigsten Ebenisten des 19. Jahrhunderts. Die Möbel aus den Jahren 1860/80 gelten als die qualitätvollsten der Werkstatt Sormani. Der Katalog der Weltausstellung von 1867 lobt Sormanis Arbeit mit folgenden Worten: „Toute sa production révèle une qualité d'exécution de tout premier ordre." Sormani nahm an zahlreichen Weltausstellungen in Paris und London teil und gewann mehrere Medaillen. Seine Werkstatt fertigte vor allem Möbel im Stil Louis XV und Louis XVI, entwickelte jedoch sehr bald einen eigenen Stil.

CHF 2 500 / 4 500
EUR 2 300 / 4 200

1283A*

1 PAAR PORZELLANVASEN MIT BRONZEMONTUR, Louis XVI-Stil, das Porzellan Dresden, 19. Jh., die Bronze monogr. HD, Paris, 19. Jh.
Bunt bemaltes Porzellan und Bronze. Balusterschaft mit durchbrochenem Rand und eingezogenem, gestuftem Quadersockel, die Wandung fein bemalt mit galanten Szenen in Lorbeerkranz, Blumen, Akanthusblättern und Voluten. H 33 cm.

CHF 2 000 / 3 000
EUR 1 900 / 2 800



1283A (1 Paar)



1284



1285 (Blatt)

1284*

FOLGE VON 8 STÜHLEN, Chippendale-Stil, England um 1900.
Mahagoni fein beschnitzt mit Blattwerk. Trapezförmiger Sitz auf gerader Zarge mit durch H-Steg verbundenen Vierkantbeinen. Flache, jochförmig abschliessende Rückenlehne mit fein durchbrochenem Rückenbaluster. Hellbraunes Sitzkissen mit geometrischem Muster. 48x47x46x92 cm.

CHF 2 500 / 4 500
EUR 2 300 / 4 200

1285*

KOMBINATIONSSCHREIBTISCH „A FLEURS“, Louis XV-Stil, nach Vorlagen von J.F. OEBEN (Jean-François Oeben, Meister 1761), Paris um 1870.
Rosenholz, Palisander und teils getönte Edelhölzer sowie fein eingelegt mit Blumen, Blättern, Singvögeln, Libellen, Filet und Zierfries. Geschweiftes randprofiliertes, schiebbarer in Messingstab gefasstes Blatt auf wellig ausgeschnittener Zarge mit hohen geschweiften Beinen. Front mit 1 Schublade, Inwendig mit Filz bezogen aufklappbares Blatt sowie Kompartimenten für das Schreibzeug. Bronzebeschläge und -sabots. 67x44x73 cm.

CHF 1 800 / 2 800
EUR 1 700 / 2 600

1286*

KLEINER DECKENLEUCHTER, Louis XV-Stil, Paris, 19. Jh.
Bronze, Messing und teils geschliffener Glasbehang. Balusterförmiger Schaft mit 8 geschweiften Lichtarmen mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen sowie fein behangener Lichtkrone. Elektrifiziert.
D ca. 66 cm. H ca. 84 cm.

CHF 1 000 / 1 500
EUR 900 / 1 400





1287



1288 (Folge von 4)

1287*

3-TEILIGER TAFELAUFSATZ, Napoléon III, wohl von H. PICARD (Henri Picard, tätig 1831-1864), Paris um 1860.
Matt- und glanzvergoldete Bronze sowie geschliffenes Glas. Bastionsförmiges Mittelstück mit fein durchbrochener Wandung, zentraler Wappenkartusche sowie 4 kleinen Putti als Stützen. Mit Inhalt. Das Paar Schalen mit profiliertem Schaft und geschliffener, flacher Glasschale auf geschweifter und durchbrochener Zarge mit Volutenfüssen. Mittelstück 42x38x12 cm. Aufsatzschalen D 36 cm. H 20 cm.

Provenienz:
- Ehemals Sammlung Rothschild, Paris.
- Auktion Christie's Paris, Chefs-d'oeuvres d'une grande collection, 3.12.2014 (Katalognr. 165).

CHF 10 000 / 15 000
EUR 9 300 / 13 900

1288*

FOLGE VON 4 MONUMENTALEN SÄULEN, Louis-XVI-Stil, Italien.
Holz profiliert und Stucco „en faux-marbre" gefasst. Reich mit Rosetten, Voluten und Zierfries verziertes Kapitell auf Rundschaft mit profiliertem, gewulstetem Rundsockel auf Quaderfuss. In der Höhe leicht unterschiedlich. H 308 cm bzw. 321 cm.

CHF 8 000 / 12 000
EUR 7 400 / 11 100

1289

FOLGE VON 8 STÜHLEN, 2 davon mit Armlehnen, in der Art von G. HEPPLEWHITE (George Hepplewhite, 1727-1786), England, Ende 19. Jh.
Mahagoni profiliert sowie beschnitzt mit Blumen, Blättern und Zierfries. Trapezförmiger Sitz auf gerader Zarge mit vorderen Vierkant- und hinteren Säbelbeinen. Flache, jochförmig abschliessende Rückenlehne mit fein durchbrochenem Rückenbaluster. Brauner Lederbezug mit dekorativem Nagelbeschlag. Fauteuils 57x50x46x100 cm. Stühle 55x50x45x92 cm.

CHF 6 000 / 9 000
EUR 5 600 / 8 300



1290

1290*

KLEINES AMEUBLEMENT, spätes Louis XVI, Frankreich, 18./19. Jh. Bestehend aus 1 zweiplätzigen Canapé und 1 Paar kleine Bergèren. Eiche kanneliert und fein beschnitzt mit Voluten, Blättern, Kartuschen und Zierfries sowie vergoldet. Rechteckiger Sitz auf gerader Zarge mit kannelierten Säulenbeinen. Flache, U-förmig abschliessende Lorbeerkranz-Rückenlehne mit ausladenden Armlehnen auf geschweiften -stützen. Feiner Seidenbezug mit stilisierten Blättern und Zierfries. Sitzkissen. Canapé 110x70x45x96 cm. Bergèren 80x55x45x90 cm.

CHF 10 000 / 15 000
EUR 9 300 / 13 900

1291

1 PAAR APPLIKEN, Louis XVI-Stil, Paris, Ende 19. Jh.
Bronze vergoldet. Blätterbeschmückte Wandplatte mit Vasenaufsatz und 2 markant geschweiften Lichtarmen mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen. H 34 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

CHF 1 000 / 1 500
EUR 900 / 1 400

1292*

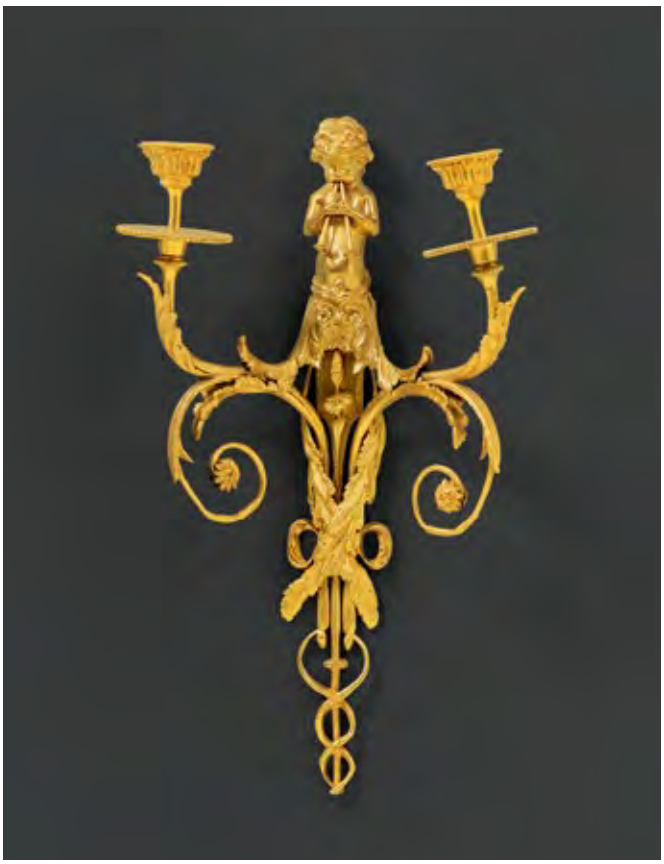
DOSE, Louis XVI- Stil, Paris, Ende 19. Jh.
Messing vergoldet und fein graviert. Bastionsförmige, fein durchbrochene Dose mit aufklappbarem Deckel und Emailmedaillon mit Blumenbouquet. Inwendig mit Velours bezogen.
17x10x9 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Belgien.

CHF 400 / 600
EUR 300 / 500



1291 **(1 Paar)**



1293 (1 Paar)



1294



1295

1293*

1 PAAR APPLIKEN „AUX ANGELOTS MUSICIEN“, spätes Louis XVI, nach dem Modell von J. HAURE (Jean Hauré, geb. 1739), Paris, 19. Jh. Bronze matt- und glanzvergoldet. Blätterbeschmückte Wandplatte mit Schalmei spielendem Putto und 2 eingerollten, kannelierten Lichtarmen mit breitem Tropfteller und vasenförmiger Tülle. Restaurationen und Fehlstellen. H 44 cm.

CHF 1 200 / 2 000
EUR 1 100 / 1 900

1294

KAMINPENDULE „A L'AMOUR“, Louis XVI-Stil, Paris, 19. Jh. Vergoldete Bronze sowie weisser Marmor. Stelenförmiges Gehäuse mit Hahnaufsatz, flankiert von Amor auf gekehltem und perlstabbeschmücktem Bastionssockel mit Kreiselfüssen. Emailzifferblatt mit arabischen Stunden- und Minutenzahlen. Pariser Werk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Glas defekt. 28x14x43 cm.

CHF 1 200 / 1 800
EUR 1 100 / 1 700

1295

VASENPENDULE „AU CERCLE TOURNANT“, Louis XVI-Stil, Paris um 1900.
Vergoldete Bronze und grün/weisser Marmor. Vasenförmiges Gehäuse mit Pinienzapfenaufsatzdeckel und profiliertem Rundfuss. Die Wandung fein reliefiert mit antikisierenden Darstellungen der Musen und Apollo. 2 drehbare Emailzifferringe mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. Fein gearbeitete Zeiger. Vertikales Ankerwerk. H 50 cm.

Ein Paar nahezu identischer Vasenpendulen wurde in unserer März-Auktion 2009 (Katalognr. 1327) verkauft. Eine weitere wurde in unserer September-Auktion 2010 (Katalognr. 1288) angeboten.

CHF 2 000 / 3 000
EUR 1 900 / 2 800



1296



1297 **(1 Paar)**

1296*

CARTEL „AU VASE“, spätes Louis XVI, Paris, 19. Jh.
Matt- und glanzvergoldete Bronze. Wappenförmiges Gehäuse mit feinen Maschen und Vasenaufsatz. Emailzifferblatt mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. Ankerwerk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. 28x15x59 cm.

CHF 1 000 / 1 500
EUR 900 / 1 400

1297*

1 PAAR KLEINE GIRANDOLEN „AUX ENFANTS“,
spätes Louis XVI, Paris, 19. Jh.
Matt- und glanzvergoldete Bronze sowie „Gris St. Anne“-Marmor. Tanzender Knabe, in beiden Händen jeweils 1 Fackel mit blütenförmiger Tülle tragend, auf kanneliertem Säulenschaft mit perlstabbeschmücktem Bastionssockel. H 41 cm.

CHF 2 000 / 3 000
EUR 1 900 / 2 800

1298*

1 PAAR ZIERVASEN „AUX MASCARONS“,
Louis XVI-Stil, Paris, 19. Jh.
Weisser Marmor sowie vergoldete Bronze. Urnenförmiger Gefässkörper mit pinienbeschmücktem Deckel sowie feinen Maskaron-Applikationen auf profiliertem Rundfuss mit perlstabbeschmückter Sockelplatte. Fehlstellen und Bestossungen. H 34 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Deutschland.

CHF 2 000 / 3 000
EUR 1 900 / 2 800



1298



1299



1300 (1 Paar)

1299*

KLEINE KOMMODE, Louis XVI-Stil, nach Vorlagen von J.F. LELEU (Jean François Leleu, Meister 1764), Paris, 19. Jh.
Rosenholz, Palisander und diverse Edelhölzer gefriest sowie fein eingelegt mit Rautenmuster, Rosetten und Zierfries. Rechteckiger Korpus mit abgerundeten vorderen Eckstollen auf gerader Zarge mit kannelierten Säulenbeinen. Front mit 2 Schubladen ohne Traverse unter schmaler Kopfschublade. Reiche, matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge und -applikationen. In Messingstab gefasste „Fleur der Peche"-Platte. Mit Sign. J.F. LELEU. Etwas zu überholen. 92x50x80 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Italien.

Lit.: C. Payne, 19th Century Furniture, Suffolk 1981; S. 100 (Abb. 98, Kommode von J.F. Leleu).

CHF 14 000 / 18 000
EUR 13 000 / 17 000

1300*

1 PAAR BRULE-PARFUMS „AUX TETES DE BELIER",
Louis XVI-Stil, Paris um 1880.
„Campan"-Marmor sowie matt- und glanzvergoldete Bronze. Amphorenförmiger Gefässkörper mit fein durchbrochenem Hals und pinienbeschmücktem Deckel sowie seitlichen Widerköpfen mit reicher Girlandendekoration auf profiliertem Rundfuss mit eingezogenem Rechtecksockel. Feine Bronzebeschläge und -applikationen. H 45 cm.

Provenienz:
- Ehemals Sammlung Basevi, Genua.
- Hochbedeutende Genueser Privatsammlung.

CHF 7 000 / 12 000
EUR 6 500 / 11 100



1301

1301*

1 PAAR GEFASSTE RUNDE GUERIDONS „AUX ANGELOTS“, spätes Louis XVI, wohl Schweden, 19. Jh.
Holz fein beschnitzt mit Engeln, Bocksfüssen, Sternen, Greifen, Voluten und Zierfries sowie weiss gefasst und teils vergoldet. Wenig vorstehende, schwarz/grau geäderte Marmorplatte auf gerader Zarge mit 3 Engelsstützen mit Bocksfüssen auf runder Sockelplatte mit stilisierten Kreiselfüssen. Fassung und Vergoldung restauriert. D 51 cm. H 73 cm.

CHF 5 000 / 9 000
EUR 4 600 / 8 300

1302

1 PAAR LAMPEN „A L'AMOUR MUSICIEN“, Napoléon III, Paris um 1870/90.
Bronze vergoldet. Vor Schaft stehender Amor mit Laute auf profiliertem Säulenpostament mit Palmetten beschmücktem Quaderfuss. Schwarzer, defekter Lichtschirm mit feinem Mäandermotiv. Elektrifiziert. H 81 cm.

CHF 2 500 / 3 500
EUR 2 300 / 3 200

1303*

OVALES GUERIDON, Louis XVI-Stil, Ende 19. Jh.
Mahagoni gefriest. In durchbrochene Messinggalerie gefasstes Blatt auf durch entsprechendes Zwischentablar verbundenen Wangenbeinen mit durch geschweiften Steg verbundenen Jochsfüssen. 86x51x72 cm.

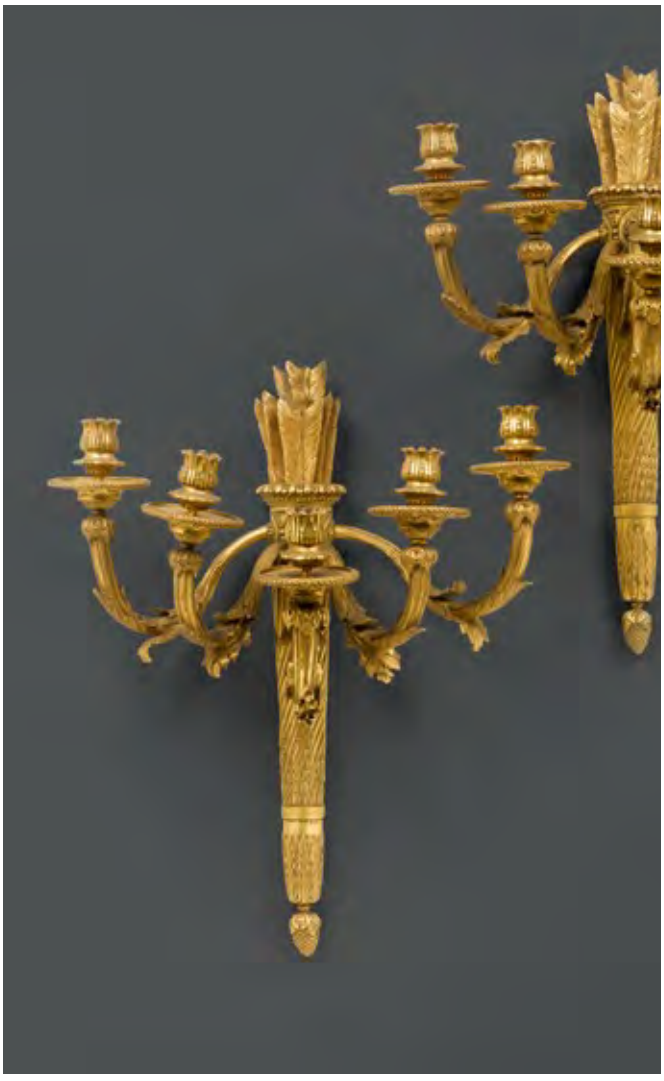
CHF 1 800 / 2 800
EUR 1 700 / 2 600



1302



1304



1305

1304*

BUREAU-PLAT, Louis XVI-Stil, Paris, Ende 19. Jh.
Rosenholz und Palisander gefriest sowie mit Strahlenkranz, Reserven, Filets und Zierfries eingelegt. Bastionsförmiges, vorstehendes und in profiliertem Messingstab gefasstes Blatt auf gerader Zarge mit sich nach unten verjüngenden Vierkantbeinen. Front mit breiter Zentralschublade, flankiert von je 1 bogenförmig ausgeschnittener Schublade. Gleiche, jedoch blinde Einteilung auf der Rückseite. Auf 3 Seiten jeweils 1 entsprechend eingelegtes Auszugstablar. Reiche Bronzebeschläge und -applikationen. Etwas zu überholen. 145x76x85 cm.

CHF 3 500 / 5 500
EUR 3 200 / 5 100

1305

1 PAAR GROSSE APPLIKEN „AU CARQUOIS“, Louis XVI-Stil, nach einem Modell von P.F. FEUCHERE (Pierre François Feuchère, 1737 Paris 1823), Paris, 19. Jh.
Matt- und glanzvergoldete Bronze. Köcherförmige Wandplatte mit Masche und 5 unterschiedlich hoch angesetzten Lichtarmen mit vasenförmigen Tüllen und runden Tropftellern. H 60 cm.

CHF 1 000 / 1 500
EUR 900 / 1 400

1306*

1 PAAR GROSSE GIRANDOLEN „AUX SATYRES“,
Louis XVI-Stil, nach Modellen von CLODION, Paris, 19. Jh.
Bronze vergoldet, patiniert sowie weisser Marmor. Stehender Satyr, einen Zentralschaft mit 8 geschweiften, blätterbeschmückten und auf 3 Ebenen platzierten Lichtarmen mit blattförmigen Tropftellern und blütenförmigen Tüllen tragend, auf kanneliertem und girlandenbeschmücktem Säulenschaft mit markantem Bastionssockel auf stilisierten Kreiselfüssen. Mit Bezeichnung CLODION. H 82,5 cm.

Provenienz: Hochbedeutende Genueser Privatsammlung.

CHF 8 000 / 12 000
EUR 7 400 / 11 100



1306 (1 Paar)



1307



1308 (1 Paar)



1309 (1 Paar)

1307

LAMPE BOUILLOTTE, Louis XVI-Stil, Paris, 19. Jh.
Bronze und Messing vergoldet. Kannelierter Säulenschaft mit in der Höhe verstellbarem, grün gefasstem Lichtschirm und Abschlussring sowie fein durchbrochener Lichtebene mit 3 vasenförmigen Tüllen auf durchbrochenem Rundfuss. H 69 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

CHF 800 / 1 200
EUR 700 / 1 100

1308*

1 PAAR OBELISKEN, Empire-Stil, Paris.
Schwarzer Stein mit feinen roten Filets. Obelisk auf gestuftem Rechteckpostament mit profilierter Sockelplatte. H 65 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Deutschland.

CHF 1 500 / 2 500
EUR 1 400 / 2 300

1309

PAAR VASEN MIT BRONZEMONTUR. Napoleon III, das Porzellan China, die Bronze Frankreich, 19. Jh.
Porzellan polychrom bemalt. Der Dekor ist in polychromen Emailfarben mit Gold auf seladonfarbenem Grund gehalten. Er besteht aus Bändern mit Fledermäusen in Wölkchen und Pfirsichen des langen Lebens, Schmetterlingen mit Blumen, glückverheissenden Schriftzeichen und Sternbildern sowie Kranichen in Goldwolken auf Ranken. Vergoldete Bronzemontierung. H 48,5 cm.

CHF 2 000 / 3 000
EUR 1 900 / 2 800



1310

1310*

HALBSCHRANK MIT WEDGEDWOOD-PLAKETTEN,
George III-Stil, England um 1900.
Helles Zitronenholz gefriest, mit Filets eingelegt und teilweise ebonisiert. Rechteckiger Korpus mit leicht vorstehendem Blatt und abgeschrägten Ecken auf gestuftem Sockel mit Winkelfüssen. Front mit 2 Türen und profilierter Schlagleiste. Die Türfronten mit 2 feinen Wedgewood-Plaketten mit antikisierenden Darstellungen in Blau/Weiss. Bronzebeschläge. Restaurationen. 150x53x128 cm.

CHF 7 000 / 12 000
EUR 6 500 / 11 100

1311

RUNDES GUERIDON „AUX CYGNES“, Empire-Stil, Paris um 1900.
Mahagoni und vergoldete Bronze. Leicht vorstehende, in durchbrochener Bronzegalerie gefasste „Vert de Mer“-Platte auf gerader Zarge mit 2 Zwischentablaren verbundenen Schwanenstützen auf eingezogenem Dreisockel mit markanten Tatzenfüssen. Etwas zu überholen. D 51,5 cm. H 82 cm.

CHF 1 500 / 2 500
EUR 1 400 / 2 300



1310 (Detail)



1312



1313

1312*

1 PAAR KOMMODEN, Louis XVI-Stil, Russland.
Mahagoni kanneliert sowie mit feinen Messingeinlagen. Prismierter Korpus mit mehrfach gestuftem Blatt auf gerader Zarge mit sich nach unten verjüngenden Vierkantbeinen. Leicht gebauchte Front mit 3 Schubladen. Bronzesabots. Verso mit alter Etikette. 100x67x93 cm.

Lit.: A. Chenevière, La splendeur du mobilier russe, Paris 1989; S. 115ff. (mit Abb. von Möbeln mit analogen Messingeinlagen).

CHF 10 000 / 15 000
EUR 9 300 / 13 900

1313

LAMPE BOUILLOTTE, Louis XVI-Stil, Paris, 19. Jh.
Bronze und Messing vergoldet. Kannelierter Säulenschaft mit verstellbarem, dunkelgrün gefasstem Lichtschirm und Abschlussring sowie 3 eingerollten Lichtarmen mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen auf Rundfuss mit fein durchbrochener Wandung. H 67 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

CHF 600 / 1 000
EUR 600 / 900

1314*

FOLGE VON 3 TAPISSERIEFAUTEUILS „A LA REINE“,
spätes Louis XVI, Paris, 19. Jh.
Buche kanneliert und fein beschnitzt mit Medaillons, Blumen, Blättern und Zierfries sowie vergoldet. Geschweifter, trapezförmiger Sitz auf gerader Zarge mit kannelierten Säulenbeinen. Flache Medaillon-Rückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Feiner Tapisseriebezug mit Reitern und Tieren in idealisierter Landschaft. 60x57x43x108 cm.

CHF 5 000 / 9 000
EUR 4 600 / 8 300



1314



1315 (1 Paar)



1316

1315*

1 PAAR GROSSE APPLIKEN „A LA TETE DE BELIER“, spätes Louis XVI, in der Art von J.C. DELAFOSSE (Jean Charles Delafosse, 1734 Paris 1789), Paris, 19. Jh.
Bronze vergoldet. Kannelierte Wandplatte mit Widderkopf und markantem Vasenaufsatz sowie 2 geschweiften, lorbeerbeschmückten Lichtarmen mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen. Vergoldung teils berieben. Zu restaurieren. H 70 cm.

Provenienz: Schlossbesitz, Frankreich.

CHF 3 000 / 5 000
EUR 2 800 / 4 600

1316*

1 PAAR CASSOLETTES, Louis XVI-Stil, Paris, Ende 19. Jh.
Bronze matt- und glanzvergoldet. Kannelierter Säulenschaft mit Vasenaufsatz und zur Tülle drehbarem Deckel auf girlandenbeschmücktem und bogenförmig ausgeschnittenem Rechtecksockel. H 22 cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

CHF 1 000 / 1 500
EUR 900 / 1 400

1317*

DAMENSCHREIBTISCH ALS GLOBUSTISCH, Biedermeier und später, Wien.
Nussbaum, Kirsche, Birke und teils getönte Früchtehölzer gefriest sowie fein eingelegt mit Elfenbeinfiguren, Filets und Zierfries sowie teils ebonisiert. Aufklappbarer Globus mit architektonischem Innenleben, auf 3 geschweiften Tatzenfüssen mit vergoldeten Löwenapplikationen und eingezogenem Dreisockel. Die Inneneinteilung mit klassizistischem, drehbarem und dreigeteiltem Mittelportal unter Kopfschublade, verspiegelt bzw. mit Türe bzw. mit 2 Schubladen, zwischen 2 Nischen mit Schubladen und Geheimfach. In der Mitte abnehmbares, dreigeteiltes Blatt, darunter 4 Fächer und 2 grosse Schubladen. D 42 cm. H 100 cm.

CHF 9 000 / 14 000
EUR 8 300 / 13 000

1318*

RUNDES GUERIDON „AUX CYGNES“, Empire-Stil, Paris.
Bronze vergoldet sowie Lapislazuli. Girlandenbeschmücktes, vorstehendes mit in Ring gefasstes Lapislazuliblatt auf 3 markanten, durch 2 Tablare verbundenen Vierkantbeinen auf Tatzenfüssen. D 45 cm. H 73 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Deutschland.

Der „décor à cygne“ wurde bereits im späten 18. Jahrhundert angewandt. Es gibt eine Kommode und einen Sekretär von G. Benemann (Meister 1785) aus dem Jahr 1799, die für den russischen Hof gefertigt wurden, und ein Bett, das vom Architekten Berthault für Madame Recamier 1796/1800 hergestellt wurde. Im frühen 19. Jahrhundert waren es C. Percier und P.F.L. Fontaine, die in ihren „projets pour le mobilier du boudoir de Madame Bonaparte à Saint-Cloud“ diese typisch empirischen Elemente auf Papier brachten. Die originale Zeichnung befindet sich im Metropolitan Museum of Art in New York (Inventarnr. 63535).

CHF 5 000 / 9 000
EUR 4 600 / 8 300

1319*

KLEINER TISCHSPIEGEL MIT MALACHIT, Empire-Stil, wohl Russland, Ende 19. Jh.
Vergoldete Bronze und Malachit. Runder, schwenkbarer Spiegel auf Balusterschaft mit Palmette und 3 Tatzenfüssen, auf eingezogenem Dreisockel. D 14 cm. H 31 cm.

CHF 1 800 / 3 000
EUR 1 700 / 2 800





1320

1320*

ZYLINDERBUREAU „AUX SPHINGES“, Empire-Stil, nach Vorlagen von F. H. G. JACOB-DESMALTER (François Honoré Georges Jacob-Desmalter, 1770-1841), Paris, Ende 19. Jh.
Mahagoni geflammt. Rechteckiger Korpus auf bogenförmig ausgeschnittener Zarge und mit Sphingen beschmückten Vierkantbeinen. Heraufziehbarer Zylinder und herausnehmbare, mit schwarzem, goldgepresstem Leder bezogene Schreibplatte über breiter Zentralschublade, flankiert von je 2 Schubladen. Inneneinteilung mit 6 Schubladen auf 2 Reihen unter 3 nebeneinander liegenden Fächern. Schmaler Aufsatz mit 3 nebeneinander liegenden Schubladen. Ausserordentlich reiche, vergoldete Bronzebeschläge mit Porträts von Kaiser Napoleon und Josephine, Victorien, Greifen, Schwänen, Fratzen, Rosetten, Palmetten und Zierfries. „Bleu Turquin“-Platte. 133x65x(offen 88)x121 cm.

Provenienz:
- Der Überlieferung nach ehemals Besitz von Prinzessin Mathilde, Paris.
- Sammlung E. von Wyttenbach-von Stürler, Basel.
- Auktion Koller Zürich, 26.3.2012 (Katalognr. 1322).
- Aus einer polnischen Privatsammlung.

CHF 8 000 / 14 000
EUR 7 400 / 13 000

1321*

„PIETRA DURA“-BILD, Restauration, Florenz um 1850/60.
Diverse Halbedelsteine ausserordentlich fein eingelegt; zwei Papageie mit feinem Federschmuck auf Gestell mit kleinem Wassertrog und Früchteschale. In profiliertem und vergoldetem Holz- und Stukkorahmen. H 66 cm. B 43 cm. Rahmen H 95 cm. B 76 cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

Ende des 16. Jahrhunderts liess der Herzog Francesco de‘ Medici die bedeutendsten Steinschneider seiner Zeit, die ursprünglich in Rom und Mailand tätig waren, in Florenz verpflichten. Im Erdgeschoss der Uffizien wurden sie und andere Kunsthandwerker zu einer straff organisierten „officina“ zusammengeschlossen. Die rigide Struktur des Produktionswesens, kombiniert mit den innovativsten und kreativsten Entwerfern und Künstlern, führte zu einer bis anhin nicht erreichten Hochblüte. Im Bemühen, die Bildkunst nachzuahmen, entstanden Platten für Prunktische und Kabinette von höchster Qualität. Im Laufe des 18. Jahrhunderts fertigten arrivierte Maler wie G. Zocchi spezielle Vorlagen für die Florentiner Werkstätte und trugen so zum immensen Erfolg dieser Werke bei - man denke an die Platten in den Wiener Palästen und an die 4 grossen Bildplatten des Bernsteinzimmers im Katharinenpalast.

Lit.: N.B. Tunze, Bildkunst mit edlen Steinen - Pietre Dure, München 1998; S. 12-15 (allg. Angaben zur Entwicklung der Pietre Dure in Florenz) und Abb. 16-26 (diverse Tischplatten aus Florentiner Werkstätten).

CHF 25 000 / 45 000
EUR 23 100 / 41 700





1322*

RUNDES GUERIDON „AUX DRAGONS“, Napoléon III, wohl von J. CREMER (Joseph Cremer, geb. 1811 in Luxemburg), Paris um 1850/70. Braun/rotes Schildpatt fein eingelegt mit Messing; Blätterwerk, stilisierte Blumen, Voluten und Kartuschen. In fein profiliertem Bronzering gefasstes Blatt auf Balusterschaft mit 3 Drachenstützen und eingezogenem Dreisockel mit Volutenfüssen. Reiche, matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge und -applikationen. D 70 cm. H 79 cm.

Provenienz: Aus einer europäischen Sammlung.

Das hier angebotene, ausserordentlich dekorative Gueridon weist mit seiner sehr eklektischen, originellen Formgebung und der exquisiten Marketerie auf den „artiste en mosaique et marqueterie“ J. Cremer hin, der seine feinen Einlegearbeiten und Formgebungen selber entwarf. Er war Mitglied der Académie de l'Industrie und wurde 1835 als „le plus habile de nos marqueteurs“ bezeichnet. Er belieferte unter anderem Louis Philippe und den König von Holland. Er gewann mehrere bedeutende Preise und Medaillen: 1839 die „medaille d'honneur“ und 1844 die Bronzemedaille mit folgender Begründung (die auch auf das hier angebotene Möbel passen könnte): „Le meuble de cet habil industriel est excessivement curieux; tous les genres, tous les styles, toutes les époques y sont reproduites, ce meuble est incrusté en cuivre, ivoire, écaille véritable, nacre et autres matières inconnues jusqu'à ce jour.“ Weitere Silbermedaillen folgten 1849 und 1852.

Lit.: D. Ledoux-Lebard, Le mobilier du XIXe siècle, Paris 1989; S. 136-138 (mit Darstellungen diverser Möbel mit Boulle-Marketerie mit den für ihn typischen Einlegearbeiten)

CHF 12 000 / 18 000
EUR 11 100 / 16 700





1323



1324

1323*

1 PAAR GIRANDOLEN „AUX ENFANTS“, Napoléon III, monogr. und dat. EC (Albert Ernest de Carrier-Belleuse, Anizile 1824-1887 Sèvres) 1879, mit Marke Sèvres, Paris.
Biscuit, blau/gold bemaltes Porzellan sowie vergoldete Bronze. 3 stehende Kinder, 3 eingerollte Lichtarme mit blätterförmigen Tropftellern und vasenförmigen Tüllen tragend, auf birnförmigem, fein reliefiertem Postament mit mehrfach geschweiftem und ausgeschnittenem Rundsockel. H 47 cm.

Provenienz: Aus Schweizer Besitz.

CHF 8 000 / 12 000
EUR 7 400 / 11 100

1324*

SCHALE AUF STAND, sog. „coppa quadrata“, Empire-Stil, wohl Russland, Ende 19. Jh.
Grau/grün gesprenkelter Marmor. Quadratische, mehrfach profilierte Schale mit ausladender Lippe, auf konischem Rundfuss mit Quadersockel. 74x74x74 cm.

CHF 5 000 / 9 000
EUR 4 600 / 8 300





1325

1325

FOLGE VON 5 STÜHLEN „AUX TETES DE BELIER“, späte Restauration, wohl Russland um 1900.
Hartholz mit teils profilierten und versilberten Metallplaketten markettiert. Trapezförmiger Sitz auf gerader Zarge mit Silberbeinen. Leicht eingezogene Rückenlehne mit Widderkopfabschluss und geschweifter Querssprosse. Hellbeiger Lederbezug. Einsatzkissen. 53x41x51x85,5 cm.

CHF 3 500 / 5 500
EUR 3 200 / 5 100

1326*

1 PAAR PRUNK-GIRANDOLEN „AUX ANGELOTS“,
Louis XV-Stil, sign. MAISON MARNYHAC 1, RUE DE LA PAIX PARIS, Paris um 1900.
Bronze versilbert. Delphinbeschmückter Balusterschaft mit 12 markant geschweiften und ungleich hoch angeordneten Lichtarmen mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen, getragen von 2 musizierenden Putten in Barke, auf gestuftem Balustersockel. H 110 cm.

Provenienz: Aus Schweizer Besitz.



1326 (Detail)

Zwei modellogleiche Paare wurden in unserer September-Auktion 2006 (Katalognr. 1116 und 1117) verkauft.

C. de Marnyhac etablierte sich zwischen 1866 und 1868 in Paris. Ab 1869 war seine Firma als „Marnyhac (Charles de) et Cie, sculpteur en tous genres, bronzes artistiques de Paris, avenue Wagram 42, et rue Royale 9“ bekannt. Im gleichen Jahr transferierte Marnyhac seinen Laden in die Rue de la Paix 1. 1870 erwähnte ihn der „Almanach du Commerce“; unter der Rubrik „Sculpteurs-statuaires“ wurde geschrieben: „Marnyhac, sculptures d'après nature et oeuvres d'art, architecture, statues, statuettes, bustes, médaillons, bas-reliefs, exécutés par M. Clésinger, Officier de la Légion d'Honneur, et les premiers artistes sculpteurs de Paris, exécutions en marbre, pierres, bronze, terre cuite, albâtre, etc., atelier, fonderie et administration, avenue de Wagram 42; exposition et magasins rue de la Paix 1“. Unter „Fondeurs en cuivre“ stand: „Marnyhac, fonderie de cuivre, bronzes d'arts et d'ornements en orfèvrerie, avenue Wagram 42.“ Unter „Bronzes et objets d'art“: „Marnyhac, fondeur, éditeur des oeuvres du sculpteur Clésinger, Officier de la Légion d'Honneur et des premiers artistes modernes; bronzes d'art et d'ameublement, modèles uniques; atelier de sculpture, de bronze, fonderie et administration, aven. de Wagram 42, magasins de vente, rue de la Paix.“

Nebst den Skulpturen von J.B. Clésinger verkaufte Marnyhac auch Werke des E.A. Aizelin, J.A. Falguière und anderer berühmter zeitgenössischer Künstler. 1878 gewann Marnyhac die Goldmedaille der Exposition Universelle in Paris. 2 Jahre später schrieb G. Servant im „Rapport sur les bronzes d'art, fontes d'art diverses, métaux repoussés“: „A la tête des industriels les plus distingués, nous devons placer M. de Marnyhac qui a créé en quelques années une fabrique de première ordre. (...) Nous devons constater que tous ces bronzes sont ciselés avec le plus grand soin et de la façon la plus large. Le jury a reconnu le mérite incontestable de cet exposant en le plaçant à la tête des médailles d'or.“ 1879 wurde das Verkaufsgeschäft in die Avenue de l'Opéra 26 verlegt, die Ateliers in die Rue Sainte Anne 12. In den 1890er Jahren zog sich C. de Marnyhac aus dem Berufsleben zurück.

CHF 25 000 / 45 000
EUR 23 100 / 41 700





1327

1327

1 PAAR KLEINE LATERNEN, Régence-Stil,
wohl Frankreich um 1900.
Bronze und Messing versilbert. Pentagonales Gestell mit gewulstetem und fein durchbrochenem Kranz auf profilierter Zarge mit stilisierten Kreiselfüssen. Inwendig mit schmalem Lichtschaft mit 3 geschweiften Lichtarmen. Elektrifiziert. D 28 cm. H ca. 60 cm.

Provenienz: Westschweizer Privatsammlung.

CHF 2 000 / 3 000
EUR 1 900 / 2 800



1328

1328*

TISCHSPIEGEL, Régence-Stil, von FROMONT-MEURICE (Pierre Louis Emile Froment Meurice, 1837-1913) Paris um 1880/90.
Silber und Vermeil. Rechteckiger gekehlter und profilierter Rahmen mit Lambrequin- und Muscheldekor. Die Stütze aus Holz. Mit Stempel GARANTIE DES MENUS OUVRAGES ET ESTAMPILLE.
H 39 cm. B 26 cm.

Provenienz: Aus einer französischen Sammlung.

Als 1891 Pierre Louis Emile Froment-Meurice, Sohn des François-Désiré, der bereits das väterliche Atelier Froment führte und den Doppelnamen durch die Übernahme des Geschäfts des Schwiegervaters Meurice bekommen hatte, auf dem Höhepunkt seiner Karriere als Goldschmied stand, wurde ihm diese Skulptur in Auftrag gegeben. Er fertigte 1896 die grosse Vase für die Kaiserin von Russland und gewann 1889 bei der Weltausstellung in Paris den „Grand Prix" für die Tiara für Papst Leo XIII. und für das Silberschiff der Prinzessin Amélie d'Orléans. Die Skulpturen spielten eine grosse Rolle im Werk von Froment-Meurice, der mit den talentiertesten Bildhauern arbeitete, unter ihnen auch Lanson. Er war der Auserwählte, der im Auftrag der Société de Course - und wahrscheinlich mit der Zustimmung von Lanson - diese Silbergruppe herstellen durfte.

CHF 1 800 / 2 400
EUR 1 700 / 2 200

1329*

PRUNKVASE „AUX BACCHANTS", Napoléon III, Paris um 1870/80.
Matt- und glanzvergoldete sowie teils patinierte Bronze. Amphorenförmiger Gefässkörper mit Trauben beschmückten Henkeln und gewölbtem Deckel mit Amoraufsatz auf profiliertem Rundfuss mit Bastionssockel. Die Wandung fein reliefiert von kleinen Bacchanten und Widdern. H 54 cm.

CHF 4 000 / 7 000
EUR 3 700 / 6 500





1330

1330*

KLEINE DECKELVASE „AUX TETES DE PHILOSOPHE“,
Napoléon III, Paris um 1870/80.
Bronze vergoldet und patiniert. Reich reliefierter Gefässkörper mit markanten Henkeln und von Reiher bekröntem Deckel auf fein reliefiertem Rundfuss. H 17 cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

CHF 800 / 1 200
EUR 700 / 1 100

1331

CARPEAUX, J.B. (Jean Baptiste Carpeaux, 1827 Paris 1875),
Rome, dat. 1867.
Bronze patiniert. „Jeune pêcheur à la coquille. Kniender Fischerjunge mit Mütze, eine Muschel haltend, auf profiliertem und oktogonalem Sockel. Sign. und bez. J.Bte CARPEAUX ROME 1867 sowie mit Adlerstempel. H 91,5 cm.

Provenienz:
- Auktion Sotheby's London, 10.12.2002 (Katalognr. 157).
- Westschweizer Privatbesitz.

Die Figur des Fischerjungen gehört zu den Hauptwerken von J.B. Carpeaux und beeinflusst von der Figur des Fischerjungen „à la tortue“ seines Lehrers, F. Rude. Zugleich galt die hier angebotene Figur als Meisterwerk der Symbiose zwischen zeitgenössischer Skulptur und derjenigen der Renaissance, welch J.B. Carpeaux während seines Rom-Aufenthaltes intensiv studierte.

Später entwickelte er die Figur weiter, indem er daraus eine Büste fertigte, welche den Titel trug „Le Rieur Napolitain“.

Die hier angebotene Bronze stellt einen seltenen Guss in der originalen Grösse dar, welche direkt im Atelier des J.B. Carpeaux gefertigt wurde. J.B. Carpeaux wurde von Napoleon III gefördert und schuf für den Flora-Pavillon des Louvre in Paris die Giebelskulpturen, fertigte für die Fassade der Oper die „Gruppe des Tanzes“, die ihn weltberühmt machte, und die Bronzegruppe für den Brunnen des Observatoriums, die vier den Himmel tragenden Weltteile.

Lit.: P. Kjellberg, Les bronzes du XIXe siècle, Tours 2001; S. 174- 188 (biogr. Angaben). Thieme/Becker, Leipzig 1999; S. 39/40 (biogr. Angaben).

CHF 40 000 / 60 000
EUR 37 000 / 55 600

1332

LAMPE BOUILLOTTE, Louis XVI-Stil, Paris, 19. Jh.
Bronze und Messing vergoldet. Kannelierter Säulenschaft mit in der Höhe verstellbarem, grün gefasstem Lichtschirm mit Abschlussring sowie 3 markant geschweiften Lichtarmen mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen auf durchbrochenem Rundfuss. H 64 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

CHF 800 / 1 200
EUR 700 / 1 100





1333

1333*

1 PAAR HENKELVASEN, Historismus, nach dem Modell der sog. „Warwick-Vase", England um 1900.
Gusseisen patiniert. Runder Gefässkörper mit ausladender Lippe, verschlungenen Doppelhenkeln und konischem, kanneliertem Rundfuss, auf gestuftem Rechtecksockel. Die Wandung mit halbplastischen Köpfen mythologischer Figuren, Löwenfell und Akanthusblättern. Fehlstellen.
36x28x43 cm.

Provenienz: Aus einer deutschen Sammlung.

CHF 1 000 / 1 500
EUR 900 / 1 400

1334

REITERSTANDBILD DES FRIEDRICH DES GROSSEN, nach der monumentalen Gruppe von C.D. RAUCH (Christian Daniel Rauch, 1777-1857), Berlin um 1860/70.
Zinkguss patiniert. Reitender Monarch mit Krönungsmantel auf hohem, markantem Bastionssockel mit Pferden und Figurenstaffage. Fehlstellen und Restaurationen. H 88 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

Die hier angebotene Gruppe folgt einem Modell des deutschen Bildhauers C. D. Rauch aus dem 19. Jahrhundert, das Friedrich den Grossen nach seinem grossen Triumph im Krönungsmantel mit Dreispitz, Krückstock und Stulpenstiefeln zeigt. Die Vorlage ist abgebildet in: Katalog der Industrieausstellung, Paris 1867. Erst 65 Jahre nach dem Tode von König Friedrich II. (1740- 1786) wurde der Entwurf gefertigt und einige Jahre später, am 31. Mai 1851, am 111. Jahrestag der Thronbesteigung von Friedrich II., war die Enthüllung des Denkmals unter den Linden in Berlin. Schon zu Lebzeiten des Königs hatten die Führer seines Heeres die Absicht, ein Standbild auf der langen Brücke zu errichten. Als der König vom Vorhaben hörte, sagte er, es sei löblich, dem Feldherrn nicht während des Lebens, sondern erst nach dem Tode ein Denkmal zu setzen. Der Erbe des Thrones, König Friedrich Wilhelm III., kam dem Wunsch seines Vaters nach und erteilte 1836 den Auftrag, das Denkmal zu entwerfen. J. G.Schadow wollte das Denkmal gestalten, C. D. Rauch, sein bester Schüler, bekam den Auftrag. Schadow meinte: „Mein Ruhm ist in Rauch aufgegangen." Rauch, ein herausragender deutscher Bildhauer seiner Zeit, hatte die glückliche Idee, Friedrich den Grossen zu Pferde abzubilden, in der Tracht seiner Zeit mit Hut und Königsmantel, von einem reichen Fussgestelle getragen, welches Raum zur Darstellung von Feldherrn und Staatsmännern in Lebensgrösse darbot. Diese Idee, welche noch dem heute enthüllten Denkmale zu Grunde liegt, führte Rauch in einem kleineren Modell aus. Es gefiel dem König, doch sprach Seine Majestät sich dahin aus, das Fussgestell zu vereinfachen und etwa vier allegorische Gruppen statt der vier wichtigen Generäle auf ihren Pferden an den Ecken aufzustellen. Auch dieser Befehl wurde ausgeführt, und da gerade eine Kunst-Ausstellung war, wurden die drei zuletzt gemachten, nur in den Fussgestellen verschiedenen Modelle mit Königlicher Genehmigung zur Ansicht ausgestellt. C. G. H. Gladenbeck (1827 - 1918) hatte in Deutschland die Königliche Giesserei inne, bevor er im Jahre 1851 seine eigene Firma gründete. Es kann sein, dass dieses ein Modell des Denkmales war das er im Jahr 1851 entwarf. Die Identität seines Mandanten ist nicht klar, aber es wird berichtet, dass Rauch eine Rolle bei der Gestaltung des Modells spielte. Was heute wie ein einzelnes Objekt aussieht ist in der Tat von mehreren, komplexen Gussteilen zusammengebaut und später zusammengefügt. Ein Blick ins Innere der hohlen Basis zeigt den Bau. C.D. Rauch liess sich unter anderem in Italien ausbilden, wo er mit A. Canova und B. Thorvaldsen Kontakt aufnahm. In seiner letzten grossen Schaffensphase fertigte er die Büste des Naturforschers Alexander von Humboldt, das Denkmal von Friedrich dem Grossen, die Sarkophag-Figur des Friedrich Wilhelm III. und die liegenden Grabfiguren des Hannover Königspaares im Mausoleum in Herrenhausen; letztere sind wohl das wichtigste Werk C.D. Rauchs und bestätigen seinen Ruf als grösster deutscher Bildhauer seiner Epoche.

CHF 5 000 / 9 000
EUR 4 600 / 8 300





1335



1336

1335*

CLESINGER, A. (Auguste Clesinger, Besançon 1814-1883 Paris), Paris um 1860.
Bronze patiniert. Stehender Herkules als Knabe, in beiden Händen eine Schlange haltend, auf profiliertem Rechtecksockel. Sign. CLESINGER sowie mit Giesserstempel MAISON MARNYHAC. H 110 cm.

Provenienz: Aus einer französischen Sammlung.

A. Clésinger erlernte die Bildhauerei im Atelier seines Vaters Georges Philippe, der ihn 1832 nach Rom mitnahm. Dort arbeitete er im Atelier von B. Thorwaldsen (Bertel Thorwaldsen, 1770 Kopenhagen 1844), dessen Oeuvre grossen Einfluss auf das spätere Schaffen von A. Clésinger ausübte und seine Vorliebe für neoklassizistische Motive erklärt. Zu seinen berühmtesten Figuren zählen die „Jeunesse de Sapho", „Cléopâtre mourant", „Bacchante", „Taureau romain" und der „Hercule enfant".

Lit.: P. Kjellberg, Les bronzes du XIXe siècle, Paris 2001 (S. 216 ff. - mit Abb. einer ähnlichen Version des „Hercule enfant" aus dem Jahre 1857).

CHF 12 000 / 18 000
EUR 11 100 / 16 700

1336*

1 PAAR FIGUREN „AUX NEGRES", Napoléon III, monogr. EC (?), Paris um 1890.
Metalllegierung patiniert sowie „Griotte Rouge"-Marmor. Stehende Afrikaner bzw. Afrikanerin mit Korb auf den Schultern und Wasserbehältnis auf Säulenschaft mit gekehltem und profiliertem Rundfuss. H ca. 93 cm.

Provenienz: Aus einer französischen Sammlung.

CHF 7 000 / 12 000
EUR 6 500 / 11 100

1337*

GROSSE MARMORGRUPPE „MERE ET ENFANT",
Italien, Ende 19. Jh.
„Carrara"-Marmor". Auf Baumstrunk sitztende junge Mutter mit ihrem Kind, welches auf eine Schrifttafel schreibt, auf mehrfach profiliertem Rundsockel. H 175 cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

CHF 15 000 / 25 000
EUR 13 900 / 23 100

1338*

HENKELSCHALE „AUX MASCARONS",
nach der sog. „Warwick-Vase" aus der Antike, sign. F. BARBEDIENNE FONDEUR (Ferdinand Barbedienne, Saint-Martin de Fresney 1810-1892 Paris), Paris um 1870/75.
Bronze patiniert und dunkelroter Marmor. Runder Gefässkörper mit ausladender Lippe, verschlungenen Doppelhenkeln und konischem, kanneliertem Rundfuss, auf gestuftem Rundsockel. Die Wandung mit halbplastischen Köpfen mythologischer Figuren, Löwenfell und Akanthusblättern. D 19,4 cm. H 31 cm.

Provenienz: Aus einer Pariser Sammlung.

CHF 1 000 / 1 500
EUR 900 / 1 400





1339



1339 (Detail)

1339

RUSSELL C.M. (Charles Marion Russell, St. Louis 1864-1926 Great Falls, Montana), USA um 1900.
Bronze patiniert. Reich beladene Kutsche mit 2 Fuhrmännern und 6 Pferden auf unwegsamem, steinigem Gelände. Sign. C.M. RUSSEL. 108x28x42 cm.

Charles Marion Russell war ein Maler, Bildhauer, Illustrator und Schriftsteller des amerikanischen Westens. Er schuf insgesamt mehr als 4000 Gemälde und Skulpturen, meist mit Motiven aus dem Leben der Cowboys. Im C.M Russell Museum, eine der Hauptattraktionen in Montana, sind viele seiner Objekte sowie persönliche Gegenstände ausgestellt.

Lit. Thieme/Becker, Leipzig 1999; 29/30, S. 228 (kurze biogr. Angaben).

CHF 6 000 / 10 000
EUR 5 600 / 9 300

1340*

CUMBERWORTH, C. (Charles Cumberworth, Verdun 1811-1852 Paris), Paris um 1850.
Brünierte und vergoldete Bronze sowie „Griotte Rouge"-Marmor. Stehende junge Afrikanerin in faltenreichen Gewand, in der rechten Hand eine Vase mit Blumen haltend, bzw. stehender, junger Afrikaner mit Strohhut und Axt, auf den Schultern einen Früchtekorb tragend, auf mit Weinranken und Eichenzweigen verziertem Rundsockel. H 87 cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

Lit.: P. Kjellberg, Les bronzes du XIXe siècle, Paris 1989; S. 230 f. (biogr. Angaben).

CHF 6 000 / 10 000
EUR 5 600 / 9 300

